

Inhalt**Seite**

SBB- und JSBB-Projekt „Kleine Bastel“	2
Termine und Veranstaltungen	6
Todesfälle / Nachrufe	10
Geburtstagsjubiläen	12
Spenden	13
SBB-Mitteilungen	14
SBB-Wandergruppen	16
AG Öffentlichkeitsarbeit	17
Gemeinschaft „Alte vom Berge“	18
SBB-Hütten	18
Gipfelbucharchiv	19
Archiv des SBB	20
SBB-Bibliothek	20
Abzeichnungsgeschichte	21
Ausbildung im SBB	22
AG Felsklettern / Kommission Ethik und Regeln	22
Natur- und Umweltschutz	24
Bergwacht Sachsen	27
JSBB - Jugendseiten	28
Fotorätsel / Infos aus nah und fern	32
Erinnerungen - Spaß an der Jungfer	33
„Dämmerstunde“ zur Mittagszeit	34
Auf Wandersteigen im Schmilkaer Gebiet	37
Zittauer Gebirge - Zwei weniger ist viel	38
Königshainer Naturfels	39
Verlängerung der Rennsteig-Tour von Blankenstein bis nach Dresden	40
Einmal Matterhorn zum Schluß, bitte	42
Nanga Parbat 2004 - Triumph und Tragödie	45
Sächsische Himalaya-Expedition Langtang Lirung 2004	49
Literaturecke	52
Veranstaltungsrückblick	58
Vermischtes	64
Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften	64

Bildnachweis

Lothar Brandler (S. 58), Gundolf Braun (S. 36), Mike Jäger (S. 32),
 Jörg Muschter (S. 44), Gerhard Proske (S. 37), Helmut Schulze (Titel),
 Michael Urban (S. 38), Markus Walter (S. 48), Eddy Wöhling (S. 33)

Titelfoto:

*Kletterei an Wehl-
 nadel - Alter Weg V*

Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
 Geschäftsstelle: Körneritzstr. 33, 01067 Dresden Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16 Fax: - 17
 E-Mail: Geschaeftsstelle@sbb-dav.de internet: <http://www.sbb-dav.de>
 Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden, BLZ 850 200 86, Kto.-Nr. 5 360 188 886
 Gesamtedaktion/Satz/Layout: Michael Schindler
 Redaktionsmitarbeiter: Günter Beger, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch
 Redaktion Jugendseiten: Sebastian Wolf
 Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
 „Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB. Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

SBB- und JSBB-Projekt „Kleine Bastei“

Liebe Mitglieder,
auf der Klubvertreterversammlung am 25.10.2004 (Einladung siehe S. 8), zu der wir euch recht herzlich einladen, möchten wir parallel eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchführen. Auf dieser Versammlung wollen wir mit euch über die Projektvorhaben

SBB Umnutzung von Hauptgebäude und Gebäude „Klause“ zum Vereinshaus

JSBB Umnutzung des Hauses „Eidechse“ zum Kinder- und Jugend-Klettertreff

abschließend diskutieren und mit euch die Entscheidung über die Zukunft der „Kleinen Bastei“ treffen.

Da es sich hier um ein sehr großes Vorhaben und Investition des SBB handelt, möchten wir gern so viel wie möglich unsere Mitglieder in die Gestaltung und Umsetzung des satzungsmäßigen Projektes einbeziehen. Deshalb hat der Vorstand nach knapp einjähriger Vorprüfung (Mai 2003 - Januar 2004) am 02.02.2004 die Bildung einer Arbeitsgruppe beschlossen und diese beauftragt, die weitere Planung und Prüfung fortzuführen. Um die Mitglieder mit einzubeziehen, wurde die Öffentlichkeitsarbeit neben den bisherigen Veröffentlichungen im SBB-Mitteilungsblatt erweitert. Seit Anfang August wird über den neuen SBB Internetauftritt

www.Bergsteigerbund.de/Arbeitsgruppen
„Kleine Bastei“ aktuell über den Stand der Projektvorbereitungen berichtet, und gleichzeitig kann jeder über ein Forum seine Meinungen und Hinweise mitteilen. Anfang September werden wir alle Klubs des SBB mit einem Faltblatt aktuell persönlich informieren und euer Interesse anregen.

Über die SBB-Geschäftsstelle ist es jederzeit möglich, sich über den Stand der AG „Kleine Bastei“ und deren nächste Sitzungen zu informieren. Anfang Oktober werden dann nochmals Pläne und Planungen sowie der genaue Kosten- und Finanzierungsplan in der SBB-Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausgelegt. Die traumhafte Lage der „Kleinen Bastei“ für uns Bergsteiger und Wanderer im Klettergebiet Rathen ist einmalig. Der Grund

und Boden wird in 99jähriger Erbpacht von der Gemeinde Rathen übernommen, die darauf stehenden Häuser sind zum Teil denkmalgeschützt und in einem schlechten Zustand. Um diese Gebäude für uns und die Region wieder nutzbar zu machen, bekommen wir Unterstützung von Leader+, vom Amt für Ländliche Entwicklung und vom Deutschen Alpenverein. Eine entsprechende Befürwortung für die Förderaufnahme in das Programm Leader+ erfolgte bereits durch den Koordinierungskreis des Landratsamtes Sächsische Schweiz im Dezember 2003. Nachstehend erhaltet ihr einen kurzen Einblick in die Projekthinhalte.

SBB - Umnutzung des Hauptgebäudes und Gebäudes „Klause“ zum Vereinshaus

Innerhalb des Komplexprojektes „Kleine Bastei“ ist die Umnutzung der Gebäude zum Vereinshaus des SBB im Rahmen einer Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein (DAV) beabsichtigt. Entsprechend unserer Satzung ist der Erhalt des traditionellen Sächsischen Kletterns, Traditionspflege, Naturschutz sowie des Berggesangs Anliegen des Vereins. Die „Kleine Bastei“ in Rathen liegt zentral im Rathener Klettergebiet. Hier bietet ein Vereinshaus die beste Gelegenheit, unseren Mitgliedern sowie den Mitgliedern anderer Sektionen des DAV (ca. 600.000 Mitglieder) diese Satzungsziele in vielfältiger Weise nahezubringen. Dazu gehören: allgemeine Seminare, Klubversammlungen, Chortreffen, Ausbildung von Fachübungsleitern, Klettertechnik-Kurse, Gespräche mit anderen Fachverbänden, Ausstellungen zur Geschichte des Sächsischen Bergsteigens, bildkünstlerische Ausstellungen u. a. Mit dem Angebot eines Vereinshauses zentral in einem der bekanntesten Klettergebiete des Elbsandsteingebirges steigt der Bekanntheitsgrad der Region und des Nationalparks unter den deutschen und europäischen Kletterern durch ständige Bekanntmachungen und Berichte der Aktivitäten in den Medien, insbesondere im Mitteilungsblatt des DAV „Panorama“.

Projekt „Kleine Bastei“

JSBB - Umnutzung des Hauses „Eidechse“ zum Kinder- und Jugend-Klettertreff

Innerhalb des Komplexprojektes „Kleine Bastei“ wird für die eigenständige Abteilung „Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes“ (JSBB) im SBB ein Ausbildungszentrum geschaffen.

In den letzten Jahren ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die nicht durch Eltern oder Klubs in die sächsische Klettertradition hineingewachsen sind, enorm gestiegen.

Ziel des Objektes ist es, vor allem diesen die Besonderheiten des Sächsischen Bergsteigens, insbesondere der Problematik Klettern und Naturschutz im Nationalpark Sächsische Schweiz zu vermitteln. Ein zweites wichtiges Anliegen ist es, durch die Ausbildung der jungen Bergsteiger die Sicherheit beim Klettern zu erhöhen.

Nutzung des 4. Hauses

Das 4. Haus, das auf dem Gelände des Komplexes „Kleine Bastei“ steht und ebenfalls dann zum SBB gehört, ist ein Wohnhaus. Das Wohnhaus ist zur Zeit wohnwirtschaftlich vermietet und ist nicht Gegenstand der Förderanträge.

Rhododendron-Park

Der umgebende Rhododendron-Park der Gemeinde Rathen wird durch diese gepflegt und unterhalten. Der Park ist öffentlich zugänglich, wie auch der Wanderweg zum Aussichtspunkt „Kleine Bastei“, der unmittelbar zwischen zukünftigem Vereinshaus und Klause hindurchführt. Die Gemeinde Rathen hat für diesen Park einen separaten Förderantrag gestellt.

Dieser Projektantrag und unsere zwei Projektanträge stellen zusammen das Gesamtförderprojekt „Kleine Bastei“ dar. Unter diesem Gesamtförderprojekt wollen sich der SBB und die Gemeinde Rathen in der Zukunft gemeinsam nach außen präsentieren sowie eine Vernetzung für die Region Sächsische Schweiz bilden.

SBB- und JSBB-Projekt „Kleine Bastei“

Vorläufiger Kosten- und Finanzierungsplan

Projektbezeichnung (Teilprojekte):				
1. Umnutzung des Hauptgebäudes und Gebäude „Klause“ zum Vereinshaus - SBB				
2. Umnutzung eines Hauses „Eidechse“ zum Kinder- und Jugend-Klettertreff - JSBB				
	SBB 1. Teilprojekt (in EUR)	JSBB 2. Teilprojekt (in EUR)	Gesamt (in EUR)	Bemerkung
Projektkosten gesamt:	350.000,00	250.000,00	600.000,00	
davon investive Kosten	250.000,00	150.000,00	400.000,00	Baukosten
nichtinvestive Kosten	100.000,00	100.000,00	200.000,00	Netzwerk für Region
zzgl. Erbpachtzins (einmalig)	20.000,00	0,00	20.000,00	nicht förderf.
Gesamtaufwand 2004 - 2006	370.000,00	250.000,00	620.000,00	
Finanzierungsplan:				
Fördermittel ALN & LEADERS+	245.000,00	175.000,00	420.000,00	70% Projekt
Darlehen Deutscher Alpenverein	10.000,00	0,00	10.000,00	rückzahlbar
Darlehen KfW	54.000,00	41.000,00	95.000,00	rückzahlbar
Eigenleistung SBB/JSBB	10.000,00	15.000,00	25.000,00	Arbeitsleist.
Eigenkapital SBB	20.000,00	0,00	20.000,00	liquide Mittel
Zuschuß Deutscher Alpenverein	31.000,00	19.000,00	50.000,00	einmalig
Gesamt 2004 - 2006	370.000,00	250.000,00	620.000,00	
laufende Bewirtschaftung:	————— bis 2006 —————		— ab 2007 —	
<u>Einnahmen:</u>				
Übernachtung, Lehrgänge, Spenden, Miete Nebengebäude	21.500,00	9.500,00	31.000,00	40.000,00
Beitragsumlagen/-erhöhung				39.395,00
<u>Ausgaben:</u>				
Kapitaldienst	4.005,00	2.970,00	6.975,00	6.975,00
Erbpachtzins	4.020,00	0,00	4.020,00	4.020,00
Betriebskosten	6.480,00	4.920,00	11.400,00	11.400,00
Hüttenwirt	6.000,00	0,00	6.000,00	6.000,00
Personalaufwand 1,5 Vbe	0,00	0,00	0,00	51.000,00
Ausgaben gesamt	20.505,00	7.890,00	28.395,00	79.395,00
Jahresergebnis	995,00	1.610,00	2.605,00	0,00

SBB- und JSBB-Projekt „Kleine Bastei“

Zeitplan

- 05 - 11/2003 Anfrage der Gemeinde Rathen an den DAV
Übergabe der Anfrage an den SBB
Aufnahme der Gespräche mit der Gemeinde Rathen, Nationalparkverwaltung, SGL Denkmalschutz, Landratsamt Sächsische Schweiz, Amt für Ländliche Entwicklung, LEADER+ Sächsische Schweiz, DAV-Hauptgeschäftsstelle
- 12/2003 Befürwortung durch den Koordinierungskreis des Landratsamtes
- 01 - 03/2004 mehrere Beratungen des Vorstandes u. a. mit Steuerbüro Obermüller, DAV, Rechnungsprüfer, Architekt, verschiedenen AG's/OG's und Mitgliedern
- 02 - 07/2004 Bildung der Arbeitsgruppe „Kleine Bastei“ mit Untergruppen Inhalt, Bau und Finanzen zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie als Entscheidungsgrundlage für den Vorstand
Erstellung der baulichen Aufmaße sowie Kostenschätzung DIN 276
Entwicklung satzungsgemäßer Inhalte für SBB und JSBB
Verhandlungen über Entwurf Erbpachtvertrag
Vorort-Begehung bzgl. Medienanschlüsse, Vorort-Begehung mit DAV
inhaltliche Bearbeitung der Förderanträge
- 08/2004 Internetauftritt über die neue Homepage des SBB
- 09/2004 Information an Klubs des SBB
Veröffentlichung Mitteilungsblatt Heft 03/2004
- 10/2004 Auslegung der Projektunterlagen in der SBB-Geschäftsstelle
Klubvertreter Sitzung und außerordentliche Mitgliederversammlung zur Entscheidungsfindung am 25.10.2004

AG Kleine Bastei

Bergsichten

DAS BERGFILM-UND DIAFESTIVAL
IN SACHSEN

20. UND 21. NOVEMBER 2004
HÖRSALZENTRUM DER TU DRESDEN

Samstag

- 10.30 Eröffnung
- 11.00 Wissenschaftliche Vorträge
- 13.00 Bergfilmblock 1
 - Three Trips - Das ultimative Parapente-Kletterer-Überwachungsfil
- 16.00 Adressparungen
 - Dieshow von Stefan Willing
- 17.00 Bergfilmblock 2
 - Expedition zum Anruf dem Grab der Arche Noah
 - Totenkirchli Westwand - Einberungen eines fantastischen Bergsteigers
- 18.30 Hart am Wind
 - Dieshow von Klausregende Kurt Albrecht
- 21.00 Festvorkonzert mit Blechbläsern und TSO

Sonntag

- 10.30 Wettbewerb der Kurzbeiträge
- 13.00 Wissenschaftlicher Vortrag
- 14.00 Patagonien Extrem
 - Dieshow von Thomas Heiböchel
- 16.30 Eine eisige Leidenschaft
 - Dia-Filmreise von Ines Payerl
 - Dreifache Weltmeisterin im Eisklettern
- 19.30 Bergfilmblock 3
 - Eigeneswand - Auf den Spuren der Erstbesteiger
 - Die Erstbesteigung des Felsensteins
- 20.00 Gipfeltrüme - 5000 Drunter und Drüber
 - Film-Dia-Show von Götz Wiegand und Frank Neulmer

Vielseitiges Rahmenprogramm
Familienfreundlich mit Kinderbetreuung

www.bergsichten.de



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



WWW.BERGSICHTEN.DE

Ausführliches Programmheft und Kartenvorverkauf
in der SBB-Geschäftsstelle und in Bergsportgeschäften

Termine und Veranstaltungen

Irmgard-Uhlig-Ausstellung

Von Mitte September bis Dezember werden in der SBB-Geschäftsstelle Aquarelle der 93jährigen Dresdner Malerin Irmgard Uhlig gezeigt. Thema sind die Walliser Alpen.

Film-Dia-Shows

„Dhaulagiri - Berg ohne Gnade“

von Götz Wiegand und Frank Meutznern
Donnerstag, 25.11., 20.00 Uhr
Neustadt/Sa., Neustadthalle

„Gipfelräume - 8000 drunter und drüber“

von Götz Wiegand und Frank Meutznern
Freitag, 26.11., 20.00 Uhr
Glauchau, Sachsenlandhalle

Sebnitz Crosslauf am 09.10.04

27. Crosslauf „Vom Weißberg zum Buchberg“ der OG Sebnitz des SBB und des Skiklub Sebnitz für Bergsteiger und Skiläufer. Start 11.30 Uhr am Skiheim Räumicht Sebnitz. Ausschreibungen in der SBB-Geschäftsstelle. Weitere Infos: Tel. 03 59 71 / 5 81 62

Veranstaltungen der OG Pirna

Kletterwettkampf 25.09.04

9.30 Uhr, Klettergarten Pirna-Liebethal

Mondscheinklettern 29.10.04

18.30 Uhr, Klettergarten Pirna-Liebethal

Adventsklettern im PKZ am 11.12.04

Termine der AG Felsklettern

montags, 20.09. und 15.11.04

Beginn 18.30 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Termine der AG Alpinistik

montags, 11.10., 08.11. und 13.12.04

Beginn 20.00 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Skireise Stubaital 07. - 12.11.04

Näheres unter Tel.: 03 51 / 6 49 51 12 oder
E-Mail: rainer.sports@freenet.de

12. Osterzgebirgs-Cup 2004/05

2. Snowsportsweekend

Holzgau 15./16.01.05

11. Sachsenabfahrt Geisingberg

06.02.05 (Ausweichtermin 13.03.05)

Näheres unter: www.osterzgebirgsocup.de

MAMMUT/GORE-TEX® EUROPEAN OUTDOOR FILM ||||| TOUR 04/05

Donnerstag, 04.11.04

im CinemaxX, Beginn 20 Uhr

VVK bei Globetrotter für € 10

Abendkasse € 12

www.Globetrotter.de
Ausrichtung



www.eoft.de



Sonderpreis für DAV-Mitglieder:
auch an der Abendkasse € 10!

Termine und Veranstaltungen

Dresdner Bergfinken singen

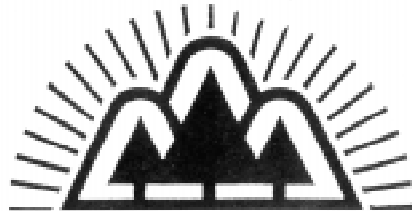
- Sonntag 12.09.04 16.00 Uhr**
Singen, Krillmühle/Triebischtal
- Sonntag 03.10.04 14.00 Uhr**
Singen zum Jubiläum 100 Jahre Pfaffenturm
- Sonntag 21.11.04 10.30 Uhr**
Totenehrung, Hohe Liebe
- Samstag 27.11.04 16.00/18.30 Uhr**
Adventskonzert, Kalkbergwerk Miltitz
- Freitag 03.12.04 19.00 Uhr**
- Samstag 04.12.04 14.30/17.30 Uhr**
Weihnachtskonzerte, Annenkirche Dresden
- Samstag 18.12.04 17.00 Uhr**
Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Bergsteigerchor Sebnitz singt

- Sonntag 19.09.04 15.00 Uhr**
Elbesingen, Kurort Rathen
- Sonntag 31.10.04 16.00 Uhr**
Konzert, Nationalparkhaus Bad Schandau
- Sonntag 07.11.04 20.00 Uhr**
Konzert, Kirnitzschtalklinik Bad Schandau
- Samstag 13.11.04 16.00 Uhr**
Herbstkonzert, Katholische Kirche Sebnitz
- Sonntag 21.11.04 10.30 Uhr**
Totenehrung, Hohe Liebe
- Sonntag 16.12.04 20.00 Uhr**
Konzert, Kirnitzschtalklinik Bad Schandau

Männerchor „Sächs. Schweiz“ singt

- Sonntag 03.10.04 14.30 Uhr**
Bergsingen, Pfaffenstein
- Sonntag 19.12.04 14.30/17.30 Uhr**
Weihnachtskonzert, Kirche Papstdorf



Sauberes Gebirge

HELFT MIT!

Sächsischer Bergsteigerbund
Dresdner Wanderer- und Bergsteigerverein
Nationalpark- und Forstamt Sächsische Schweiz

rufen alle Berg-, Wander- und Naturfreunde auf
zur **Großaktion Sauberes Gebirge**
am **Sonnabend, dem 30. Oktober 2004**

Wo geht es los?

- | | |
|-----------|-----------------------------|
| 9.30 Uhr | Rathen (Parkplatz) |
| 10.00 Uhr | Pfaffendorf (Gemeindeplatz) |
| | Bielatal (Schweizermühle) |
| | Schrammsteine |
| | Affensteine (Beuthenfall) |
| | Schmilka (Parkplatz) |

„Kurt-Schlosser-Chor“ singt

- Sonntag 12.09.04 15.00 Uhr**
Bergsingen, Kleinhennersdorfer Stein
Zum Konzertort führt eine von der Naturfreunde-Ortsgruppe organisierte Wanderung über 12 km, Beginn 10 Uhr, Bahnhof Königstein.
- Sonntag 21.11.04 11.00/17.30 Uhr**
Jahreskonzert, Kulturpalast Dresden

Einladung

zur außerordentlichen Mitgliederversammlung
und SBB-Clubvertretersitzung

Montag, 25. Oktober 2004, 18 Uhr

Technisches Rathaus, Speisecasino, Hamburger Str. 19, Dresden

- Tagesordnung:**
1. Kleine Bastei
 2. Satzungsänderung (erneute Auflagen des DAV München)
 3. Aktuelle Entwicklungen des Felskletterns (u. a. Bouldern)
 4. Sonstiges

Speisen und Getränke sind im Angebot.

Alle Clubvertreter und interessierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

14. SBB-Bergabend

„Im Festsaal der Alpen - Engadin“

von Lothar Himmel

Wir haben einen Bergfreund aus Baden-Baden gewonnen, der uns eine Bilderreise in den „Festsaal der Alpen“ verspricht. Und es ist wieder mehr als nur eine Dia-Schau: Menschen, ihre Bräuche und Kultur, Landschaften im Wetter der verschiedenen Jahreszeiten, vom Unterengadin bis zum Bergell, vom Julier bis zum Puschlav jenseits des Bernina-Passes, bergsteigerische Höhepunkte am Piz Palü und an der Bernina.

Felix Gaumnitz

Zeichnung: Felix Gaumnitz



Engadin

**Dia-Multivisions-Schau
von Lothar Himmel**

**Donnerstag, 11. November 2004
19.30 Uhr - Sebnitz**

Goethe-Gymnasium Weberstraße
es singt der Bergsteigerchor Sebnitz

**Freitag, 12. November 2004
19.30 Uhr - Dresden**

TU-Hörsaalzentrum Bergstraße
es singen die Bergfinken Dresden

Kartenvorverkauf

in den Bergsportgeschäften und in
der SBB-Geschäftsstelle
Restkarten an der Abenkassen

Eintrittspreise:

7,00 Euro (ermäßigt 6,00 Euro)

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Inge Reiner , Dresden	Mitglied seit 1990
Egon Elsner , Langburkersdorf	Mitglied seit 1992
Günter Jung , Schmalkalden	Mitglied seit 2002
Werner Keßler , Heidenau	Mitglied seit 1939
Gerhard Kürbiß , Heidenau	Mitglied seit 1990
Thomas Piersig , Sebnitz	Mitglied seit 1990
Hans Richter , Dresden	Mitglied seit 1994

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Nachruf für **Werner Keßler**

Am 22. Juni 2004, wenige Wochen vor Vollendung seines 85. Lebensjahres, einem Tag, an dem er zugleich sein 70jähriges Bergsteigerjubiläum feiern wollte, verstarb unser Bergfreund Werner Keßler. Noch im vergangenen Jahr standen wir gemeinsam auf einigen Gipfeln seiner so geliebten sächsischen Felsheimat. Nun war die Krankheit stärker als er. Wir vermissen ihn.



Als Werner im Alter von 15 Jahren auf seinem ersten Gipfel stand, dem Vorderen Torstein, war eine Leidenschaft erweckt, der er seitdem nachgerade verfallen war, und es war nicht zuletzt die Sehnsucht nach den Bergen, die ihm half, Arbeitsdienst, Wehrmacht und Kriegsgefangenschaft zu überleben sowie deren gesundheitliche Folgen zu überwinden. Die Lebensjahre, in denen junge Kletterer im allgemeinen unbeschwert und weitgehend frei von den verschiedenen beruflichen, familiären und sonstigen Zwängen späterer Jahre durch die Berge - die heimatlichen wie die fernerer - streifen und so die Chance haben, sich zu erfolgreichen Bergsteigern zu entwickeln, waren für ihn insofern verloren, und nach seiner späten Rückkehr aus der Gefangenschaft mußte er sich beruflich neu orientieren und in schwieriger Zeit für seine große Familie - immerhin hatte er fünf Kinder - sorgen. Der Krieg nahm ihm die schönsten Jahre. Später verhinderte die Mauer alle alpinistischen Ambitionen, und als der Weg in die Alpen endlich wieder frei war, hatte er bereits ein Alter erreicht, das der Realisierung seiner Jugendträume entgegenstand.

Trotz aller Schwierigkeiten des Lebens blieb Werner stets Optimist. Vor allem verstand er es, Jüngere - in den letzten Jahren waren dann eigentlich alle anderen jünger als er - mit seiner Liebe zu den Bergen anzustecken und sie als verlässlicher und kenntnisreicher Berater und Seilgefährte bei ihren schönsten Gipfelerfolgen zu begleiten. Kaum einer kannte die Sächsische Schweiz und die Möglichkeiten, die sie für Kletterer unterschiedlichster Leistungsfähigkeit bietet, so gut wie er. Sicher, Werner war nicht der Größte - dagegen sprach schon seine Körpergröße von knapp 1,60 m. Er war kein Extremkletterer, und auch die Anzahl der Erstbegehungen, an denen er, gelegentlich als Vorsteiger, häufiger jedoch als Nachsteiger, beteiligt war, hält sich in Grenzen. Doch das ist auch nicht entscheidend. Weitaus wichtiger ist die Erinnerung an die vielen gemeinsamen Erlebnisse, an einen zuverlässigen, humorvollen und stets optimistischen Menschen, an einen guten Bergfreund im wahrsten Sinne des Wortes.

Dr. Hans-Jürgen Müller im Namen aller seiner Bergfreunde

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern um unsere liebe Sportfreundin

Rita Zappe (03.12.1941 - 03.03.2004)

die nach einem tragischen Unfall bei einer Wanderung auf der Insel Gomera ihren Verletzungen erlegen ist.

Es schmerzt zutiefst, eine Freundin zu verlieren, die unser Klubleben mit ihrem Elan und ihrer Lebensfreude so sehr bereichert hat. Rita wurde bei bester Gesundheit und toller Kondition aus dem Leben gerissen, auch das macht es so unfaßbar. Voller Pläne und nach der langen aktiven Schaffenszeit endlich mit viel mehr Zeit füreinander, wollte sie noch vieles gemeinsam mit ihrer Familie und ihren Freunden erleben. Nicht nur unsere Frauen hat sie mitgezogen, ihr Lachen heiterte auch jedes noch so bärtige Gesicht auf. Nie ging Rita allein, stets war sie Mittelpunkt einer Traube, wie herrlich konnte sie erzählen. Und nun diese plötzliche Stille, wir werden sie wohl noch lang hören!

Wir sind so oft auch durchs Böhmisches miteinander gewandert, standen dort, wo es am schönsten war, mitunter kaum noch weiter ging - bis dann irgendwo ein kleines Hostinec auf uns wartete. Du bist uns nicht die Wege im 7er Schwierigkeitsbereich vorgestiegen, doch wir standen gemeinsam auf dem Gipfel, haben im Buch geschmökert, uns erinnert und einander erzählt - bis zuletzt!

Nie können wir Dich ersetzen. Aber Dein glockenhelles Lachen wird für uns immer in Erinnerung bleiben. Du hinterläßt eine tiefe Lücke, wir werden Dich sehr vermissen. Wir bedanken uns für die schöne Zeit mit Dir.

Die Angehörigen des „K. C. Winklertürmer“ und ihre Frauen

Nachruf für

Herbert Kühne

(1918 - 2004)



Im Alter von 86 Jahren verstarb das Ehrenmitglied der „Bergfinken“ Herbert Kühne.

Bereits mit 17 Jahren begann er in der damaligen Gesangsabteilung zu singen, und er war mit einer derjenigen, die nach dem Krieg unseren Chor wieder belebten. In all den Jahren war er ein stets zuverlässiger 2. Tenor und trat, wenn es galt zu streiten, immer für seine „Bergfinken“ ein. Von 1966 bis 1969 war er organisatorischer Leiter des Chores. Seine stimmliche Sicherheit, aber auch seine ruhige und ausgeglichene Art war vorbildhaft, und liebend gern sang er den „Rosegger“.

Herbert war kein Extrembergsteiger, fand aber unbändige Freude in der Bergwelt. Als 15jähriger steht er erstmals auf dem Türkenkopf, und bis 1995 schreibt er viele Gipfel in sein Bergfahrtenbuch. Nachdem ihm als Rentner die Welt offen steht, ist sein erstes Ziel der Watzmann.

Herbert war Mitglied beim „T. C. Frankensteiner“ und nach der Wiedegründung des SBB ein aktiver Helfer in der SBB-Geschäftsstelle (Mitgliederverwaltung, Verkauf). Für 70jährige SBB/DAV-Mitgliedschaft wurde er einen Tag vor seinem Tod geehrt.

Seine „Bergfinken“ werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren

Auf den Bergen ist es schön.

Doch mußst du mich recht verstehn:

Von den Tälern zu den Höhn muß auch deine Seele gehen.

(Rosegger)

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im III. Quartal 2004:

90 Jahre

Alfred Neugebauer, Dresden

85 Jahre

Irmgard Kliemann, Oberteuringen
Charlotte Zimmermann, Dresden

75 Jahre

Günther Arnold, Dresden
Helmut Hänsch, Dresden
Werner Krentzlin, Dresden
Dr. Hermann Queißer, Dresden
Horst Sedlacek, Pirna

70 Jahre

Dr. Sigrid Dathe, Pirna
Christa Kaßner, Dresden
Ursula Kurth, Gönnsdorf
Ingrid Mann, Leipzig
Eveline Pietzsch, Dresden
Regina Weyrich, Heidenau
Joachim Domsgen, Sebnitz
Hans-Joachim Eggerichs, Wilschdorf
Dieter Falz, Dresden
Peter Hanicke, Dippoldiswalde
Wolfgang Krenz, Dresden
Manfred Lindner, Dresden
Erhard Pöche, Rathmannsdorf
Johannes Radestock, Dresden
Gerhard Rothe, Dresden
Fritz Schiemenz, Dresden
Eberhard Schmidtgen, Winhöring
Klaus Schüppenhauer, Dresden
Peter Stricker, Dresden
Karl-Heinz Thimmig, Dresden
Dr. Harald Wagner, Freital
Konrad Werner, Meißen

65 Jahre

Renate Hasert, Dresden
Ingrid Hegewald, Dresden
Ingeburg Leibiger, Freital
Karin Lemnitzer, Dresden
Annerose Müller, Heidenau
Helga Olbrich, Dresden
Oda Olscher, Dresden
Gisela Ruschke, Rathewalde
Gerda Schmidt, Reichenberg
Helga Schupp, Dresden
Günter Apelt, Dresden
Eberhard Arndt, Frickehausen
Eberhard Beer, Oberfrauendorf
Dieter Bräuer, Wermisdorf
Klaus Dreßler, Neustadt
Martin Elias, Sebnitz
Eberhard Gäbler, Dresden
Heinz Gliniorz, Pirna
Günter Grübler, Bannewitz
Werner Grundmann, Dresden
Albrecht Günhe, Papstsdorf
Volker Hänsgen, Dresden
Reimund Herrmann, Radebeul
Rolf Jäger, Dresden
Klaus Jäschke, Pirna
Siegfried Kempe, Eisenhüttenstadt
Mathias Kluge, Dresden
Bernd Kretzschmar, Neustadt
Frank Krieg, Coswig
Klaus Lochschmidt, Dresden
Rolf Memel, Pirna
Dieter Menzel, Freital
Klaus Mücken, Freital
Manfred Neubert, Großweitzschen
Gerhard Pfau, Pirna
Gottfried Rabis, Dresden
Ludwig Martin Rade, Meißen
Dr. Hans-Christoph Richter, Dresden
Hermann Rößler, Dresden
Adolf Rudolf, Dresden
Siegbert Schulz-Coppi, Dresden
Dieter Schumann, Freital
Helmut Urbanek, Dresden
Erich Wechler, Dresden
Dr. Günter Ziegenbalg, Dresden
Peter Zill, Dresden
Wolfgang Zocher, Dresden
Hanno Züllchner, Dresden
Ernst Zwicker, Dresden

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und
noch viele schöne Jahre
im Kreis der Familie
und Bergfreunde !*

Geburtstagsjubiläen

Zum 90. Geburtstag von SBB-Ehrenmitglied Alfred Neugebauer

Das Ehrenmitglied des SBB, Alfred Neugebauer, feierte am 29. Juli bei guter Kondition, bestem Wetter und mit vielen Freunden und Weggefährten seinen 90. Geburtstag. Der gelernte Steindrucker wurde 1929 Mitglied des Klubs „Wildensteiner 1917“ und des SBB, bald darauf war er als zeitweiliger Vorsitzender der Jugend des SBB tätig.

Seine große Liebe gehörte und gehört aber der Erforschung der Geschichte der Sächsischen Schweiz, insbesondere die der Felsenburgen. So ist sein Name untrennbar mit den Ausgrabungen auf Neurathen verbunden, aber auch mit Untersuchungen der bronzezeitlichen Höhensiedlung auf dem Pfaffenstein.

Alfred engagierte sich beim Arbeitskreis Sächsische Schweiz, im Landesverein Säch-

sischer Heimatschutz, im Geschichtsverein der Stadt Dresden, in der Arbeitsgruppe Sächsische Burgen der Deutschen Burgenvereinigung, als Dozent der Volkshochschule, in der IG Bergsteigergeschichte, bei der SBB-Gemeinschaft „Alte vom Berge“ und war im Landesmuseum für Vorgeschichte tätig. Für seine große Tat, die Rettung des Davidsterns der Dresdner Synagoge, den er 1938 barg und bis 1945 bewahrte, erhielt er im Jahr 2001 den Sächsischen Verdienstorden. Viele Veröffentlichungen, auch in den SBB-Mitteilungen, und Vorträge von ihm, aber auch über ihn, zeugen von seiner Tätigkeit.

Wünschen wir Alfred noch viele schaffensreiche und gesunde Jahre, denn er bestätigte die Vermutung, daß er auch mit 90 noch nicht in Rente gehen wird.

Michael Schindler

Spenden

ESAG Dresden (für Aktion Sauberes Gebirge)	2000,00 Euro
Alfred Neugebauer, Dresden (für Sächsische-Schweiz-Initiative)	835,00 Euro
Uwe Lange, Dresden (für Bergwacht)	250,00 Euro
Steffen Wahl, Dresden (für Bergwacht)	100,00 Euro
Johannes Löffler, Halle	51,00 Euro
Kletterriege Schandau 06 (für Hütte Saupsdorf)	30,00 Euro
Friedrich Vogel, Heilbronn (für Hütte Saupsdorf)	26,00 Euro
Konrad Jügler, Heidenheim	20,00 Euro
Fritz Thaler, Heidenheim	20,00 Euro
Gruppe Mudra, Pirna (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
DAV-Sektion Kulmbach (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
Wolfgang Naumann, Gera (für SBB-Bibliothek)	15,00 Euro
Torsten Lull, Chemnitz (für Hütte Saupsdorf)	5,00 Euro
Rüdiger Ludwar, Zwickau (für Hütte Saupsdorf)	5,00 Euro
Steffen Rockstroh, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von: Lothar Blume, Maren Braun, Rolf Daneck, Waldtraut Gantze, Christel Gladun, Lothar Hempel, Charlotte Jäpelt, Alexander Kloß, Heiko Lehnert, Jürgen Parschat, Fritz Rentzsch, Frank Siering, Dr. Ulrich Voigt und Wolfgang Winkler, außerdem Bücher aus den Nachlässen von Felix Hartwig und Robert Schwipps. Werner Rump hat von einer mehrwöchigen Reise durch die USA die neuesten Kletterführer (englischsprachig) für die Bibliothek mitgebracht: Red Rocks, Yosemite, Utah, Desert Südwest, Desert Rock IV, Teton Range, Devils Tower und Black Hills.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	<u>dienstags</u>	<u>17 - 19 Uhr</u>	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	<u>mittwochs</u>	<u>11 - 13 Uhr</u>		03 51 / 4 94 14 16
	<u>donnerstags</u>	<u>16 - 18 Uhr</u>	Fax:	03 51 / 4 94 14 17

E-Mail: mail@Bergsteigerbund.de

Internet: www.Bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. Regionale Kletter- und Wanderführer, AV-Karten, Hüttenschlafsäcke u. v. a. m. **Kletterkalender 2005 eingetroffen!**

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Denken Sie bitte daran, daß es uns nach Ihrem Umzug und Auslaufen eines eventuellen Nachsendeauftrages nicht mehr möglich ist, z. B. die Mitgliedsausweise zuzusenden, wenn uns die neue Anschrift nicht mitgeteilt worden ist.

Kündigungen: Termin (formlos schriftlich) ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft automatisch um ein weiteres Jahr.

Beitragsätze/Kategorien:

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar):

A-Mitglieder (ab 27 Jahre):	48 Euro
B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.):	24 Euro
Junioren (ab 18 Jahre):	24 Euro
Jugendliche (ab 14 Jahre) - bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei -	12 Euro
Kinder (bis 13 Jahre):	beitragsfrei
C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion):	8 Euro
Familienmitgliedschaft (Eltern sind A- und B-Mitglied, Kinder bis 17 Jahre sind beitragsfrei)	72 Euro

Aufnahmegebühr für jedes neues Mitglied: 12 Euro (ermäßigt 6 Euro)

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr
Ab 01.10.2004 neues Schlüsselsystem im Pirnaer Kletterzentrum (PKZ)! Tausch der Klubschlüssel ab 06.09.04 in der Geschäftsstelle der OG Pirna zu den Öffnungszeiten möglich.

Ortsgruppe Freiberg

über Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97

Hinweise zur Mitgliederverwaltung

Im Oktober werden alle Arbeiten der Mitgliederverwaltung (Kategorieein- und umstufungen) für das Geschäftsjahr 2005 vorbereitet. Alle nach dem 1. November eingehenden Meldungen können dabei für den Mitgliedsausweisdruck und den Bankeinzug der Mitgliedsbeiträge nicht mehr berücksichtigt werden und müssen gegebenenfalls von Hand korrigiert werden. Deshalb werden alle Mitglieder gebeten, die nachfolgenden Hinweise zu beachten.

Änderungsmeldungen

Alle im Laufe des Jahres eingetretenen Änderungen, die noch nicht gemeldet worden sind, müssen bis **spätestens zum 28. Oktober 2004** mitgeteilt werden. Das betrifft z. B. Anschrift, Bankverbindung, Namensänderung/Eheschließung oder Bergwachtzugehörigkeit (wenn noch nicht gemeldet; mit Nachweis). Am besten ist es natürlich, sämtliche Änderungen regelmäßig zu melden.

Ermäßigung für Studenten (Jahrgang 1977)

Ab Jahrgang 1977 (und älter) erfolgt die Einstufung in Kategorie A (48 Euro Jahresbeitrag). Studenten dieses Jahrganges erhalten eine Ermäßigung (24 Euro Jahresbeitrag), wenn sie bis **spätestens zum 28. Oktober 2004** die aktuelle Studienbescheinigung für das Wintersemester 2004/05 vorlegen bzw. als Kopie zusenden. Anderenfalls wird der volle Beitrag abgebucht oder eingefordert.

Ermäßigung für Rentner

Rentner, die noch nicht in Kategorie B (24 Euro Beitrag) eingestuft sind, informieren sich bitte in der Geschäftsstelle über die Möglichkeit der Beitragermäßigung.

Kündigung der Mitgliedschaft

Laut Satzung von SBB und DAV muß bis **spätestens zum 30. September 2004** formlos schriftlich gekündigt werden, um die Mitgliedschaft Ende 2004 ordnungsgemäß zu beenden. **Ansonsten verlängert sich die Mitgliedschaft um ein weiteres Jahr.** Nach dem 30. September eingehende Kündigungen werden erst Ende 2005 wirksam. Das betrifft sowohl Barzahler als auch Abbucher.

Zusendung Mitteilungsblätter

Die Mitteilungsblätter des SBB (vierteljährlich) und DAV (zweimonatlich) werden als Pressepost versandt. Bei Umzug werden sie nicht automatisch nachgeschickt, auch wenn ein Nachsendeauftrag bei der Post besteht. Wer umzieht und die Mitteilungsblätter weiterhin regelmäßig beziehen möchte, sollte also rechtzeitig die neue Anschrift mitteilen. Wer zu viele oder zu wenige Mitteilungsblätter (in der Familie oder Partnerschaft) erhält, sendet uns bitte eine kurze Information zu.

Änderungsmeldungen sind an die Geschäftsstelle Dresden zu richten !

Fragen zu Mitgliedschaft, KategorieEinstufung, Beitragshöhe usw. ?

03 51 / 4 94 14 15 oder mail@Bergsteigerbund.de

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 07.10.04** ***Wandertreff*** - 18.00 Uhr SBB-Geschäftsstelle Dresden Könnertitzstr.
14.10.04 ***Zum Niederlausitzer „Eiffelturm“*** (15 km)
Treffen: 7.30 Uhr Parkplatz Dresden-Parkstr. (PKW) - Anmeldung bis 02.09.04
11.11.04 ***Das Radeberger Teichgebiet*** (15 km)
Treffen: 8.00 Uhr Parkplatz Dresden-Parkstr. (PKW) - Anmeldung bis 07.10.04
26.11.04 ***„Mettenschicht“ in Ehrenfriedersdorf***
Treffen: 15.45 Uhr Dresden-Ammonstr. (Bus) - Anmeldung/Bezahlung bis 02.09.04
09.12.04 ***Heidetour*** (13 km/150 Hm)
Treffen: 8.00 Uhr Weißer Adler (Linie 11)
17.12.04 ***Von Bärenstein (Stadt) zum Geising*** (8 km/410 Hm)
Vierzonenkarte Altenberg - **Neuer Fahrplan - anrufen !**

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 07.10.04** ***Unterwegs am kurfürstlichen Floßkanal***
Abfahrt: 8.19 Uhr Dresden-Hbf. (RE 50); Rückkehr: Hbf. 18.54 Uhr
Kleingruppenkarte
21.10.04 ***Herbstrunde im Tharandter Wald*** **
Abfahrt: 8.35 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn); Rückkehr: Hbf. 17.53 Uhr
Tarifzonen Dresden/Tharandt
11./12.11. ***Helau-Runde im Saupsdorfer Revier***
Abfahrt: 8.15 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 261); Rückkehr: Hbf. 12.11., 17.52 Uhr
2 x Kleingruppenkarte
09.12.04 ***Jahresabschluß-Runde im Vorland*** **
Abfahrt: 8.35 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 360); Rückkehr: Dresden-Hbf. 17.58 Uhr
Tarifzonen Dresden/Freital/Pirna

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme !

**** Wegen Kleingruppenkarte untereinander absprechen !**

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 20.10.04** ***Durch die Weinbaugebiete um Meißen*** (18 km/160 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1 Meißen)
Tarifzonen Dresden/Radebeul/Meißen
25.-28.10. ***Hintere Sächsische Schweiz/Saupsdorfer Hütte*** - nur mit Anmeldung !
10.11.04 ***Vom Basalt zum Kalkstein - Cottaer Spitzberg*** (17 km/200 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1 Schöna); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzonen Dresden/Bad Schandau/Bad Gottleuba (Einzelfahrt)
15.12.04 ***Auf Spurensuche an einem Bachlauf: Kaitzbach*** (16 km/120 Hm)
Abfahrt: 8.35 Uhr Dresden-Hbf. (RVD/Li. 360 Altenberg); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzonen Dresden/Freital (Einzelfahrt)

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

06.10.04 **Rund um Lohmen**

Bus G/L 8.07 Uhr ab Pirna, Gartenstr.; Führung Achim Richter

11.-15.10. **Wir erkunden die Umgebung der Balzhütte**

Fahrt mit PKW, 9.00 Uhr Parkplatz Krietzschwitz, Burgstr./Breite Heide

03.11.04 **Von Klingenberg über die Streichholzbrücke nach Edle Krone**

DB 8.02 Uhr ab Pirna nach Klingenberg

Allzonen- oder Kleingruppenkarte

01.12.04 **Auf den Spuren der Sächsischen Semmeringbahn**

DB 8.02 Uhr ab Pirna nach Possendorf

Allzonen- oder Kleingruppenkarte

18.12.04 **Wintersonnenwende**

DB 11.58 Uhr ab Pirna; **Achtung** - Fahrplanänderungen beachten!

Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau

27.12.04 - **Jahreswende im Böhmischem Paradies**

02.01.05 Fahrt mit PKW, 9.00 Uhr Parkplatz Krietzschwitz, Burgstr./Breite Heide

Für alle Fahrten ist telefonische Anmeldung erwünscht !

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 8 89 66 66

26.09.04 **3. SBB-Rucksacktour „Der Triebenberg“** (23 km)

Start: 9 Uhr Dresden-Weißig (Gasthof)

03.10.04 **4. SBB-Rucksacktour „Auf den Borsberg“** (22 km)

Start: 9 Uhr Dresden-Loschwitz (Körnerplatz)

24.10.04 **1. Cotta-Gedenkwanderung** (20 km)

Start: 9 Uhr Tharandt (Bahnhof)

07.11.04 **5. SBB-Rucksacktour „Der Keulenberg“** (25 km)

Start: 9 Uhr Ottendorf-Okrilla (S-Bahn Haltepunkt Nord)

11.12.04 **Abwandern 2004 (Sportwanderung)** (15/28 km)

Start: 8 - 10 Uhr, Dresden-Hellerau (Sportplatz „Fortuna Rähnitz“)

19.12.04 **6. SBB-Rucksacktour „Winterlicher Windberg“** (20 km)

Start: 9 Uhr Freital (Stadion des Friedens)

AG Öffentlichkeitsarbeit

Der Sächsische Bergsteigerbund sucht interessierte Mitglieder, die sich in einer Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit engagieren wollen.

Das Arbeitsspektrum reicht von der Gestaltung unserer Schaukästen über die gestaltende Begleitung aller unserer Veröffentlichungen (z. B. Entwurf eines neuen SBB-Aufklebers) bis zur Kontaktpflege von Pres-

se und Fernsehen. In absehbarer Zeit wird ein Arbeitsschwerpunkt „Kleine Bastei“ hinzukommen, wo wir erhebliche Fördergelder für die Bewerbung des Hauses einsetzen können. Die in diesem Zusammenhang mögliche Einstellung einer hauptamtlichen Kraft macht die AG keinesfalls überflüssig. Interessierte melden sich bitte in der Geschäftsstelle oder direkt bei Ludwig Trojok.

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, -6, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

Teilnahme an den Gemeinschafts-Fahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

Achtung - eventuelle Fahrplanänderungen wegen Gleisbau beachten !

20.10.04 Eine Bosel-Besteigung	Wanderl.: Karlheinz Döring
Abfahrt: S-Bahn Hbf. 8.30 Uhr, Neustadt 8.37 Uhr	(13.00 Uhr Gaststätte Boselspitze)
27.10.04 Abklettern am Spanghornturm	Verantw.: Klaus-Dieter Hausmann
Abfahrt: S-Bahn Dresden-Hbf. 9.00 Uhr	(13.30 Uhr Wismutkantine Leupold.)
10.11.04 Zum Mount Everest in Leipzig	Verantw.: Wolfgang Schelzel
Abfahrt: RE Hbf. 9.19 Uhr, Neustadt 9.28 Uhr; DAV-Ausweis nicht vergessen!	
17.11.04 Stollenprobe in Obervogelgesang	Verantw.: Günter Gasch
Abfahrt: S-Bahn Dresden-Hbf. 8.05 Uhr	(12.00 Uhr Gasthof Obervogelges.)
24.11.04 Vom Wasserfall zur Buschmühle	Wanderl.: Horst Leichsenring
Abfahrt: S-Bahn Dresden-Hbf. 8.30 Uhr	(15.00 Uhr Buschmühle)
15.12.04 Jahresabschluß-Wanderung	Wanderl.: Manfred Schellenberger
Treffen: 9.00 Uhr Hellerau, Kiefernweg (Li. 8/80)	(12.30 Uhr „Zur Kurve“ Weixdorf)

Stammtisch der „Alten vom Berge“: 06.10., 03.11., 01.12. - ab 15 Uhr „Am Waldpark“ Dresden

SBB-Hütten

Neues von der Bielatalhütte

Zunächst möchte ich gleich am Anfang nochmals darauf hinweisen, daß die Hütte

vom 01.09.2004 bis zum 24.09.2004

wegen Bauarbeiten für den Übernachtungsbetrieb geschlossen ist. In dieser Zeit erfolgt die Erneuerung des gesamten Hüttendaches mit allem, was dazu gehört.

Die Freiflächenpflege war in diesem Jahr besonders aufwendig. Durch die extrem feuchte Witterung im Frühjahr und Sommer ist das Gras und alles andere übermäßig stark und schnell gewachsen, so daß sich der Arbeitsaufwand sehr erhöht hatte.

Trotz meines Aufrufes zur Hilfe bei der Freiflächenpflege hat sich auch dieses Jahr niemand aus unserem Verein zur Mithilfe gemeldet. Bei der Freiflächenpflege haben mir dabei wiederum nur die bewährten Helfer zur Seite gestanden. Der Dank dafür gilt im besonderen den Bergfreunden H. Gölfert, H.-J. Otto, E. Schulz und T. Schulz.

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Zum Schluß meines kurzen Berichtes nun noch die Übernachtungsstatistik, die wieder auf ein recht gutes Jahresergebnis hoffen läßt. So beherbergten wir von Anfang Januar bis Ende Juli 2004 insgesamt **1042** Gäste mit **2512** Übernachtungen.

Abschließend wünsche ich allen unseren Mitgliedern, allen anderen Bergfreunden und Lesern einen schönen Herbst in den Bergen in nah und fern.

Gert Schulz

SBB-Hütten

Saupsdorfer Hüttenreport

Der Fachwerk- und Umgebendeteil in der Ost- und Südseite der Hütte ist fertiggestellt. Die Fa. Uelze hat sehr gute Arbeit geleistet - dafür ein Dankeschön! Das Haus ist jetzt obenherum ein Schmuckstück geworden, nun muß noch der Sockel saniert werden.

Von Mai bis Juli verbrachten **609 Gäste 1538** Nächte in der Hütte, wieder eine gute Bilanz. Allen Berg- und Wanderfreunden einen schönen Spätsommer und einen goldenen Herbst!

Arthur Treutler

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf

44 Übernachtungsplätze

Anmeldung und Infos:

Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Gipfelbucharchiv

Folgende Bücher wurden von Januar bis Juli 2004 in das Archiv eingegliedert:

Zauberberg	2001 - 2004	Große Hunsikirche	2001 - 2004
Narrenkappe	2000 - 2003	Nonne	2002 - 2004
Zwerg	1999 - 2003	Sommerwand	1990 - 2004
Einsiedlerstein	2003 - 2004	Schraubenkopf	2001 - 2004
Papst	2002 - 2004	Böser Turm	1999 - 2004
Lokomotive-Dom	2000 - 2004	Kubus	2000 - 2004
Keilerturm	1995 - 2004	Elefant	1995 - 2004
Wilder-Grund-Turm	1958 - 2003	Dürrebielenadel	1991 - 2004
Ameisenwand	1974 - 2004	Zarathustra	2000 - 2004
Felsensportnadel	1997 - 2004	Scherge	1994 - 2004
Bärensteinscheibe	2003 - 2004	Westlicher Feldkopf	2000 - 2004
Rhombus	2001 - 2004	Wildschützenkopf	1970 - 2004
Sokrates	1985 - 2004	Türkenkopf	2001 - 2004
II. Lehnsteigturm	1999 - 2004	Sandlochturm	1984 - 2004
Waldpfeiler	1987 - 2004	Rohnspitze	1989 - 2004

Trotz der Sommerhitze gab es Bergfreunde, die an das SBB-Archiv gedacht und Materialien eingeliefert haben.

Zu danken ist für:

- „Aus der Geschichte von Rosenthal“ (Hans-Georg Hering)
- Ausarbeitung „Der Mönch in Rathen“ (Marie Wonneberger, Leipzig)
- Foto Freiherr S. von Reuß (Werner Rump)
- Stiftungsfestzeitung AvB (Alfred Fritzsich)
- 2 Fotos von der Einweihung der Gamsenhütte 1952/53 in Schmilka (Horst Göbler, Berggießhübel)

- Dokumente Abschlusfeier der AvB 1970 (Manfred Schellenberger)
- diverse Stiftungsfestzeitungen und Dokumente von Mönchsteiner, Berglust, Rohnspitzler (Christoph Pohler, Rathmannsdorf)
- und die aktuelle Rohnspitzlerfestschrift zum 100jährigen Jubiläum.

Es sei die Bitte aus dem letzten Mitteilungsblatt erneuert: Bergfreunde, die an der Geschichte interessiert sind, werden dringend für die Mitarbeit im Archiv gesucht. Bitte meldet euch in der Geschäftsstelle.

Albrecht Kittler

SBB-Bibliothek

Erfassung der Buch-, Landkarten-, Video- und Zeitschriftenbestände

Im Mai 1992 begann die Bergsport-Bibliothek ihre Ausleihfähigkeit im großen Versammlungsraum des SBB in der Ehrlichstraße 2 im III. Stock. Inzwischen ist sie in Dresden mit der SBB-Geschäftsstelle weitergezogen in die Könnertstr. 33 in den I. Stock.

Kletter- und Wanderführer, Landkarten, Erlebnis- und Lehrbücher, Videos, Expeditionsberichte, Bildbände, Zeitschriften, speziell für Bergsteiger und Wanderer, werden dort gesammelt und stehen allen Interessenten zur Ausleihe zur Verfügung.

Seit dieser Zeit erfaßt unser ehrenamtlicher Bibliotheksmitarbeiter Werner Scheele diese Literatur an seinem Computer zu Hause oder in der SBB-Geschäftsstelle. Viele hundert Stunden hat er in den zurückliegenden 12 Jahren für die Bergsport-Bibliothek eingesetzt. Er hat in dieser Zeit eine Datenbank geschaffen, die ein riesiger Schatz für die Leser der SBB-Bibliothek ist.

In den beiden letzten Jahren wurde er bei der Erfassung der Literatur von Liane Beier unterstützt. Werner Scheele konnte sich dadurch mehr auf die Auswertung der aktuellen Zeitschriften konzentrieren. Aber auch ältere Jahrgänge wichtiger Bergsteigerzeitschriften, z. B. „Der Bergsteiger“, „Alpin“, „Der sächsische Bergsteiger“ und noch viele an-

dere Zeitschriften, wertete er jahrgangsweise aus und erfaßte dabei die wichtigsten bergsportlichen Themen und Ereignisse in einer Datenbank.

An zwei Suchcomputern in der SBB-Bibliothek kann der Leser ausführlich in den Literaturbeständen recherchieren und findet schnell Bücher oder Zeitschriftenartikel zum eingegebenen Problem.

Aber jeder Mensch wird älter, und so erreicht in wenigen Wochen unser Werner Scheele seinen 75. Geburtstag. Es ist zu verständlich, daß er dabei an einen Nachfolger für seine ehrenamtliche Arbeit beim SBB denkt.

Die SBB-Bibliothek sucht eine ehrenamtliche Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter, der von Werner Scheele eingearbeitet und unterstützt werden wird. Es sollte eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter sein, die oder der mit Computern umgehen kann und sich mit der Bedienung des Programmes „dBase“ oder „Access“ etwas auskennt.

Die Erfassungs- und Auswertearbeit der Zeitschriften ist eine Hintergrundarbeit in der SBB-Bibliothek und kann zeitlich frei von dem ehrenamtlichen Bibliotheksmitarbeiter gestaltet werden. Bitte meldet euch in der SBB-Geschäftsstelle oder in der Bibliothek.

Eberhart Lösch

Abzeichengeschichte

Die im letzten dreiviertel Jahr entstandene Berichtspause in den Mitteilungsheften entstand durch die intensive Arbeit an der Fertigstellung der Abzeichentafeln. Es erforderte einen sehr großen Aufwand, die 6 Schautafeln in den jetzigen Zustand zu bringen. So sind alle Abzeichen einzeln montiert worden, um sie jederzeit bei weiteren Ergänzungen der bis jetzt nur als Abbildung vorhandenen Abzeichen auszutauschen.

Auf den 6 Tafeln sind 412 Clubs chronologisch sortiert, davon 370 originale Abzeichen, 81 Abbildungen von geliehenen Abzeichen sowie 78 Abbildungen, die von Klebmarken aus Büchern oder Skizzen übernommen wurden.

Die Tafeln sind jetzt wieder in der Geschäftsstelle zu besichtigen.

Im folgenden eine Aufstellung vom Eingang der Abzeichen von Clubs und Organisationen der letzten Monate:

- 25 Jahre DAV-Mitglied
- 50 Jahre DAV-Mitglied
- D.u.Oe. Touristen Club
- K.V. Rohnspitzler 100 Jahre
- Frankensteiner 1910
- Almrausch 1916
- Lorenzsteiner 1919
- K.C. Nonnenstein 1921 Gold (Ehrevors.)
- Ski-Zunft Dresden 1923
- SBB 1936
- Bergsteiger-Samariter Nr. 10, 1946-1953

- Alte vom Berge
- K.V. Felsensport 1953
- DWBV 100 Jahre Bergsteigen in Sachsen
- DWBV Nadel und Ehrennadel
- DWBO Bergsteiger-Abzeichen Bronze, Silber, Gold ab 1970
- DDR Wintersport-Meisterschaft 1976
- Stoffbänder 1. Verbandstreffen Sächsische Schweiz 1981
- Empor Dresden Löbtau Ehrennadel
- K.T.W. Touristenabzeichen
- DTSB Ehrennadel
- Schi-Kurs Peterbaude
- Hanauer Hütte
- Stoffaufnäher Wanderung „Zwischen Granit und Sandstein“ Neustadt/Sa.
- Polnisches Jugendherbergswerk 5. Jahrgang 2003 in Luban
- Klub Tschechischer Touristen Krasná Lípa Ehrenabzeichen und Urkunde

Zudem sind 54 ausländische und DDR-Abzeichen eingegangen, die noch eine Zuordnung erhalten müssen.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön! Besonderer Dank gilt dem Ehrevorsitzenden des K. C. Nonnenstein, der das ihm verliehene goldene Abzeichen trägt und eigens für unsere Abzeichensammlung eine Nachbildung hat anfertigen lassen.

In der SBB-Geschäftsstelle nimmt man weiterhin gern Abzeichen entgegen.

Heinz Pfündel

Ausbildung im SBB

Fitness für Frauen

Immer mittwochs,
20.15 - 21.30 Uhr, 10.
Mittelschule Dresden,
Gret-Palucca-Str. 1
Infos: ÜL Kerstin Ehrh,
Tel. 03 51 / 2 88 05 95



Volleyballtraining

immer donnerstags, 19.15 - 21.30 Uhr, BSZ
für Metalltechnik Dresden (Volleyballhalle),
Gerokstr. 22.
Infos: FÜ Claus Ehrh, Tel. 03 51 / 2 88 05 95

Kinder- und Jugendklettern im Sportforum Neustadt/Sa.

mit FÜ Bernd Kretzschmar; jeden Freitag ab
17 Uhr (außer Feiertagen und Schulferien);
Gebühr 0,50 Euro (Ausrüstung für Anfänger
wird gestellt).

Information für Fachübungsleiter

Das diesjährige Treffen aller Fachübungs-
leiter und DAV-Ausbilder des SBB findet am
Samstag, 13.11.04, ab 10 Uhr, auf der
„Ottendorfer Hütte“ in Ottendorf bei Sebnitz
statt.

AG Felsklettern / Kommission Ethik und Regeln

Erstbegehungseinschränkungen im Bielatal

Bei der Festlegung besonders schützenswerter und erschlossener Gipfel bzw. Gipfelteile war nun das Bielatal an der Reihe. Erneut wurde in der AGF beantragt, das Tal im ganzen auf die Liste der Gipfel zu setzen, an denen Erstbegehungen nur noch auf Antrag durchgeführt werden dürfen, doch das fand keine Mehrheit.

So gilt jetzt die Regelung für diese Gipfel: Herkulessäulen, Schraubenkopf, Schiefer Turm, Hallenstein, Chinesischer Turm, Daxenstein, Großvaterstuhl, Spannagelturm, Verlassene Wand, Dürrebielenadel, Grenztürme, Arnsteiner Turm, Wiesenturm, Hauptwiesenstein.

Kommission Ethik und Regeln

Die erste 12c/11+ Deutschlands?

Der Sommer begann mit einem Paukenschlag: Thomas Willenberg stufte seinen im Mai fertiggestellten Weg „Dharma“ am Drachenkopf (Brandgebiet) mit 12c ein, was nach allgemeinem Verständnis dem Grad 11+ nach UIAA entspricht. Damit wäre es der schwierigste Kletterweg Deutschlands und einer der schwierigsten der Welt gewesen. Nach langer Zeit schaute die Kletterwelt wieder einmal aus leistungssportlichen Motiven auf das Sächsische Klettern.

Nun deutet das „wäre“ jedoch schon die Probleme an. Dabei geht es nicht um die Einstufung (Thomas lag gerade bei seinen schwierigsten Wegen desöfteren daneben). Vielmehr bestätigte er unseren Verdacht, daß die Löcher an der Schlüsselstelle gebohrt oder doch zumindest deutlich verbessert worden sind. Jemand habe unmittelbar nach der Erstbegehung die Griffe manipuliert, wahrscheinlich um seinem Ruf zu schaden.

In Anbetracht der überregionalen Aufmerksamkeit hat sich der Vorstand für Bergsteigen in Abstimmung mit der KTA entschieden, ein Zeichen zu setzen und die Ringe sofort zu entfernen. Die KER befürwortet dieses Vorgehen in einem extremen Einzelfall, greift jedoch die Thematik in der nächsten Sitzung noch einmal auf.

Beim Ziehen der Ringe tauchte das nächste Problem auf - die Ringe. Was Thomas hier der Nachwelt übergeben hat, verdient nicht den Namen Sicherungsring. Dabei spielt auch keine Rolle, daß der 1. und schlechteste Ring (Schaftlänge 4,5 cm, Durchmesser 1 cm) bereits steckte. Die Regeln verpflichten den Erstbegeher eindeutig, normgerechtes Material einzusetzen oder sicherzustellen. Und dabei reden wir noch gar nicht von der Befestigung der Ringe. Teilweise fielen sie regelrecht heraus. In der Geschäftsstelle kann sich jeder selbst ein Bild davon machen, was einen „Wiederholer“ erwartet hätte.

Über die Folgen kann heute zum Redaktionsschluß noch keine abschließende Aussage gemacht werden. Wir halten euch selbstverständlich auf dem laufenden. Die AGF wird sich am 30.08.04 mit dem Fall beschäftigen. Bitte schaut auch in unsere Webseite www.Bergsteigerbund.de wo wir zeitnah informieren.

Kommission Ethik und Regeln

Bouldern

Ein Leserbrief im letzten SBB-Mitteilungsblatt (S. 62 ff.) macht eine offizielle Stellungnahme des SBB unvermeidlich. Nicht, weil der getroffene Hund bellt, sondern weil Ehrenamtliche des SBB unmittelbar angesprochen, um nicht zu sagen angegriffen werden.

Der Autor stellt die Situation so dar, als hätten einige Ehrenamtliche im SBB (konkret in der KER, das sagt er leider nicht) nichts Besseres zu tun, als junge Bergfreunde bei ihrem Versuch zu behindern, Bergsport in der Natur zu betreiben. Der SBB hindert Bergfreunde an der Ausübung des Kletterns in der Natur. Wie bitte?

Die Zuspitzung offenbart die Fragwürdigkeit der Argumentation. Schließlich ist es der SBB, der die Möglichkeiten zur weiteren Ausübung des Bergsteigens in der Sächsischen Schweiz bewahrt! Wo ist also der Knackpunkt?

Es geht um das Klettern jenseits der geltenden Regeln, ums Bouldern. Da beschwert sich jemand, er sei in der Freiheit seiner

Sportausübung eingeschränkt, da der SBB, sein Verein, sich für die geltenden Kletterregeln ausspricht. Das ist ein dicker Hund, und das wollen wir beim Namen nennen.

Es gibt Spielformen des Kletterns, die sich an den Grenzen der Sächsischen Regeln bewegen, und das schon seit langem. So wurde an den „kleinen“ Gipfeln schon immer gebouldert, wenn es auch nicht so genannt wurde. Lange Zeit interessierte es aber auch niemanden, was die Bergsteiger in ihren Felsen so trieben. Diese Zeiten sind vorbei.

Es war ein harter Kampf, bei der soeben beendeten Bergsportkonzeption wenigstens die anerkannten Gipfel weiterhin fürs Klettern zu behalten. Über das Thema Bouldern wurde ganz bewußt nicht gesprochen.

Wir sagen es offen: Wir möchten das Bouldern gern unreguliert lassen. Das bedeutet aber nicht Chaos, sondern Selbstregulierung nach Maßgabe der Gesetze, insbesondere des Naturschutzgesetzes, das uns nun einmal beispielsweise den Magnesiaeinsatz verbietet. Das hat mit Sächsischen Regeln erstmal noch gar nichts zu tun.

Das Bouldern soll auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung und Clubvertretersitzung des SBB am 25.10.2004 (Einladung siehe S. 8) thematisiert werden. Dabei kann über wirklich alles gesprochen werden. Ein Artikel wie der abgedruckte leistet für die Boulderer jedoch eher Bären dienste.

Ludwig Trojak

Dank an Alfred Neugebauer für großzügige Spende an die SSI

Anlässlich seines 90. Geburtstages am 29. Juli 2004 hat das SBB-Ehrenmitglied Alfred Neugebauer auf Blumen oder Geschenke verzichtet und stattdessen seine Gratulanten um eine Spende zur Förderung und zum weiteren Bestehen der „Sächsischen-Schweiz-Initiative“ gebeten. Dabei ist die enorme Summe von 735 Euro zusammengekommen. Zusätzlich überwies der Landesverein Sächsischer Heimatschutz anlässlich des Geburtstages seines Ehrenmitgliedes noch einmal 100 Euro. Insgesamt spendete Alfred Neugebauer der SSI des SBB also 835 Euro!

Lieber Alfred, wir danken Dir für Deine überaus großzügige Spende und versichern Dir, daß wir das gespendete Geld in unserem gemeinsamen Sinne für die Umwelt- und Naturschutzaktivitäten des SBB und für unsere Umweltpublikation „Sächsische-Schweiz-Initiative“ einsetzen. Alles Gute, Gesundheit und weiterhin soviel Kraft und Energie für Deine Exkursionen, Vorträge, Forschungen und Unternehmungen zusammen mit Deinen Bergfreunden und natürlich auch mit Deiner Lotti wünscht Dir im Namen der Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz des SBB und der SBB-Mitglieder

Peter Rölke

Viele Tiefflugmeldungen

Unser Aufruf im letzten Mitteilungsblatt zur Meldung von touristischen und militärischen Tiefflügen fand eine überaus positive Resonanz. Uns erreichte eine Vielzahl von Meldungen, bei denen die Mindestflughöhe von 600 m über Grund stark unterschritten wurde. Dafür allen, die Meldungen eingeschendet haben, ein Dankeschön!

Die Beobachtungen lassen folgendes Resümee zu: Die militärischen Tiefflüge finden fast ausschließlich wochentags statt. Dabei gibt es wochenweise Häufungen und dann wiederum Tage ohne Flugbetrieb. Ungewöhnlich tiefe Flüge im Elbtal unterhalb des Liliensteinplateaus oder knapp über der Festung

Königstein von einem oder mehreren Jagdfliegern sind eher die Regel als die Ausnahme. So flogen z. B. am 1. Juli 15.35 Uhr zwei Jagdflugzeuge nur ca. 20 m über Festungsplateau-Höhe über der Elbe, in ca. 100 m Entfernung zur Festungsmauer, und dann entlang des Elbbogens nach Rathen. Nur einen Tag vorher wurden über Mitteldorf/Lichtenhain zwei Jagdflieger in extrem niedriger Höhe festgestellt. Am 6. Juli 16.00 Uhr flogen Jagdflugzeuge gleich zweimal knapp über den Gohrisch bis hinter den Kleinhennersdorfer Stein, dann mit Sinkflug ins Elbtal und dort weiter, ca. 100 m unter dem Liliensteinplateau. Die Liste ließe sich leider in beträchtlicher Länge fortsetzen.

Da stellt sich schon die Frage: Sind diese Übungsflüge mit dieser hohen Lärmbelastung gerade in einem Schutzgebiet und in einem touristisch so wertvollen Erholungsgebiet militärisch überhaupt so notwendig? Zu den Jagdfliegern kommen verstärkt auch wieder touristische Tiefflüge in allen Gebieten der Sächsischen Schweiz, ohne Ausnahme auch in den Kernzonen der Hinteren Sächsischen Schweiz, am meisten im Gebiet Rathen/Hohnstein/Lilienstein/Königstein.

Mit der jetzt begonnenen Zusammenstellung und Sammlung konkreter Fakten läßt sich eine fundierte Argumentation aufbauen, die Grundlage dafür ist nun gelegt. Wir bitten euch auch im Herbst um weitere Meldungen zu Tiefflügen, militärischen und auch touristischen, u. a. mit Angaben zu Tag, Zeit, Ort, Flugrichtungen, geschätzte Flughöhe und auch Wettersituation. Bitte schriftlich (kurz und in Stichpunkten möglich) per Post oder Fax (03 51 / 4 94 14 17) an die SBB-Geschäftsstelle senden, oder per E-Mail an: mail@Bergsteigerbund.de

Wir wollen die Anstrengungen für eine Sächsische Schweiz ohne Tiefflüge verstärken. Dieses Ziel ist ja auch im Umwelt-Grundsatzprogramm des SBB verankert, das zur Hauptversammlung 2004 beschlossen wurde. Mit den gesammelten und weiteren Fakten wollen wir unser Anliegen zum Ende der Herbst-

saison bei den zuständigen Behörden und in der Öffentlichkeit deutlich machen und Lösungen für eine tiefflugfreie Zukunft suchen.

Peter Rölke

Wanderfalkensaison 2004

Der SBB beteiligte sich in diesem Jahr an der Bewachung der Gelege am Kleinen Zschirnstein und am Großen Grenzturn im Bielatal.

Am äußerst beliebten Großen Grenzturn war mit viel Andrang zu rechnen. Und genau so kam es auch! Gleich fürs erste Sperrwochenende hatte sich ein großer Klub dort zu seiner Klubtour verabredet, nichts ahnend, denn die Wanderfalken geben ja immer erst im letzten Moment bekannt, wo sie denn nun zu brüten gedenken. Für dieses Wochenende hatten sich zwei junge Kletterer aus Sebnitz als Bewacher angemeldet. Die beiden waren ein echter Glücksgriff! Gleich als sie früh ankamen, mußten sie einige Bergfreunde „herunterscheuchen“. Leider stand an dem Pfad, der von unten an den Großen Grenzturn heranführt, kein Sperrschild der Nationalparkverwaltung. So wollten bis mindestens mittags noch viele Neuankömmlinge dort hinaufstürmen, und die beiden „Abwehrkräfte“ hatten ordentlich zu tun. Aber sie haben das ganz ruhig und souverän bewältigt. Außerdem haben sie noch einige Hinweis-

schilder von mir um die Sperrzone herum angebracht.

An den nächsten beiden Wochenenden gab es immer noch relativ viel zu tun. Auch das hat sehr gut geklappt. Danach schien sich die Angelegenheit herumgesprochen zu haben, und es gab nur noch sehr wenige, die „gor nischd gesähnt“ hatten.

Ich möchte mich bei allen Bergfreunden bedanken, die das nötige Verständnis aufgebracht und sich entsprechend verhalten haben. Und natürlich möchte ich mich auch bei all den hier ungenannten Helfern für ihre Aufmerksamkeit, Ausdauer und Geduld bedanken, und ich hoffe, daß sie uns nächstes Jahr wieder unterstützen können.

Dieses Jahr brüteten im Elbsandsteingebirge 22 Wanderfalkenpaare, 13 davon auf deutscher Seite. Insgesamt 15 Paare konnten die Brut erfolgreich beenden und 46 Junge aufziehen.

Martina Wobst

Kontakte mit der böhmischen Nationalparkverwaltung

Im Rahmen der regelmäßigen Treffen von Bergsport- und Naturschutzverbänden bei der Nationalparkverwaltung gab es im Juni endlich auch einen ersten Kontakt mit einem Vertreter des böhmischen NP. Wir erhielten zahlreiche Informationen, die alle interessie-

ren dürften, und ich möchte sie hier nicht vorenthalten:

- Anders als bei uns waren bei der Ausweisung des böhmischen NP zunächst einmal weder Klettern noch Radfahren gestattet. Auch die NPV in Krasná Lípa ist nur eine untergeordnete Behörde, und so setzte sich der tschechische Bergsportverband CHS mit dem Umweltministerium in Verbindung, um eine Ausnahmeregelung zu erwirken. Das lief auf die Einschränkungen hinaus, über die Albrecht Kittler im letzten Mitteilungsblatt schon berichtet hatte. Um die Einhaltung gewisser Regeln zu garantieren, erlaubte man ausländischen Kletterern die Ausübung ihres Sports nur, wenn ihre Organisation Mitglied der UIAA ist. Kein Thema für uns, wohl aber für SWBV/DWBV. Man sucht nach Lösungen, wobei die NPV in Krasná Lípa jedoch nichts eigenmächtig beschließen darf, sondern stets den Segen des Umweltministeriums benötigt.
- Im Unterschied zu den Bergsteigern haben die Radfahrer in Tschechien keine Lobby. Für sie setzte sich die NPV selbst ein und schuf ein Radwegenetz, das ziemlich gut ausgebaut ist. Ein neuer Weg führt z. B. von Jetřichovice über Grundmühle und Kamenická Stráž (Kamnitzleiten) bis Ružová, er wird noch verlängert. Doch noch längst wollen sich nicht alle daran halten. Am 31.07. trafen wir auf der Straße von Studený nach Lipnice zu vorgerückter Stunde einen leicht desorientierten Mountainbiker, der zur Balzhütte und danach auf Empfehlung seiner Freunde den Gabrielensteig zurück zur Grenze und weiter nach Dresden wollte. Abgesehen davon, daß er den Grundkurs Himmelsrichtungen offensichtlich noch nicht absolviert hatte, war er baß erstaunt darüber, daß der Gabrielensteig kein Gelände für Radfahrer sein sollte. Er darf sich aber darauf verlassen, daß dort mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit „abgefettet“ wird, wogegen in diesem Falle nichts zu sagen wäre.

- Im Unterschied zu uns stehen die Gebiets-sperrungen für Kletterer zeitlich fest, weshalb vor Ort keine Schilder angebracht werden. Es heißt also aufpassen. Wir haben die Besucherordnung auch elektronisch erhalten und helfen bei ihrer Verbreitung.
- Ausbilder dürfen bis zu 7 Personen zum Klettern mitnehmen (diese auch ohne „UIAA-Ausweis“). Hintergrund der Regelung ist, daß bei vermutlich kommerziellen Veranstaltungen Gruppen von 20 - 30 Personen, teilweise Kinder, an Felsen teilweise regelrecht hochgezogen wurden und solchem Frevel an der Natur Einhalt geboten werden soll.
- Im Unterschied (noch) zu uns ahnden die Ranger Naßklettern und Magnesiabenutzung konsequent!
- Der Zeltplatz in Mezní Louka gehört neuerdings der NPV und soll etwas ausgebaut werden, wodurch der Standard höher wird. Erlaubte Boofen in unserem Sinne gibt es weiterhin nicht. Die NPV bemüht sich um mehr Zeltplätze, ist jedoch an strenge Auflagen gebunden.
- Erfreulich: Die Sperrung des Elbtales für Kletterer hält man für unrealistisch, einfach nicht durchführbar. Offenbar wollte sich hier jemand profilieren. Panik ist also nicht angebracht.

Bleibt zu bemerken, daß wir uns auch nach dem EU-Beitritt jenseits der Grenze nach wie vor im Ausland bewegen und die dortigen Gesetze akzeptieren müssen. Mit Forderungen und „Gewohnheitsrechten“ wecken wir nur Vorbehalte. Ich glaube, wir können langfristig mehr für unsere Kletterzukunft im böhmischen NP tun, wenn wir tschechischen Gästen bei Hüttenübernachtungen zumindest einen ordentlichen Rabatt gewähren (wir leben in Böhmen schließlich auch billig) und vielleicht in Zusammenarbeit mit dem dortigen Touristenverband überlegen, wie man den Gästen von „drüben“ etwas mehr entgegenkommen könnten.

Übrigens: Hat jemand bei uns schon einmal Tschechisch auf einer Speisekarte gesehen?

Reinhard Wobst (Zwinki)

Informationen über Bergunfälle und Bergwachteinsätze 2004

01.04. Orgelpfeifenwand

Beim Abseilen über die Talseite (keine reguläre Abseilstelle) war das Seil zu kurz - Sprung aus dem Seil. Durch Alarmgruppe Bad Schandau geborgen.

Fraktur Sprunggelenk rechts.

15.04. Hinterer Gansfels Abendvorstellung VIIb

Absturz infolge Griffausbruchs.

Fraktur Knöchel links.

18.04. Honigstein

Absturz aus dem Abseilseil, Ursache unklar. Taubergung mit Hubschrauber.

Verdacht auf Verletzung der Halswirbelsäule, Schädel-Hirn-Trauma, Oberschenkelfraktur, Schulterfraktur, Handfraktur rechts, Sprunggelenkfraktur rechts und links.

20.04. Rabentürmchen Westweg III

Beim freien Abstieg abgestürzt bis zum Boden und weiter in eine Kluft, ca. 15 m. Taubergung mit Hubschrauber.

Kopfverletzungen, Fraktur Fuß links.

22.04. Schiefer Turm Ostkante VI

Absturz über dem 1. Ring. Kameradenhilfe. *Schädel-Hirn-Trauma.*

01.05. Schwarzmühlenspitze

Abgestürzt beim Einstieg in die Abseile.

Kopfverletzungen, Verdacht auf Schädelbasisfraktur.



01.05. Honigsteinriff

Beim Wandern stolperte eine Frau über eine Wurzel und stürzte ca. 15 m in den Saugrund. Da die Bergrettungswache Rathen im Einsatz in den Schrammsteinen war, mußte die Bergrettungswache Bielatal die Hilfeleistung übernehmen.

Halswirbelfraktur, Rippenfraktur.

20.05. Zauberberg Alter Weg I

In ca. 1 m Höhe abgerutscht und mit dem Knie im Riß klemmen geblieben.

Verdacht Fraktur Knie rechts.

20.05. Verlassene Wand Pfeilerweg IV

Absturz des Vorsteigers am Ende des Queranges. Abtransport mit dem Hubschrauber. *Schädel-Hirn-Trauma, Kopfverletzungen, Knöchelfraktur links, Unterarmfraktur rechts; im Krankenhaus verstorben.*

29.05. Mittelwand Mittelpfeiler VIIb

Absturz beim Einhängen des Karabiners in den 2. Ring.

Kopfverletzungen, Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung.

30.05. Harmonienadel

Durch die hereingebrochene Dunkelheit kam eine Bergsteigerin in Panik und weigerte sich abzuseilen. Durch die Bergwacht wurde sie unverletzt abgeseilt.

Hans-Dieter Meissner

Neuer Standort für Selbsthilfebox im Bielatal

Im Juli wurde die Selbsthilfebox Dürre Biela von ihrem ursprünglichen Standort entfernt und durch eine neue Selbsthilfebox an einem zentraleren Ort ersetzt.

Bisher fanden Kletterer und Wanderer im oberen Bielatal die notwendigen Materialien zur Erstversorgung an einem Felsblock im Wald etwa 100 m nördlich der Einmündung der Dürren Biela in das Bielatal. Als neuen Standort wählte die Bergwacht gemeinsam mit dem Revierförster das Nymphenbad, direkt am Aufgang zur Klettergruppe „Türme über dem Nymphenbad“. Dort befindet sich nun die dunkelbraun gestrichene Selbsthil-

febox neben dem Hinweisschild des Forstamtes zu Erosionsschäden im Bielatal. In der neuen Selbsthilfebox finden Verunglückte und Helfer eine Trage, eine Decke, verschiedenes Schienungs- und Verbandsmaterial sowie Handschuhe.

An dieser Stelle nochmals der dringende Hinweis, mit dem Material verantwortungsvoll umzugehen, entnommenes Material einzutragen und bei Beschädigung die Bergwacht zu informieren. Betreut wird diese Selbsthilfebox auch weiterhin ehrenamtlich von der Bergwacht Bereitschaft Pirna.

Bergwacht Bereitschaft Pirna

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden

Geschäftszeit:
donnerstags 16 - 18 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache!)



Tel: 03 51 / 2 02 37 13

Fax: 03 51 / 4 97 69 86

E-Mail: jugend@Bergsteigerbund.de

Internet: www.Bergsteigerbund.de/JSBB

und was sucht IHR?

**In der JSBB-Geschäftsstelle gibt es alles auszuleihen
was das Kletterherz begehrt**

und nebenbei auch fast alles für Ski- und Schneeschuhboresangehörigen

Immer Donnerstags, 16:00 - 18:00 ☎ 0351/2023713

E-Mail: jugend-ausleihe@Bergsteigerbund.de

Ihr sucht Leute zum Klettern?

Ihr sucht Leute zum Klettern, wollt eine Klettergruppe zusammenstellen oder bietet an, noch Kletterer in eurem Team aufzunehmen?

Dann seid ihr bei mir richtig! Teilt mir euer Anliegen per Handy (01 74 / 5 68 21 55) oder per E-Mail (Ellamento@aol.com) mit, und ich melde mich so schnell wie möglich bei euch.

Bis bald, eure Ellen

JSBB-Jahresabschlußfahrt 2004

Die diesjährige Jahresabschlußfahrt der JSBB findet vom 05.11. bis 07.11. wie gewohnt auf der Saupsdorfer SBB-Hütte statt,

und es wird garantiert nicht langweilig werden.

Anmeldungen bitte bis 25. Oktober an: Vinzenz Gerth (vinzenzgerth@web.de)

Weihnachtsfeier und 2. Jugendleitertag 2004

Am Donnerstag, dem 09.12., findet unsere diesjährige Weihnachtsfeier und damit gleichzeitig der zweite Jugendleitertag statt. Los geht's 18 Uhr in der Geschäftsstelle, für Verpflegung und Getränke ist wie immer gesorgt.

Alle Jugendleiter, Mitarbeiter der JSBB sowie potentielle Mitstreiter sind dazu herzlich eingeladen.

Pfingstsonntag

Pfingstsamstag: Opa wird 78, wie er sagt. Eigentlich müßte man die Zahlen runddrehen, was nichts daran ändert, daß gefeiert wird. Mittagessen, Kaffeetrinken, Abendbrot, alles in rascher Abfolge. Aber was soll's, beim Klettern in Sachsen macht sich das ein oder andere Kilo mehr eh erst in Graden bemerkbar, von denen wir - noch - nur träumen können. Wenn überhaupt, woher sollen wir das wissen?

Die Feier findet in Gohrisch statt, was den Vorteil hat, daß wir am nächsten Klettersonntagmorgen nicht so weit laufen müssen und folgerichtig die ersten am Fels sind. Zuerst am Findling, dann an der Gohrischscheibe. Es ist ruhig am Fels, aber wie lange noch? Denn der Gipfel der Scheibe ist auf einer Höhe mit der Wetterfahne vom Gohrisch, und natürlich werden wir entdeckt: „Orr, guck eh mah, Bergsteiger!“ Außerdem wird angedroht, uns auf dem Gipfel einen Besuch abzustatten. Aus letzterem wird wider Erwarten nichts, dafür ist uns jetzt bewußt: es ist Pfingstsonntag! Juchhe, um das richtig auszukosten, gibt es natürlich nur eins - auf zur Abgetrennten Wand! Denn wo bitte führt ein Wanderweg noch näher am Fels vorbei als dort? O. K., am Neurathener Felsentor geht der Weg sogar durch den Fels hindurch, aber das steht nicht am Gohrisch. Und am Pfingstsonntag zum Klettern auf die Bastei, da wäre vermutlich sogar uns vorher ein Lichtlein aufgegangen.

Sei's drum, hat man sich einmal durch die Narrenkappenbelagerungsmannschaft hindurchgewöhlt, steht dem „Feinen Riß“ nichts mehr im Wege. Und sofort wird uns klar: die Wanderer sind anders. Denn unser Lossteigen scheint ihnen der Befehl zum Anhalten zu sein. Die Menschenschlange stockt, die Leute schauen, diskutieren und erklären. Rainer nämlich, der schon mal Klettern war, weiß Bescheid. „Das mit dem Riß da, das ist gar nicht

so schwer, da steckt man einfach die Faust hinein, und dann macht man da so hoch.“ Vermutlich klettert Rainer den „Champagnerriß“ als Kamin, und erst diese Spreize in der Einsiedler-Talseite ...

Später dann, ein Weg weiter links, erklärt mir jemand beim Einbinden, daß er da jetzt auch rauf macht, er aber keine Schnur benötigt. Hab' ich nichts dagegen, mir reicht das Seil ja eigentlich auch. Sollte wohl aber doch ein Witz sein. Als Jule im Nachstieg dann einmal sitzt, wird ihr sogleich eröffnet, daß sie keine Chance mehr hätte. Dafür hat sie viele Zuschauer, die Hälfte davon hinterm Geländer. Und Erwin derweil im „Feinen Riß“? Ach ne, der kommt auch nicht mehr hoch! Dabei gibt Bernd wenigstens zu, daß der Weg bestimmt ganz schön schwer ist, denn „so sechs bis sieben könnte es schon sein.“ Bernd war nämlich auch schon mal Klettern, aber die Frage, ob er da auch hochkommen würde, beantwortet er lieber mit einem „früher, früher!“

Ach ja früher, vielleicht sogar ganz früher, als der Bernd noch klein war, so klein wie die Kinder der beiden Muttis, die sich während des ganzen Schauspiels lautstark über die Fortschritte ihrer Kinder unterhielten. „Mein Kind kann schon Papa sagen!“ „Dafür kann mein Kind schon Bäuerchen machen!“ usw. - hörbar bis, na ja, mit 87 läßt das Gehör halt schon nach, sonst hätte es mein Opa bestimmt gehört.

Und wenn Felsen vor Schmerz schreien könnten, hätte er noch mehr gehört, nämlich den traurigen Höhepunkt des Tages: unser Abseilen über die Talseite (Rotpunkt muß sein, doch wie ging es gleich noch mal???) inspirierte einen Sportsfreund (hier paßt mal dieses schöne Wort!!!) dazu, seine Kletterpartnerin (die den „NW-Weg“ nachstieg und sich im „Magnetfeld“ wählte) gleich am Seil über dieselbe Wand

hinabzulassen - unglaublich! Darauf angesprochen, verwies er darauf, daß unser Abseilen ja genau das gleiche sei, und außerdem dürfe in den Bergen jeder tun, was er will, und überhaupt sei er deswegen hier. In den Bergen wohnt die Freiheit, leider wird sie von der Dummheit verdrängt. Ob die Sportsfreundin, deren Gewicht für den zusätzlichen Ausstiegsriß sorgte, nun eine der beiden Muttis von vorhin war, tut dann auch nichts mehr zur Sache. Bleibt zu erwähnen, daß wir unser Seil selbstverständlich nicht über die Talseite abzogen, sondern es uns haben runterschmeißen lassen.

Nun ja, wir sind dann an Narrenkappe und Zwerg vorbei zur Gohrischscheibe zurückgeschlendert. Dort verweilten wir noch kurz, denn das Glück, einem Kletterkursteilnehmer beim Zurechtschleifen seiner Anasazi Lace Up zusehen zu können, hat man nicht immer. Doch nach kurzer Zeit lenkten wir unsere Schritte gen Tal - so eine Sohle hat schließlich nur 5 Millimeter - und während wir so am Findling vorbei liefen, kam uns unweigerlich eine Frage in den Sinn: Glaubt unser Sportsfreund eigentlich auch, daß Chalk das gleiche ist wie Vogelkacke???

Michael Scharmweber

Eine „sonnige“ Sommerfahrt

Unsere diesjährige Sommerfahrt begann am Samstag, dem 10. Juli, auf unseren Fahrrädern. Diesmal führte unser Weg nach Tísa/Tschechien. Nach einer langen und mehr Bergals Talfahrt kamen wir am Nachmittag (nach 6 Stunden und ca. 70 km) völlig erschöpft auf unserem Zeltplatz an.

Am Sonntag wollten wir uns gleich in die nahegelegenen Tísaer Wände stürzen, doch der Tag brachte viel Regen mit sich, so daß wir erst am Abend unseren ersten Weg klettern konnten. Der Montag begann ähnlich, wie der Sonntag aufhörte. Während Franz und Jo (Jo-

hannes) nach Dresden radeln mußten (Franz hatte seinen Paß vergessen), gingen wir anderen wieder klettern. Doch auch dieses Mal hielt das Wetter nicht. Und so stiefelten wir, nach nur einem einzigen Weg an diesem Tag, zum Zeltplatz zurück.

Wie nicht anders zu erwarten, war der Dienstag völlig verregnet. Nichts ging (außer im Zelt lesen, rätseln ...). Frustriert dachten wir schon über eine vorzeitige Rückkehr nach Dresden nach. Allerdings wollten wir noch einen Tag warten. Dieser Schritt zahlte sich aus, denn der Mittwoch sah schon wesentlich besser aus, und so gingen wir das erste Mal richtig lange klettern. Die Mädchen wollten Riß üben und die Jungs ihren Vorstiegsambitionen frönen. Am Abend fiel dann die endgültige Entscheidung: wir bleiben in Tísa.

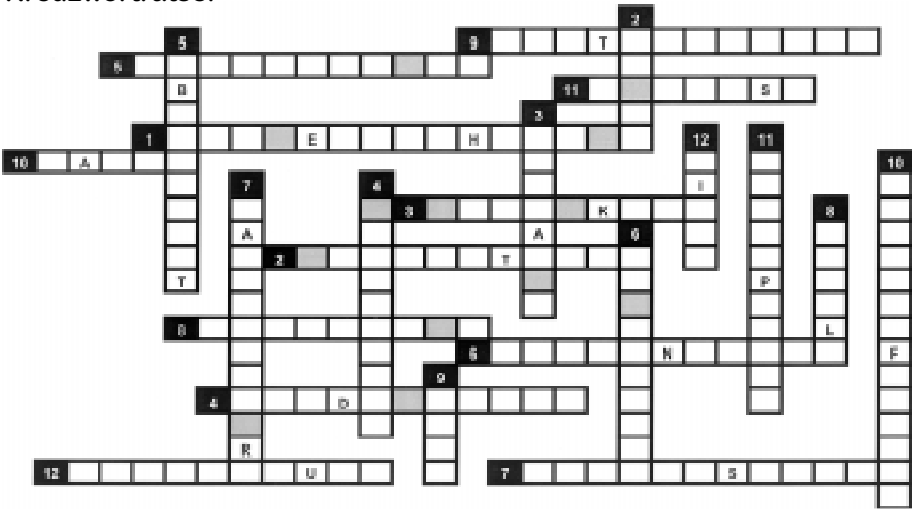
Von Tag zu Tag wurde es immer schöner und auch wärmer. Der Höhepunkt des Tages war immer, wenn uns die Kassiererin am Eingang der Tísaer Wände mit einem freundlichen: „Kommen Sie bitte bezahlen“ in tschechischem Akzent empfing.

Am Samstag war das Wetter schließlich am schönsten, und so konnten wir bei 26 °C und strahlend blauem Himmel unseren letzten Klettertag voll nutzen. Mike hatte sich schon am Anfang der Woche in einen der bedeutendsten Gipfel (Enthaupteter Major) des Gebietes „verliebt“. Zum krönendem Abschluß der Woche gelang es ihm, ihn über den „Ostweg“ (tschechisch VIIb - sächsisch ca. VIIc-VIIIa) zu bezwingen.

Am Abreisetag blieb uns nur noch, unsere Zeltstadt abzubauen und, schweren Herzens, gemütlich (diesmal mehr Tal- als Bergfahrt) nach Hause zu rollen. Selbstverständlich belohnten wir uns in Königstein noch einmal mit einem großen Eis. Und so endete unsere Sommerfahrt zum Schluß noch mit einem positiven Resümee.

„K. V. Gurtproblem“

Kreuzwörterrätsel



waagrecht:

- 1 schnelles Verbindungsstück
- 2 Helfer in der Not
- 3 Sicherungsmittel
- 4 Grund für Gipfelsperungen
- 5 Gipfel in den Schrammsteinen
- 6 beliebtes Wanderziel
- 7 unangenehme Kletternebenwirkung
- 8 menschlicher Steigbaum
- 9 das „erste Mal“ an jungfräulichem Fels
- 10 Antirutschmittelsalz (umgangssprachlich)
- 11 Orientierungsmittel
- 12 Außenheizung

senkrecht:

- 1 längstes Utensil eines Kletterers
- 2 Schlafmöglichkeit
- 3 vielseitig verwendbare Unterlage
- 4 Teil einer Seilschaft
- 5 Abstiegsmittel
- 6 standfestes Dokumentationsmittel
- 7 Sicherungsknoten
- 8 beliebtes Bergsteigeressen
- 9 unverzichtbares „Kletterutensil“
- 10 mehrbändiges Wegeverzeichnis
- 11 beliebte Bergsteigerband
- 12 nachtaktiver Waldnager

Die grau unterlegten Buchstaben ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort:



Bei Lösungsproblemen wendet euch bitte an das Lösungswort - im nächsten Heft

Fotorätsel

Gesucht war der Weberschluchtkegel im Großen Zschand, immerhin ein „Sternchen“-Gipfel. Aber offensichtlich sind die Felsen in der Hinteren Sächsischen Schweiz nicht so bekannt, denn es gab weniger Zuschriften als sonst und dazu noch einige falsche.

Als Gewinner wurden per Los ermittelt:

Joachim Finzel, 97453 Schonungen

Bergbuch „The Wall“ von Alexander und Thomas Huber

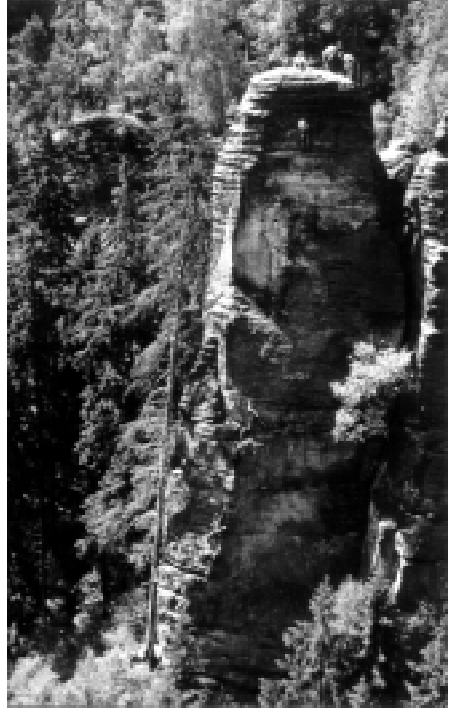
Werner Krentzlin, 01219 Dresden

Bergbuch „Hermann Buhl - Am Rande des Möglichen“ von Höfler/Messner

Veit Riffer, 01796 Pirna

Broschüre „Gipfelbücher & Bergsprüche“ von Joachim Schindler/Gerd Uhlig, die uns die Autoren zur Verfügung stellten - vielen Dank!

Bis zum **31. Oktober 2004** erwarten wir die Lösung des neuen Fotorätsels - wie immer per E-Mail, Post oder Fax an die SBB-Geschäftsstelle Dresden. Vielleicht ist es etwas leichter, da der gesuchte Gipfel nicht ganz so weit hinten steht.



Infos aus nah und fern

Ehrung. Dem Leiter der AG Recht des SBB, Herrn Dr. Albin Nees, beruflich als Staatssekretär im Sächsischen Sozialministerium tätig, wurde im Juni der „Päpstliche Orden des Heiligen Silvester“ für seine Verdienste in der Katholischen Kirche verliehen. Herzlichen Glückwunsch! +++ **SBB-Grundsatzprogramm.** Das auf der SBB-Jahreshauptversammlung am 17.05.04 beschlossene „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz der Sächsischen Schweiz“ liegt als 16seitige Farb-Broschüre, aufgelockert durch viele Fotos, vor und ist in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich. Ebenfalls vorhanden ist der Flyer „Reibungsfrei Klettern“ mit den wichtigsten Regeln für das Klettern in der Sächsischen Schweiz. +++ **DAV-Freewall-Kader.** In diesem Jahr wurde ein neues Team mit etwas verwirrendem Namen beim DAV gebildet. Dahinter verbirgt sich eine Gruppe von Nachwuchskletterern, die große Felswände mit höchsten Freikletter- oder Techno-Schwierigkeiten in Angriff nehmen. Erfreulich für den SBB, daß unser Mitglied Paul Saß (22 Jahre) die harten Auswahlkriterien überstanden hat und in den 6köpfigen Kader berufen wurde. +++ **Kletterjubiläum.** Helmut Richter, vielen besser als „König“ bekannt, vom Klub der „Brückentürmer“ kann auf 60 Jahre Klettern zurückblicken. Sein erster Gipfel war der Mönch. + Lothar Hempel, Leiter der SBB-Wandergruppe „Wetterfest“ und ehemaliger 2. Vorsitzender des SBB, beging am 16. August sein 50jähriges Kletterjubiläum. Sein erster Gipfel war, als

Infos aus nah und fern

damals 18jähriger, die Fluchtwand im Schmilkaer Gebiet. + Auch Heinz Schmeiß, Autor der untenstehenden Erinnerungen, konnte im August sein Kletterjubiläum feiern. Sein erster Gipfel war im Jahr 1954 das Goldsteighorn. + Und noch einer mit 50jährigem Jubiläum: Klaus Schäfer, der Wirt vom „Berghof Lichtenhain“, begann als 14jähriger und ist auch heute noch regelmäßig in den Felsen unterwegs. Jedem aktiven Kletterer dürften verschiedene große und schöne Erstbegehungen von Klaus gut bekannt sein, wie Plattenwand an der Zyklopenmauer oder Schwarze Kante und Vollständiges Glück an den Lorenzsteinen. +++ **Zeit großer Erstbegehungen.** Im Jahre 1954, also vor 50 Jahren, gelangen Lothar Brandler mehrere große Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz, wie Meurerturm - Dir. Westwand (VIIIc) und Falkenstein - Südwand (VIIIb), er war damals erst 17 Jahre jung! International bekannt wurde er nach seiner Übersiedlung in den Westen durch schwerste alpine Touren, vor allem aber durch seine Bergfilme, für die er viele internationale Preise erhielt (siehe auch sein Bericht über das Bergfilmfestival Trento, S. 58). +++ **Klettersteig in Dresden?** Ja, tatsächlich. Am 17. Juli wurde im Plauenschen Grund, an der sogenannten Begerburg, der Dresdner Klettersteig „Sachsenstiege“ eröffnet. Die Fa. Alpin-Service Löwinger hatte ihn mit freundlicher Genehmigung der Familie Eggert (Besitzer der Begerburg) eingerichtet. Mit einer Länge von 50 m wird er als extremer Sportklettersteig (KS 6) bewertet, wobei es nach ca. 30 m eine leichtere Ausweichmöglichkeit gibt.

Zusammenstellung: Michael Schindler

Erinnerungen

Spaß an der Jungfer

Es ist schon lange her, und wir waren wieder einmal im Frühjahr zur Jungfer gegangen, um den Alten Weg zu klettern.

Schnell waren wir auf der Schulter. Da sich dort schon drei junge Kletterer befanden, die sich anschiekten „unseren“ Weg zu klettern, wichen wir auf den Dietrichweg aus. Als ich auf dem angekommen war, beobachtete ich, wie der Vorsteiger der anderen Seilschaft so recht und schlecht den Ausstieg bewältigte, ohne den Ring als Sicherung zu benutzen. Er wird wohl seine Gründe



Am Alten Weg an der Jungfer

haben, dachte ich mir, und sagte nichts. Bald war mein Nachsteiger bei mir, und wir seilten gleich darauf zur Schulter ab und entschlossen uns, den Alten Weg doch noch zu klettern. Unter den aufmerksamen Blicken des jungen Kletterers stieg ich kurze Zeit später die letzten Meter zum Gipfel.

Kaum oben, fragte er mich, ob ich wohl unter dem Gipfel noch eine Schlinge gelegt hätte. Mir war sofort klar, worauf seine Frage zielte und antwortete: „Nein, aber ich habe den Ring zur Sicherung benutzt! Warum hast du das nicht getan?“

Seine Antwort: „Im Führer steht doch: an Ring *v o r b e i* !“

Heinz Schmeiß

„Dämmerstunde“ zur Mittagszeit

Die Besteigung der schwersten Klettergipfel im Elbsandsteingebirge ist seit jeher eine Herausforderung für den sächsischen Felskletterer. Der Weberschluchtturm, ein kleiner Felsturm mit anspruchsvollen Aufstiegen, ist einer von diesen Kletterzielen.

Unbekannt ist uns der Gipfel nicht. In unserer Jugendzeit haben wir den Weberschluchtturm bereits schon einmal bestiegen, Wolfgang über den Kampftürmerweg VIIIa (früher Südostwand VIIb), ich im Nachstieg über den Alten Weg VI mit der Pyramiden-Baustelle. Vor zwei Jahren starteten Wolfgang und ich nach Klettertouren am Kampfturm einen Wiederholungsversuch, kapitulierten aber damals wegen Temperaturen wie im Fegefeuer.

Jetzt waren wir gut in Schwung, hatten in den letzten Wochen fleißig trainiert und unsere Leistungsgrenze ausgelotet. Da gelang uns die Genußroute Reginawand am Falkenstein und wiederholt ein Gipfelsieg am Langen Israel und an der Wolfsspitze. Wolfgang stieg mit Klubfreunden noch Teufel-Talseite und die Knirpelwand am Hohen Torstein.

Mit der erworbenen Sicherheit beim Klettern konnte ich endlich mal meine Platzangst vor kleineren Felstürmen ablegen, und so mancher bescherte mir ein Klettervergnügen: so z. B. Heringsturm (Krawattenkante) und Unterer Lagerwächter (Glatte Wand); aber auch Bärensteinwächter, Clementine, Kleiner Halben, Wetterhaube, Rauschenspitze, Hähnel Spitze, Hexenspitze, Zschandspitze und Gemeinschaftsturm gelangen im Vorstieg.

Bei angenehmen Temperaturen ziehen wir vom Zeughaus los in Richtung Sommerloch. Zum Einklettern steigen wir am Zweikiefernurm den Zufallsweg direkt VIIb. Eine Orientierungsaufgabe ist das Auffinden des versteckt liegenden Weberschluchtturmes. Steile Pfade Richtung Weberschluchtkegel sollen uns direkt hinführen. Zum Glück hat mein Seilkamerad die seltene Gabe, auch während des Laufens, ohne zu stolpern, den Kletterführer zu studieren, und kommt auch (fast immer) auf kürzestem Weg zum Ziel!

Gewohnte Handgriffe am Fuß des Weberschluchtturmes, letzte Prüfung der Gurteinbindung. Wolfgang legt die Hände an den warmen Fels, auf meine Partnersicherung vertrauend. Locker steigt er den Kampftürmerweg an und kommt gut zum Ring. An den nun folgenden, entscheidenden Klettermetern scheitert er, gibt nach zwei Versuchen auf. Die Längenzüge liegen ihm nicht, und einen Sturz will er nicht riskieren. Daß er bereits unterwegs mit einer weiter rechts verlaufenden Route liebäugelte, gestand er mir erst später.

Ja, so ist er, mein Seilkamerad Wolfgang. Wir gehen seit Jahren durch dick und dünn, bei Kälte im Januar auf den Klubgipfel Lokomotive, steigen auch bei Hitze die großen Klassiker und klettern zusammen durch große Alpenwände. Immer riskiert er nur das Machbare, gibt andererseits nicht gleich auf, wenn er andere Lösungen erkennt.

Die angepeilte neue Route heißt Dämmerstunde. Sie besitzt nicht nur eine ideale Linie, sondern ist durch einen nachträglich geschlagenen zweiten Ring auch besser gesichert. Im Kletterführer (Ausgabe 2001) ist diese Kletterroute mit der Schwierigkeit VIIIb ausgewiesen.

Neu motiviert beginnen wir mit der schweren Tour. Wolfgang ist schnell am ersten Ring und hängt die Expreßschlinge ein. Nicht nur optisch ist zu erkennen, sondern auch Wolfgang bekommt zu spüren, daß jetzt technisch schwere Züge folgen: eine Reißspur, in der nichts klemmt, eine strukturlose Felswand rechts davon zeigt sich abweisend. Mit extremer Spreizstellung versucht er diese Kletterstelle zu überlisten. Wie eine Spinne schiebt er sich höher, und ich merke, daß ihm diese Meter alles abverlangen. Drei Meter darüber fädelt er in exponierter Kletterhaltung eine Schlinge. Das kostet viel Kraft, und Wolfgang schwitzt in der Mittagssonne, nur an der rechten Hand hängend, die Füße an der glatten Wand abgespreizt.

Haben wir die falsche Tageszeit gewählt? Geht es deshalb so schwer, weil die Route

Klettern in der Sächsischen Schweiz

Dämmerstunde heißt und auf eine andere Kletterzeit verweist?

Endlich kann sich Wolfgang am schmalen Felsband aufrichten und mit einer Spreize nach links etwas mühevoll in den zweiten Ring einklinken. Konzentriert steigt er jetzt rechtshaltend eine Reibungskante zum Gipfel. Ein leiser Jubelschrei ertönt - geschafft.

Ich bin aufgeregt ob des verdammt schweren Aufstiegs. Einige Lockerungsübungen und das Wechseln der Schuhe verdrängen die Gedanken. Bis zum ersten Ring geht es mir gut. Aber dann wird es schwer: die Fingerspitzen wollen in der Reißspur nicht halten, und die Füße finden beim Spreizen keinen Halt. Wolfgang gibt von oben Hinweise und macht mir Mut. Langsam ziehe ich mich hoch, stehe etwas besser und nähere mich der Schlinge. Nun hänge ich wie Wolfgang an einer Hand, die auf dem schmalen Band einen guten Griff erreicht, die Füße mit Körperspannung an die glatte Felswand gepreßt. Diese Einpunktaufhängung muß reichen, um mit der freien linken Hand die Sicherungsschlinge entfernen zu können. Oh, Schmerz laß nach! Endlich ist die Schlinge am Gurt verstaubt, und ich kann mich mit zwei Zügen auf das Band stellen. Die Muskeln und der Körper wollen sich entspannen, aber an Ausruhen ist nicht zu denken; denn das Seil verläuft zwei Meter nach links zum zweiten Ring, dort muß ich hin. Mit einer Spreize und extremer Körperschieflage erreiche ich den Si-

cherungspunkt und klinke erst das Seil und dann das Expresß-Set aus.

Verflix, das hatte ich mir einfacher vorgestellt. Ich frage mich, warum der nachträglich geschlagene Ring so weit außerhalb der Routenlinie gesetzt wurde; denn die Fortsetzung der Originalroute führt nach rechts an die Kante und nicht nach links!

Von der Ringsicherung und der anstrengenden Körperstellung befreit, steige ich nun mit Genuß die rechte Kante zum Gipfel empor. Abgekämpft, aber glücklich reichen wir uns zum Gipfelgruß die Hände. Wir sitzen auf dem schwersten Gipfel im Großen Zschand und freuen uns über die gelungene Rotpunktbegehung. Die Jüngsten sind wir ja nicht mehr, auch wenn wir nicht gern daran erinnert werden wollen. Scherzhaftige Aussprüche, wie „Schau mal auf deine Geburtsurkunde!“ haben wir schon oft einstecken müssen.

Die Anspannung ist schnell vergessen, und wir tauschen unsere Gedanken aus. Jede Zschandtour bringt Erinnerungen an frühere Kletterzeiten. Da wurden die Kletterziele noch über den „Gratweg“ der Thorwalder Wände angesteuert. Wir nächtigten oft in beliebten Boofen, und Siebenschläfer fraßen den Proviant aus den Rucksäcken. Auch einen angriffslustigen Auerhahn gab es und viel mehr Wildtiere als in der Gegenwart. Das ist jetzt alles Geschichte. Mit etwas Glück sieht man einen Luchs oder Schwarzstorch (keine weiteren Einzelheiten, sonst sperrt man uns auch hier noch aus!).

Klettern in der Sächsischen Schweiz



Vom Gipfel des Weberschluchtturmes schaut man auf die einzigartige Zschand-Landschaft mit Weberschluchtkegel und Jortanshorn

Bergsteiger und heimische Tiere haben sich im traditionellen Klettergebiet immer vertraut, lebten nebeneinander ihrem Anrecht entsprechend in dem gemeinsamen Naturraum. In meiner Jugendkletterzeit war es nicht üblich - vom normalen Forst- und Jagdbetrieb abgesehen - den Tieren aus „Schutzgründen“ ständig aufzulauern. Heute schaut man den Tieren ins Nest, sie werden gezählt, fotografiert und gefilmt. Ausgegrenzt davon bleiben aber alle Naturfreunde. Früher fuhren auch keine Autos auf Wanderwegen in der Sächsischen Schweiz! Spricht man die motorisierten Waldpfleger und Nationalpark-Ranger daraufhin an, wird dies mit „gestiegenen Aufgaben“ (z. B. Boofen-Kontrollen), Personalmangel oder Wirtschaftlichkeit begründet. Da steigt die Wut hoch, und manch Wanderfreund und Bergsteiger will das nicht tolerieren. Achten wir Bergsteiger deshalb auf die Gebote und geben wir den „modernen Naturschützern“ keinen Anlaß zu noch mehr Störungen in unserem Felsengebirge!

Während der Gipfelrast lassen wir die einzigartige Zschand-Landschaft auf uns wirken: die bewaldeten Schluchten und die mächtigen freistehenden Felsriffe. Uns gegenüber

ragt der markante Weberschluchtkegel empor, ein oft besuchter Klettergipfel. Im Hintergrund, oberhalb der Weberschlüchte, spielen Sonne und Wolken einen faszinierenden Licht- und Schattenfilm an der großen Südostmauer vom Jortanshorn.

Ich schlage Wolfgang vor, nach dem Abseilen möchte er doch den im Rucksack verstaute Fotoapparat an das Seilende knüpfen, damit ich von hier oben das stimmungsvolle Landschaftsbild einfangen kann. Zu meiner Überraschung steht Wolfgang mit Fotoapparat wenige Minuten später neben mir: er hangelte einfach über die Baustelle des Alten Weg am Seil hoch, stieg frei den Kamin und die Rinne zum Gipfel! So entstehen nun die gewünschten Aufnahmen für die Klubchronik.

In meinen Augen hat die eben begangene Kletterroute einen typisch sächsischen Makel: sie ist zu kurz, gerade mal eine halbe Seillänge (keine Falkenstein-Tour!), aber technisch interessant. Der Weberschluchtturm ist nun mal ein kleiner Felsturm - und kleine Klettergipfel liegen mir nicht, da bekomme ich Platzangst!

Gundolf Braun

Auf Wandersteigen im Schmilkaer Gebiet

Pünktlich 7.15 Uhr traf sich die Wandergruppe 2 des SBB in Dresden auf dem Hauptbahnhof. Die S-Bahn brachte uns zum Haltepunkt Schmilka-Hirschmühle, die Fähre auf die andere Elbseite. Hier nun begrüßte uns die Wanderleiterin Ina - die heutige Tour würde über anspruchsvolle Bergpfade und Wandersteige führen.

Geruhsam liefen wir durch Schmilka und anschließend den Wurzelweg aufwärts. Dann nahmen wir den breiten Weg durch den Heringgrund unter die Füße. Auf der Heiligen Stiege ging es nach oben. Von den vielen Klettersteigen und Stiegen dieses Gebirges ist es die leichteste, aber etwas Kondition braucht man auch. Oben war Rast auf einer Felsterrasse mit bestechender Aussicht.

Steil ging es aufwärts. Eine kleine Kletterstelle hinauf war zu meistern. Wenige Schritte weiter eine solche hinunter. Der Wandersteig führte durch lichten Gebirgswald, dann am Kletterfelsen Muschelkopf vorbei. Die Bergsteiger in der Gruppe reckten die Hälse. Erste Fachsimpeleien erfolgten. Nun entpuppte sich unser Pfad als echter Bergsteig. Der Weg führte auf einem Felsband weiter, stellenweise nur einen halben Meter breit. Links tief unten der Talgrund, rechts steile Felswände. In diesen gab es über ein Dutzend eiserne Handläufe zur Sicherung. Es ging an der Rotkehlchenstiege vorbei, von oben waren

die vielen Eisenklammern dieser Steiganlage recht gut zu sehen. Und wiederum ging es fast alpin auf unserem versicherten Felsbandweg weiter. Am Großvaterstuhl war Pause, auf einem sonnendurchfluteten Felsplateau. Die für Opas vorhandene Steinbank lag aber im Schatten.

Unser Steig auf der Oberen Terrasse führte an die Starke Stiege. Auf diesem Eisenbügelsteig kann man aus dem Rauschengrund herauf auf unseren Bergpfad gelangen. Aber diese Stiege hat es in sich! Unser Pfad trug uns weiter. Das nächste Bergmassiv wurde auf schmalen Steig umrundet. An der Elbaussicht oberhalb der Breiten Kluft war Rast, wieder auf einem sonnenerwärmten Felsplateau, mit Fernsicht und Berglied.

Am Wegweiser wurde dem Schrammsteinweg gefolgt, anschließend auf dem Zurücksteig entlanggewandert. Auch dieser ist ein echter Bergpfad, mit manchmal schlammigen Stellen, mit einer größeren Stahltreppenreihe sowie mit engen und steilen Wegstücken. Einige Stufen führten hoch zum Reitsteig, dem wir rechts folgten. Ein ziemliches Wegstück hin wurde auf den Lehnsteig eingebogen. Nur einige Stufen ging es auf diesem abwärts, dann bog unsere Wanderleiterin scharf links in einen wenig begangenen Bergpfad zu den Steinlöchern ein. Es ging durch eine Höhle abwärts. Am Kletterfelsen Böhmeturm vorbei und an weiteren imposanten Felsen wanderten wir unter den Fünf Gipfeln entlang. Die Kletterfans unserer Wandergruppe strahlten und fachsimpelten. Der Felshangweg führte durch Wald dicht unterhalb von Felswänden entlang. Schließlich erreichten unsere Wanderbeine den Kletterfelsen Wurzelkopf. Unterhalb dieser Sandsteinnadel war auf einer sonnenbeheizten Felsterrasse wiederum eine Rast vorgesehen, mit herrlicher Sicht auf den heutigen Wanderweg. Der Felshangpfad führte uns weiter zum Wurzelweg, dem wir nach Schmilka folgten.

In trauter Runde klang der heutige Wandersteig-Tag aus.



Der drahtseilversicherte Weg auf der Oberen Terrasse im Schmilkaer Gebiet

Gerhard Proske

Zwei weniger ist viel

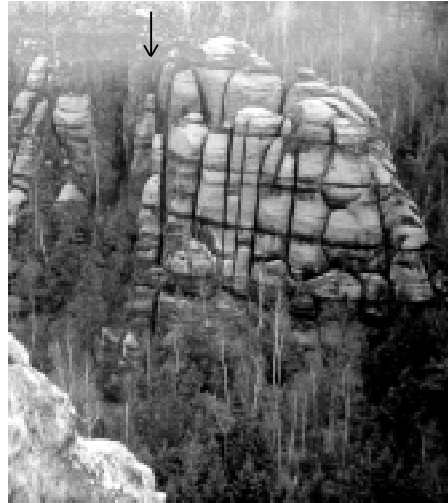
Nichts ist für die Ewigkeit gebaut, auch Klettergipfel nicht. Im am Kletterpotential ohnehin nicht so reich gesegneten Zittauer Gebirge sind nun innerhalb von 10 Jahren zwei Felsen „verschwunden“.

Februar 1994. Tatort Weißbachtal. Der als Klettergipfel offiziell anerkannte, aber aus „Sicherheitsgründen“ nie in einem Kletterführer beschriebene, ca. 8 m hohe „Pilz“ stürzt zusammen. Der allseitig überhängende Felsen war nur über einen Aufstieg mit Unterstützung zu erklimmen, und dann war's immer noch eine VI. Im Jahre 1908 wurde er erstmals vom Grottauer Kletterer R. Wolf mit Seilüberwurf bezwungen. Die erste sportliche Besteigung gelang G. Hilse 1950 (eisensfrei, er seilte mit seinem Nachsteiger in entgegengesetzten Richtungen ab). In der Annahme, er sei unbestiegen, wurde er 1972 dann „wiederentdeckt“ und mit nR, AÖ und GB versehen.

Es ist schon ein komisches Gefühl zu wissen, der vielleicht letzte auf dem Gipfel gewesen zu sein: Sommer 1992, Urb hat die Jahrerster für zwei Jahre, und ein Jahr später war ich wieder der erste und auch einzige in den letzten Jahren seines Bestehens.

Was übrig blieb, ist ein großer Haufen Sand mit ein paar Blöcken, nicht größer als Wassereimer. Darunter begraben das Gipfelbuch und die beiden Ringe.

Juni 2004. Ort des Geschehens: die Jonsdorfer Felsenstadt. Ein Pilzsucher findet die kläglichen Überreste der Brummerlochspitze, sicher kein bedeutender Klettergipfel, zumal der AW-Kamin einer der unangenehmsten Vierer war. Die Hälfte des Jahres war er eh gesperrt, und so kam es in letzter Zeit nur zu 1 - 3 Besteigungen pro Jahr. Dennoch, mit knapp 20 m in der Talseite und ca. 15 m in der Scharte sowie großer westlich vorgelagerter Schulter ein „stattlicher“ Gipfel mit 7 Aufstiegen. Wann wer als erster oben war, ist unbekannt. Anders bei dem letzten Besteiger, es war am 06.11.03 Lothar Petrich aus Pirna. Das Gipfelbuch wurde in den Über-



Blick auf die Drillinge; die Brummerlochspitze hat sich im Hintergrund versteckt (Pfeil)

resten geborgen. Wie die „Einschlagspuren“ am gegenüberliegenden Massiv verraten, muß sie quasi umgekippt und dann zerschellt sein. Blöcke liegen fast bis runter auf den Brummerweg. Wieder ist in der Hauptsache Sand übriggeblieben, das größte Stück Fels vielleicht 4 m³.

Es ist ein Bild der Verwüstung, und wieder habe ich einen persönlichen Bezug zu diesem Gipfel: 4 Wege daran waren von mir (einer ist übrig geblieben). So fehlt nun auch einer der schwersten Jonsdorfer Wege, ein altes Projekt von K. Zimmermann (mit Spitznamen Opa). Es hat einige Zeit und Mühen gekostet, bis der Weg (RP IXc) fertiggestellt war. Im Sommer 1993 hatte ich aber beim Ringschlagen nie das Gefühl, daß der Gipfel bald umfallen würde. Eine zweite Begehung gab es nie.

Beliebter war da schon, an der westlichen Schulter, die „Sockelkante“ mit zwei Ringen, eine nette Villa. Sie ist erhalten geblieben und mit ihr eine Edelquacke, die man „Brummerlochstumpf“ taufen könnte.

Michael Urban

Königshainer Naturfels

Nach der Sanierung der Steinbruchbereiche Kolosseum, Westwand und Paradies in den Jahren 2001/02 begannen im Juli die Arbeiten an den Königshainer Naturfelsen. Diese sind trotz ihrer geringen Höhe recht lohnend, da sie eine interessante Kletterei in festem, naturgewachsenem Granit garantieren. Die benachbarte Hochsteinbaude (sie bietet auch Übernachtungen an) rundet diesen Genuß ab.

Die dringende Erneuerung des Hakenmaterials, dessen Alter bis ins Jahr 1952 zurückreicht, wird jeder Interessent bei der Betrachtung des Schaukastens in der Gaststätte bestätigen.

Michael Urban und Frank Hentschke (Gebietskommission Nichtsandstein Oberlausitz/Niederschlesien) setzten inzwischen 74 neue Klebehaken als Zwischensicherung sowie Abseilmöglichkeiten in die Felsen an der Hochsteinbaude.

Als Nebenprodukt fielen dabei drei neue Wege ab: Aussichtsfelsen - Saniererlohn 7-/3 BH (links vom „Spezialdach“), Schachmannurm - Neuer Weg 4+/2 H (links der „Wartenden Familie“) und Hochsteinscheibe - Ein Sommertag 6+/2 H (links von „Ein Herbsttag“). Durch die optimale, aber nicht

übertriebene Sicherung können jetzt auch Kletterer diese Felsen genießen, die sich mit Klemmkeilen und ähnlichen Geräten nicht auskennen. Die Schwierigkeiten der Wege (bis 9+) dürften auch unter den Anspruchsvollen die Neugier wecken.

In den nächsten Monaten wird die Sanierung auf die Teufelssteine und die Hamannwand ausgedehnt und damit vorläufig abgeschlossen.

Das Geld für die jetzige Sanierung wurde durch die Klettertechnische Abteilung der Sektion Zittau des DAV sowie 20 Klebehaken der Fa. Salewa als Gratislieferung bereitgestellt. Dazu kamen reichlich 100 Euro aus der Spendenbox in der Hochsteinbaude.

Vielen Dank!

Jörg Rathsack

Natürlich sind auch weitere Spenden gern gesehen:

KTA Zittau

Konto: 3 000 026 222

BLZ: 855 502 00

(KR SPK Löbau-Zittau)

Verlängerung der Rennsteig-Tour von Blankenstein bis nach Dresden durch Vogtland und Erzgebirge

Im Herbst 1999 hatten wir eine Rennsteigwanderung bei herrlichstem Wetter erfolgreich absolviert.

Bei der Rückfahrt von Blankenstein zum geparkten Auto nach Hörschel und gleichzeitigem Blick auf die Deutschland-Karte kam uns der Gedanke, die verbliebene Strecke nach Dresden ebenfalls noch wandernderweise zurückzulegen. Rein augenscheinlich war bis zum Rennsteigende in Blankenstein schon fast der halbe Weg von Hörschel bis zurück nach Dresden geschafft. Dabei versprach der Blick auf die Karte die Möglichkeit einer ähnlich reizvollen Streckenführung, wie sie der Rennsteig in Thüringen bietet.

Die daraufhin durchgeführte genauere Tourenplanung ergab jedoch, daß die zu bewältigende Strecke etwa 250 km lang und somit in sieben Tagen kaum zu schaffen ist. Es wurde also erforderlich, anders als beim Rennsteig, ein zweites Wochenende mit einzuplanen.

Was lange währt, wird gut; unter diesem Motto nahmen wir - das sind meine Frau Barbara, unser Freund Olaf Schlesinger und ich - in den Herbstferien 2003 den lang gehegten Plan in Angriff und die Strecke unter die Wanderschuhe. Start war also bei herrlichem, aber kaltem Sonnenwetter am Samstag um 9 Uhr mit Beginn der Herbstferien in Blankenstein am Ende des Rennsteiges. Die Strecke wurde wie geplant in neun Tagesabschnitten zurückgelegt.

1.Tag: Von Blankenstein entlang der Saale vorbei an Blankenberg, durch Sparnberg und Rudolphstein, kreuzend die Autobahn A 9 bei der Raststätte „Frankenwald“, durch Tiefengrün nach Hirschberg (Rast an der Saale - keine geöffnete Gaststätte!), „Saale-Bank“ (30 m lang), über Venzka, Mödlareuth (Freiluftmuseum der ehemaligen Grenzanlagen, welche den Ort jahrzehntelang teilten), Straßenreuth, Gutenfürst nach Krebs, Gemeinde Burgstein, wo uns nach knapp 8 Wegstunden durch die freundliche Aufnahme im Pri-

vatquartier bei der Familie Petzold (mit Sauna!) die Lebensgeister wieder erweckt wurden.

(ca. 30 km, 8 Stunden)

2.Tag: Passierend die linkerhand liegende Ruine „Burgstein“ nach Ruderitz, weiter um den Eichelberg zur Autobahn A 72, welche am Viadukt bei Pirk unterquert wird. Über Magwitz und Planschwitz immer mit Blick auf die Talsperre nach Oelsnitz (Gasthaus an der Elsterbrücke sehr gut!), Straße weiter über Raasdorf Richtung Zaulsdorf, rechts ab über einen schönen Weg nach Arnoldsgrün.

(ca. 30 km, 7 Stunden)

3.Tag: Straße bis Schilbach, markierten Rundweg nach Schöneck, den Ort verlassen am weithin sichtbaren IFA-Ferienpark zur Talsperre Muldenberg, über den Parkplatz „Hauptwasserscheide“, vorbei am Schneckenstein nach Mühlleithen. Hier ist die „Ski-klausur“ eine Übernachtungsmöglichkeit und auch besuchenswert; es ist hier neben vielen anderen Trophäen die Bronzemedaille von Harry Glass aus dem Jahr 1956 zu bewundern. Da die Etappe nur etwa 20 km lang war (ein „Ruhetag“), ist immer noch ein Spaziergang zu den Vogtlandschanzen zu empfehlen. Die neue Aschbergschanze ist zur Zeit noch im Bau.

(ca. 20 km, 4,5 Stunden)

4.Tag: Jetzt beginnt der vielleicht schönste Teil der Wanderung, es sind endlose Wälder zu durchqueren. Auf unserer Tour waren über Nacht etwa 5 cm Schnee gefallen, welche das Laufen sehr angenehm machten. Es ging durch einen zauberhaften Winterwald, über den „Großen Rammelsberg“ vorbei an der Talsperre Carlsfeld (nicht zu sehen), zu einem guten Mittagessen im Gasthof in Waitersglashütte. Der Nachmittagsabschnitt führt dann nach Johanneorgenstadt, wo die Quartiersuche durch eine freundliche Touristen-Information leicht gemacht wird.

(ca. 25 km, 6 Stunden)

Unterwegs - Vom Rennsteig nach Dresden

5.Tag: Querung des Schwarzwassertales und der Eisenbahnlinie, „Anton-Günther-Weg“, Rittersgrün, Hahnweg, Dreierberg, mit ca. 1000 m ü. NN am Pfahlberg höchste Stelle der Tour, Querung des Mittweidetales, über Siebensäure nach Neudorf.
(ca. 31 km, 8 Stunden)

6.Tag: Vorbei an der Talsperre Cranzahl und dem Bärenstein geht es in den Ort Bärenstein; von hier war uns bei aufreißender Bewölkung ein schöner Blick auf den nahen Fichtelberg vergönnt. Weiter über Jöhstadt (Gasthof „Schlüsselmühle“ im Preßnitztal, Schmalspurbahn), Schmalzgrube, Satzung zum „Hirtstein“ (fast 900 m hoch, tolle Basaltfächer), weiter nach Reitzenhain.
(ca. 27 km, 8 Stunden)

7.Tag: Um Kühnheide und durch die „Hühnerheide“ nach Rübenau, weiter den Hammerweg nach Olbernhau (herrliche Rotbuchenbestände, Mittagsmöglichkeit in Grünthal im Hotel „Saigerhütte“), über den Hirschberg nach Seiffen.
(ca. 28 km, 7,5 Stunden)

8.Tag: Über den Schwartenberg nach Neuhausen (Schloß Purschenstein), an der Talsperre Rauschenbach nach Deutscheogenthal, weiter nach Rechenberg (Brauereimuseum, Mittagstrast-Möglichkeiten). Am Südhang bis fast nach Holzhau, über den Bretteltenweg (auch hier ein herrlicher alter Baumbestand, riesige Fichten) nach Hermsdorf (Gaststätte und Pension „Bierkeller“ mit Bauernmuseum sehr zu empfehlen).
(ca. 27 km, 6,5 Stunden)

9.Tag: Abstieg ins Tal der Wilden Weißeritz, vorbei an der Talsperre „Lehnmühle“ bis zur Röthenbacher Mühle, wir verlassen das Tal mit dem Firnenweg zum Lämmerberg, durchqueren den Schwarzbuch und die Paulsdorfer Heide, um in Paulsdorf das Tal der Roten Weißeritz zu erreichen (Mittagsrast-Möglichkeit). Der letzte Abschnitt führt durch den Rabenauer Grund nach Freital-Hainsberg, Ankunft ist am Sonntagnachmittag.
(ca. 33 km, 8 Stunden)



Die Tour führt vom Ende des Rennsteigs bei Blankenstein in Thüringen (1) bis nach Freital bei Dresden (2)

Hier erwartet uns der „Abholer“ nach Dresden, und einmal nicht mehr laufen ist auch sehr, sehr schön. Die Füße haben sich nun eine Ruhepause redlich verdient. Aber die Tour ist nach Plan geschafft, und wir haben viel von unserer schönen Heimat neu kennengelernt und viele bleibende Erinnerungen gespeichert.

Damit ist praktisch vom Rennsteigende in Blankenstein eine Wegvariante weiter bis nach Dresden gefunden worden, welche dem Rennsteig selbst von der landschaftlichen Schönheit her nicht nachsteht. Lediglich die Wegfindung selbst ist viel schwieriger, da keine durchgängige Markierung vorhanden ist. Einige bestehende Fernwanderwege wurden streckenweise mit benutzt (Vogtland-Weg, Eisenach - Budapest).

Deshalb waren uns folgende Wanderkarten unverzichtbare Wegbegleiter:

- Vogtland Plauen - Hof, M 1:50.000
- Topographische Karte Erzgebirge und Vogtland (Ausgabe mit Wanderwegen), M 1:25.000, Blatt 1 bis 6
- Osterzgebirge zwischen Dippoldiswalde und Teplitz, M 1:33.000

Das Ganze ist also eine sehr lohnende Tour, welche bei ausreichendem Zeitfonds auch gleich zusammen mit dem Rennsteig begangen werden kann.

Hartmut Niemczyk

Einmal Matterhorn zum Schluß, bitte

Vor zwei Jahren fragte mich Peter Popp, ob ich mit ihm zusammen das Matterhorn besteigen möchte, denn das wäre für ihn der letzte große Berg seiner alpinistischen Laufbahn. Dann würde er aufhören, auf die großen Berge dieser Welt zu klettern. Peter hat auch allen Grund dazu mit seinen fast 70 Jahren. Mir war klar, das Matterhorn ist kein leichtes Spiel, und es ist einer der meistbestiegenen Berge dieser Welt. Es ist wahrscheinlich der Wunsch eines jeden Bergsteigers, auf das Matterhorn zu klettern, aber jeder kennt auch die Gefahren dieses gewaltigen Berges, zumal dieser Berg nicht gerade den besten Ruf genießt.

Im Sommer 2003 fuhren wir in die Schweiz. Zuerst besuchten wir den Rheinfall in Schaffhausen, und anschließend führte unsere Fahrt vorbei am Vierwaldstätter See hinauf zum Sustenpaß in die Urner Alpen. Zur Akklimatisierung wählten wir die Route über die Tierberglihütte hinauf auf das Sustenhorn (3503 m). Wir schliefen neben dem Auto und machten die Tour in einem Zug, also 1500 Höhenmeter rauf und genauso viele Meter wieder runter. Uns ging es gut, und wir waren voller Tatendrang. Am Abend ging es auf einen Tunnel (für mich der schönste Zeltplatz der Welt) zum Schlafen, und am nächsten Morgen ging die Fahrt weiter über den Furkapaß ins Rhonetal hinein. Wir wählten die kostengünstigere Variante, fuhren über den alten St. Bernhardpaß ins Aostatal und bogen links rein ins Valtournenchetal nach Breuil-Cervinia.

Spät am Nachmittag konnte ich zum ersten Mal den Monte Cervino (so sagen die Italiener zum Matterhorn) sehen. Der Liongrat war deutlich zu erkennen, und das Horn mit dem davor gelagerten Pic Tyndall erstreckte sich mit aller Gewalt in den Abendhimmel. Was für ein Berg! Peter kannte die Ansicht, denn er war vor 2 Jahren schon mal hier, mußte aber am berühmten Carrelkreuz aufgeben, wegen Dauerregens. Unser Zeltplatz lag unterhalb von Valtournenche, und alles war

bestens, sogar die sanitären Einrichtungen waren für italienische Verhältnisse äußerst gehoben.

Am nächsten Morgen war das Sortieren und Packen der Ausrüstung angesagt. Jeder der schon einmal im Hochgebirge war, weiß, „... das nehme ich mit, oder nehme ich es doch nicht mit, ach was, die Zahnbürste muß mit, und einen zweiten Pullover nehme ich auch noch mit, wiegt doch nichts, das neue Faserpelzzeug ...“, und zum Schluß, wenn der Rucksack gepackt ist und geschultert werden muß, bricht man fast zusammen. Also, alles wieder raus und das ganze Spiel wieder von vorne. Danach meint man, wenn man ein paar Sachen aussortiert hat, der Rucksack wäre leichter geworden, was bloß eine Einbildung ist, aber eine schöne.

Unsere Taktik sah folgendermaßen aus: Dienstag auf die Abruzzenhütte (2802 m), am Mittwoch zum Carrelbiwak (3829 m), Donnerstag über den Pic Tyndall (4241 m) auf den Gipfel (4478 m) und, wenn es geht, am gleichen Tag wieder runter. Nicht schlecht diese Taktik, und das Wetter sollte laut Wetterbericht auch mitspielen, denn immerhin hatten wir eine Wetterfee zu Hause am PC sitzen, die uns per SMS die neuesten Daten durchgab.

So, nun ging es los. Auto in Breuil abgestellt, durch die Gassen gelaufen, von allen Leuten komisch begafft und endlich den kleinen Weg Richtung Abruzzenhütte gefunden. Der Aufstieg entwickelte sich zu einer schweißtreibenden Aktion, aber es gab überall Wasser am Wegesrand. Nach 4 Stunden und 800 Höhenmetern standen wir vor der Hütte. Die war seit einer Woche geschlossen. Das ganze Ding wurde gerade umgebaut, und somit gab es nur drei Möglichkeiten, entweder wir steigen wieder ab und wählen eine neue Taktik oder wir biwakieren hier irgendwo in der Landschaft oder wir gehen noch 1000 Höhenmeter bis ins Carrelbiwak. Wir hatten noch 5 Stunden Zeit, die müßten langen, bis es dunkel wird.

Unterwegs - Bergsteigen in den Alpen

Da wir rauf wollten aufs Cervino und nicht runter zum Zeltplatz, entschieden wir uns für die letztere Variante. Peter versteckte noch ein bißchen Ballast zwischen den Felsen, dann legten wir unsere Ausrüstung an, und los ging es in Richtung Col du Lion (3580 m). Vorbei am berühmten Carrelkreuz über riesige Schutthalten, einen Felsriegel ansteigend, mehrere Eisfelder querend in Richtung Col du Lion. Nun sahen wir das Biwak über uns. Wir hatten genau noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Sonnenuntergang, aber es waren noch gut 200 Klettermeter über Platten und eine große Verschneidung (man sagt, das wäre die Schlüsselstelle vom Liongrat). Die Sonne ging unter, wir erkannten am Geruch, das Biwak muß ganz in unserer Nähe sein, und schon hörten wir Stimmen. Geschafft!!! 1800 Höhenmeter! Wir waren ziemlich kaputt, aber zufrieden. Rein in die Schlafsäcke und versuchen zu schlafen, aber so einfach geht das nicht, denn der Kopf fängt an zu brummen und zu hämmern, also wieder

raus und Tabletten suchen. Irgendwann war dann doch Ruhe.

Wir schliefen ein bißchen länger als geplant und machten uns bei Tagesanbruch auf in Richtung Gipfel bzw. erst mal Richtung Gipfel des Pic Tyndall. Die Wegfindung ist relativ einfach, aber wir mußten stellenweise richtig klettern und viel zwischensichern. Auch die Eisfelder verlangten volle Konzentration. Wie an jedem Berg gibt es ein Zeitlimit. Wenn wir nicht 12 Uhr auf dem Pic Tyndall sein würden, müßten wir wieder runter. Als wir die 4000er Grenze überschritten hatten, verspürten wir die Höhe. Hinzu kam eine Wetterverschlechterung. Wolken zogen auf und versperrten uns die Sicht. Wir merkten beide, daß wir zu langsam unterwegs waren. Es hat keinen Wert, wir müssen wahrscheinlich wieder runter, aber trotzdem wollte ich wenigstens noch auf den Pic Tyndall. Peter verstand es, aber weiter wollten wir auf keinen Fall, oder doch (Der Gipfel ist das Ziel!)? Wo war nur der Gipfel? Auf einmal konnten wir

Unterwegs - Bergsteigen in den Alpen

durch ein Wolkenfenster die Abschlußwand auf das Horn sehen. In dem Moment war uns klar, heute wird das nichts mehr, denn was da noch vor uns lag, war nicht mehr an diesem Tag zu schaffen. Die Enttäuschung stand uns in die Gesichter geschrieben, wir waren schon 2 Stunden über die Zeit, es mußte die Vernunft siegen. Im Carrelbiwak konnten wir nicht bleiben, weil wir keine Lebensmittelvorräte mehr hatten, das Wasser war auch alle, somit blieb uns nur der Abstieg bis ins Tal. Jeder weiß, wie man sich in so einer Situation fühlt, aber wir erreichten den Zeltplatz, und wir waren gesund.

Der nächste Morgen war nicht so schön, denn die Lage war angespannt, und man versucht Entschuldigungen zu finden. Peter geht schon viel länger als ich in die Berge, und er fing an, mich zu trösten, was ihm nach mehreren Stunden auch gelang. Am Abend stand der Entschluß fest, wir gehen noch mal, aber mit einer anderen Taktik, denn den Weg bis

zum Pic Tyndall, den kennen wir, und deshalb sind wir diesmal schneller.

Die Wetterfee Christine gab uns zwei Tage lang den Wetterbericht durch, und am Sonntagmorgen ging es los, ganz zeitig und direkt aufs Carrelbiwak. Zack, da waren wir wieder, und es war gar nicht so schwer. Jetzt ging alles wie von selbst, der nächste Morgen, der Pic Tyndall, das Enjambee, und dann kam aber noch die Gipfelwand mit dem Echelle Jordan, noch ein weiter Quergang nach links. Wahnsinn, diese Luftigkeit! Das Obergabelhorn grüßte zu uns herüber, und irgendwie spürten wir, es muß gleich geschafft sein.

Auf einmal sah ich das Gipfelkreuz, wir waren oben. Was sich uns dann bot, kann ich nicht in Worten wiedergeben, sondern man muß es erlebt haben. Im Süden der Mont Blanc, im Osten der Monte Rosa und wir mitten drinnen. Es war Peters großer Wunsch, das Matterhorn als letzten großen Gipfel zu besteigen, und für mich ging auch ein langersehnter Traum in Erfüllung. Wir waren richtig stolz, und eine Träne haben wir auch vergossen.

Beim Abstieg setzten wir uns auch wieder ein Zeitlimit: 18 Uhr Carrelbiwak, was uns auch gelang. Irgendwann um 1 Uhr morgens waren wir im Zelt, und ich kann nicht mehr genau sagen, was dann passierte, denn als ich aufwachte, zwitscherten die Vögel, und die Holländer neben uns kochten bereits Mittagessen. Um das Zelt herum lagen Ausrüstungsgegenstände, aber so glücklich wie an diesem Morgen war ich selten in meinem Leben, und Peter ging es genauso, sein Wunsch war in Erfüllung gegangen.

Jörg Muschter



Jörg Muschter und Peter Popp haben den Gipfel des Matterhorns erreicht

Peter Popp, promovierter Chemiker, beging im Mai seinen 70. Geburtstag. Er zählte zu den führenden Alpinisten in der DDR (u. a. Pik Kommunismus), gehörte der Auswahlmannschaft Alpinistik an und war ein solider Felskletterer. 1958 wurde er mit dem Titel „Meister des Sports“ ausgezeichnet.

Nanga Parbat 2004 - Triumph und Tragödie

Wer das Rauschen im Blätterwald in den ersten Julitagen auch nur einigermaßen verfolgt hat, könnte meinen, über unsere Expedition sei mittlerweile längst alles geschrieben worden - wozu also noch ein weiterer Bericht über die ebenso dramatischen wie aufsehenerregenden Ereignisse?

In der Tat haben die Medien nicht nur in Sachsen, sondern im In- und Ausland nach dem 1. Juli so umfangreich über die Ereignisse am Nanga Parbat berichtet, wie zuletzt wohl 1996 beim Everest-Drama, das dank Jon Krakauer & Co. weltbekannt wurde. Einmal mehr hat sich damit die traurige Wahrheit bestätigt, daß Randsportarten wie (Expeditions-)Bergsteigen nur dann zu Medienereignissen werden, wenn es zu Unfällen kommt. Mit Leistung allein schafft man es heutzutage kaum mehr in die Zeitungen, geschweige denn gleich serienweise auf die Titelseiten ...

Das, was dann schließlich alles geschrieben wurde, hätte diesmal allerdings gleich für ein ganzes Dutzend Expeditionen gereicht - schmer unendlich war die Vielzahl der unter dem Deckmantel seriöser Berichterstattung berichteten Varianten der Ereignisse. Das ist in der heutigen Medienlandschaft ja bekanntlich nichts Neues. Daß diesmal an den Verfehlungen auch (profilierungsbedürftige?) Bergsteiger beteiligt waren, war jedoch für uns eine neue, mehr als nur unangenehme Erfahrung ...

Das noch immer nicht ganz verebbte Nachrichtenchaos rechtfertigt hier sicher einen etwas ausführlicheren Rückblick der tatsächlich Beteiligten.

Los ging's für Günter Jung, Jörg Stingl, meinen Bruder Christian und mich nach fast einjähriger intensiver Vorbereitung am 16. Mai via Frankfurt und Dubai nach Islamabad. Nach Überwindung der dort wartenden bürokratischen Hemmnisse traf vier Tage später schließlich als fünfter noch Expeditionsarzt Carsten Beichler zusammen mit der Trekkinggruppe, die uns bis ins Basislager begleiten wollte, ein. Zu unserer besonderen Freude mit im Trekkingteam: BIWAK-Moderator Thorsten Kutschke und Kamera-

mann Jens Richter, die sich und den Fernsehzuschauern mit der Berichterstattung direkt aus dem Basecamp eines 8000ers einen lange gehegten Traum erfüllen wollten. Der sechste Mann in unserem Team, Jens Triebel, würde wenige Tage später nachkommen und schon bald mit uns im Basecamp zusammentreffen.

Der dreitägige Anmarsch ins Basislager verlief nicht nur perfekt nach Plan, sondern vermittelt bei bestem Wetter auch einen ersten Eindruck vom Nanga Parbat - dem größten Bergmassiv der Erde. Auch wenn der „Nackte Schreckensberg“ mit seinen 8125 m in puncto Höhe reichlich 700 m hinter dem Mt. Everest zurücksteht, so ist er doch, wenn man die Höhendifferenz vom Fuße des Berges bis zum Gipfel als Maßstab nimmt, der gewaltigste Berg auf unserem Planeten. Und dies gilt nicht nur von der „Talseite“ aus betrachtet, sondern von allen drei Flanken des Giganten. Gegliedert durch zahllose Seitengrate, Gletscherbecken und Felspfeiler ist der westlichste Eckpfeiler des Himalaya verglichen mit den Pyramiden von Everest oder K2 ein richtiges kleines Gebirge für sich. Nirgendwo sonst an einem ähnlich hohen Berg ist man gegenüber der Umgebung in auch nur annähernd so exponierter Lage wie am Nanga Parbat. Hinzu kommen die extreme Steilheit und die unzähligen objektiven Gefahren. Nicht von ungefähr heißt der Nanga Parbat bei den Einheimischen auch Diamir - „König der Berge“.

Ich gebe es nicht gern zu, aber obwohl ich schon ein ganzes Jahr lang ziemlich genau wußte, was uns erwartet, ist mir beim ersten Anblick der Diamirflanke aus der Ferne beim Anmarsch das Herz derartig in die Hose gerutscht, daß ich am liebsten umgekehrt wäre. Ungeachtet dessen errichteten wir jedoch auf idyllischen Blumenwiesen in 4200 m Höhe unser Basecamp, und schon ein paar Tage später hatte ich mich dann auch halbwegs an den Anblick der Riesenflanke gewöhnt. Was folgte, waren die Tage, wegen denen ich mich eigentlich überhaupt immer wieder auf derartige Expeditionen einlasse: der lang-

Nanga Parbat 2004 - Triumph und Tragödie

same, aber stetige Aufstieg am Berg, die Einrichtung der Route und der Hochlager, der ständige Kampf mit Erschöpfung und Anstrengung, das tägliche Bangen ums Wetter, die Kletterei und Schlepperei und vor allem das Abenteuer des Unterwegsseins an vorderster Front - jeder Schritt ein Schritt ins Unbekannte! Und das ist auch nach wie vor das Schöne am Nanga Parbat: trotz kommerzieller Expeditionen und 8000er-Boom hat sich der Charakter einer Besteigung hier seit vielen Jahren nur wenig geändert: keine Sherpas, die die Route einrichten und Zelte aufbauen, jeder Meter Fixseil muß selbst geschleppt und verankert werden (auch wenn natürlich ähnlich wie in schweren Alpenrouten schon viele alte Haken stecken), und mehr als eine Handvoll Bergsteiger gleichzeitig waren kaum jemals unterwegs. Überhaupt war die Zusammenarbeit zwischen den drei fast zeitgleich angekommenen Expeditionen (6 Österreicher, 9 Leute einer gemischten deutsch-internationalen Gruppe von Amical und wir) wirklich perfekt: man sprach Deutsch und verstand sich auch dabei. Viel schneller als geplant erreichten wir so Mitte Juni schon Lager 3 in 6000 m Höhe - bereits oberhalb der technischen Schlüsselstelle (der berühmten Kinshoferwand) gelegen und de facto schon der Ausgangspunkt für den Gipfelform.

Bis dahin hatte das Wetter gut mitgespielt, und nun fehlte uns nur noch eine einzige schöne Woche für einen erfolgversprechenden Gipferversuch. In etwa diese Zeit fiel die Abreise von Carsten, der gesundheitliche Probleme nicht richtig auskuriert bekam, sowie die Ankunft einer weiteren Österreicher-Expedition: 9 Bergführer des Bundesheeres, die allerdings zunächst einmal mehr mit sich selbst und ihrer Verdauung als mit den Schwierigkeiten eines Aufstiegs entlang unserer eingerichteten Route zu kämpfen hatten ...

Da die Wetterprognosen noch einige Tage recht günstig aussahen, entschied sich das Amical-Team um Michi Wärthl, gleich alles auf eine Karte zu setzen und einen Versuch zu wagen. Angesichts der ausgezeichneten

Schnee-Verhältnisse eine durchaus logische Entscheidung, auch wenn diese Taktik im Hinblick auf die kurze Akklimatisations- und Ruhephase sowie die nur knapp bis zum Gipfel reichende Zeit vor der angekündigten Wetterverschlechterung keine echten Reserven beinhaltete. Der zur Amical-Truppe gehörende legendäre deutsche Bergfilmer Gerhard Baur sah das ebenso wie die meisten der 6 Österreicher und wir jedoch anders, und so entschlossen wir uns, lieber noch etwas abzuwarten. Sicherheit sollte schließlich oberste Priorität haben. Es ging aber alles gut, und so freuten wir uns am 18. Juni im Basislager über die erste erfolgreiche Besteigung des Jahres und vor allem den ebenso gelungenen Abstieg der anderen.

Wie vorhergesagt, verschlechterte sich das Wetter, und wir warteten in aller Ruhe auf Besserung und auf die Kunstexpedition, die uns in diesen Tagen im Basislager besuchen wollte. Die Künstler kamen auch pünktlich, nicht so jedoch das gute Wetter. Über eine Woche sollte es dauern, ehe die Prognosen langsam wieder besser wurden und die Sonne hervorkam. In der Zwischenzeit hatte es eine Menge geschneit, doch nun war es warm, und der Schnee setzte sich hoffentlich schnell.

Am 26. Juni war es schließlich soweit: der Gipfelaufstieg konnte beginnen. Schon im Lager 1 die erste böse Überraschung: alle Zelte waren unter den Schneemassen zusammengebrochen. Zum Glück hielt sich der Schaden in Grenzen, und nach einer Stunde Schaufeln konnten die Zelte wieder errichtet werden. Im Lager 2 das gleiche Bild, nur daß das Schaufeln hier schon mehr als zwei Stunden dauerte. So richtig ernst wurde es jedoch erst im Lager 3. Nicht nur der gefallene Schnee hatte den Zelten übel zugesetzt: eine gewaltige Lawine war über den eigentlich sicher erschienenen Gratsporn hinweggebraust und hatte all unsere Habseligkeiten unter tonnenweise Schnee begraben bzw. gleich ganz in den Abgrund gefegt. Immerhin konnten wir nach einem halben Tag schaufeln und hacken wenigstens zweiein-

Nanga Parbat 2004

halb Zelte, 3 Isomatten, 2 Kocher und einige andere Dinge bergen. Christians Dauernjacke blieb ebenso wie 4 Thermosflaschen und ein Großteil unserer Kocher und Gasvorräte für immer verschollen. Hier zeigte sich, wie wichtig es ist, ausreichend Reserven einzukalkulieren: noch immer hatten wir genügend Material, um Lager 4 zu errichten und den Gipfel zu versuchen. Unserer Motivation konnte selbst der nächste, extrem anstrengende Tag mit Spurarbeit im hüfttiefen Schnee nichts anhaben. Im warmen Licht der Abendsonne krochen wir auf 7100 m Höhe im Lager 4 in unsere Schlafsäcke.

1 Uhr morgens ging es schließlich los. Das Vorankommen war mühsam, doch zu siebent rechneten wir uns gute Chancen aus, es dennoch bis zum höchsten Punkt zu schaffen. Alle 10 Meter mußten wir uns teilweise im Spuren abwechseln. Die Zeit verrann, doch unsere Geschwindigkeit war gleichbleibend und die Wetterprognosen ausgezeichnet: minimal -15°C und absolute Windstille, dazu Vollmond und die Sicherheit, daß das Wetter noch mindestens 2 bis 3 Tage gut bleiben würde. Unter solchen Bedingungen würde man problemlos auch in der Nacht unterwegs sein können, dessen waren wir uns einig, und so ging es stetig weiter gen Gipfel. 17.30 Uhr hatte Jens schließlich als erster die Nase voll. Von hier bis zum Gipfel war es zwar gar nicht mehr weit, doch wenn man sich nicht 100%ig sicher ist, sollte man eben lieber umkehren. Auch die beiden Österreicher folgten eine Stunde später auf etwa 8020 m Jens' Beispiel. Wir anderen vier fühlten uns noch fit genug und standen folgerichtig dann ziemlich genau 21 Uhr auf dem Gipfel.

Der Nanga Parbat lag uns zu Füßen, und silbriges Mondlicht verwandelte diesen Moment in den vielleicht eindrucksvollsten, den ich in den Bergen jemals erlebt habe. Während Christian und Günter sofort abstiegen, genossen Jörg und ich etwa 20 Minuten lang das einmalige Schauspiel, fotografierten und lagen uns in den Armen. Doch ein Berg ge-

Nanga Parbat 2004 - Triumph und Tragödie

hört dir erst, wenn du wieder unten bist - vorher gehörst du ihm!

Als in der ersten Stunde des darauffolgenden Tages der plötzlich deutlich erschöpft wirkende Günter in der steilen Gipfelflanke den Halt verlor, mußten wir machtlos mit zusehen, wie er in der dunklen Tiefe verschwand. Und auch wenn Pit Schubert in seinem Klassiker „Sicherheit und Risiko in Fels und Eis“ schreibt, „daß der Tod durch Absturz für den Abstürzenden selbst nichts Schreckliches

ist“, brach innerhalb weniger Sekunden die ganze Schrecklichkeit eines solchen Unglücks über uns herein. Über meine anschließenden Rettungsversuche ist viel spekuliert worden. Fakt ist, daß ich auch heute noch die Rettung eines vielleicht ja doch nur leicht Verletzten aus solchen Höhen nicht für gänzlich unmöglich halte. Fakt ist aber auch, daß ich in dem Bemühen, eine Rettung zumindest bis an die Grenzen des für mich Machbaren wenigstens zu versuchen, eben jene Gren-

Nachruf

„Denn uns gilt der Kampf mehr als ein leichter Sieg, und den Berg werden wir am meisten lieben, um den wir am härtesten gekämpft!“

Diese Worte, die Hans Hartmann am 11.06.1937, also vier Tage vor seinem Tod am Nanga Parbat, in sein Tagebuch schrieb, gelten für Bergsteiger aus aller Welt und im Prinzip für alle Sportler auch heute noch. Ohne Kampf ist der Sieg nichts wert. Es war die Sehnsucht nach dem Kampf und nicht etwa der Drang, sich in Gefahr zu begeben, die unseren



Bergfreund Günter Jung

motivierte, seiner bemerkenswerten bergsteigerischen Laufbahn durch die Besteigung des 8125 m hohen Nanga Parbat die Krone aufzusetzen. Günter hat diesen Kampf leider mit dem Leben bezahlt. Wenige Stunden nach dem hart erkämpften Gipfelsieg stürzte er am 01.07.2004 gegen 0.45 Uhr in der Gipfelflanke seines Traumberges zu Tode. Der Verlust hat uns alle hart getroffen. Mit Günter verlieren wir den väterlichen Freund, den verlässlichen Kameraden, den ruhenden Pol so mancher Expedition und noch dazu unser wandelndes Geschichtsbuch.

Auf die erste Seite seines Tagebuches vom Nanga Parbat hat er geschrieben: *„Im Herbst 1954 erlebte ich Hermann Buhl in der Ilmenauer Festhalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, bei einem Vortrag über die Nanga Parbat-Besteigung. Es war mein erster Berührungspunkt mit der Materie Bergsteigen. Ich wurde durch den Vortrag, an den ich mich nach 50 Jahren kaum erinnern kann, nicht zum Bergsteiger. Aber ich konnte mir seit diesem Zeitpunkt etwas unter dem Begriff Bergsteiger vorstellen, und diese Vorstellung hatte nun auch immer etwas mit dem Namen Nanga Parbat zu tun ... 1961 begann ich mit Felsklettern - durch Zufälligkeiten, 1964 sah ich in der Hohen Tatra zum ersten Mal ‚richtige Berge‘, 1971 erlebte ich den Kaukasus, 1978 im Pamir die nächsten Dimensionen. 1982 gab's am Pik Kommunismus mit 7495 m den persönlichen Höhenrekord ...“*

2004, 50 Jahre nach der Begegnung mit Hermann Buhl, hat sich für Günter auf dem Gipfel des Nanga Parbat im Alter von 64 Jahren der Kreis geschlossen.

Günter, wir werden Dich vermissen!

Das Expeditionsteam

Nanga Parbat 2004 - Triumph und Tragödie

zen nicht mehr klar genug gesehen habe, um eigenes Unheil zu vermeiden.

Ich habe Günter nicht mehr helfen können. Und ich habe größte Mühe gehabt, mich selbst aus dieser Lage, in die ich mich manövriert hatte, wieder in Sicherheit zu bringen. Aber ich habe es wenigstens versucht, und ich habe es überlebt. Das Ganze ging nicht ohne Folgen ab: eine gebrochene Hand und ein gebrochener Wirbel, unzählige Schürfwunden und Prellungen und nicht zuletzt Erfrierungen an beiden Ohren. Inzwischen sind diese Wunden weitestgehend wieder verheilt, doch der Verlust unseres Freundes Günter läßt das fast bedeutungslos erscheinen.

Versöhnlich stimmt, daß Günter sich kurz vor seinem Lebensende seinen seit einem halben Jahrhundert größten Lebenstraum erfüllen konnte. Nur leider konnte er es nicht mehr genießen. Natürlich ist es immer tragisch, wenn jemand so plötzlich mitten aus dem Leben gerissen wird, doch es war mit Sicherheit ein erfülltes Leben! Und zwar bis zur letzten Konsequenz. Wir anderen werden das

alles noch eine ganze Weile zu verarbeiten haben.

Für uns bedeutete der Abstieg aus eigener Kraft hinunter ins Basislager nicht nur den Weg zurück ins Leben, sondern auch zu den Problemen, die damit verbunden sind. Wildeste Spekulationen, ausgelöst durch eine übereifrige und wenig differenzierte „Berichterstattung“ der österreichischen Bundesheer-Truppe, führten zu Schlagzeilen in der Heimat, noch bevor wir das saftige Grün der Wiesen wieder erreicht hatten. Kaum ein Bericht, in dem nicht ein Haufen Unsinn von ORF & Co. übernommen wurde.

Nun sind wir wieder zu Hause in der Heimat, doch echte Freude über den Gipfelerfolg mag natürlich nicht aufkommen. Wir haben den Nanga Parbat zwar bestiegen, doch wir haben ihn nicht besiegt.

Eine umfangreiche Schilderung der Ereignisse gibt es unter www.alpinclub.com im Internet sowie in einigen Wochen in unserem ausführlichen Expeditionsbericht bzw. den Diavorträgen über unsere Expedition.

Markus Walter

Sächsische Himalaya-Expedition Langtang Lirung 2004

„Das schönste ist die Gipfelstunde mit einem guten Kameraden, die Gedanken noch ganz in der Wand, der man soeben entstiegen ist, und dabei schweifen die Blicke schon wieder weiter zu einem anderen Ziel“

Hermann Buhl

Es ist nun schon wieder eine ganze Weile her, da erlebten wir (Frank Meutznier und Götz Wiegand) eine ganz besondere Gipfelstunde. Am 18. Oktober 2003 gelang uns als erste Deutsche der Aufstieg auf den kleinen, sehr ausgesetzten Gipfel des Himlung Himal. Eine abwechslungsreiche, teilweise wunderschöne, aber auch dramatische Expedition hatte damit ihren Höhepunkt gefunden. In diesem Moment des Triumphes, aber auch der stillen Einkehr war es uns beiden klar, daß der nächste Herbst wieder nach Nepal an einen interessanten Berg führen würde.

Während des Rückmarsches wurde dann auch über die unterschiedlichsten Ziele im nepalesischen Himalaya diskutiert. Folgender Umstand ließ am Ende den 7232 m hohen Langtang Lirung zum nächsten Gipfelraum werden:

Unser Expeditionsmitglied und guter Freund Thomas Weber hatte das Basislager am Himlung leider wegen einer schweren Lungenentzündung mit dem Hubschrauber in Richtung Krankenhaus in Kathmandu verlassen müssen. Dort wurde er sehr schnell wieder gesund und beschloß, zusammen mit seiner Freundin Christiana Unger die Zeit bis zum Heimflug wenigstens noch mit einer Trekkingtour sinnvoll zu nutzen. Die beiden entschieden sich für einen Trek durch den Langtang Nationalpark und platzten dann mit ihren begeisterten Schilderungen der steilen Fels-

Sächsische Himalaya-Expedition Langtang Lirung 2004

und Eisflanken des höchsten Berges dieser Gruppe, des Langtang Lirung, in Kathmandu in die Diskussion über das Expeditionsziel für den Herbst 2004.

Die Expedition

Das kleine Expeditionsteam, bestehend aus Götz Wiegand, Frank Meutzner, Christiana Weber (der Name Unger ist nicht mehr aktuell) und Thomas Weber, startet am 23. September in Deutschland nach Kathmandu. Vom Abflug in Frankfurt bis zum Erreichen des Basislagers werden wir von Freunden in einer Trekkinggruppe begleitet. Einige aus der Gruppe waren zum Teil schon mehrfach in den Bergen der Welt mit uns unterwegs, und so verspricht schon der Anmarsch eine tolle Sache zu werden.

Nach nur einem Tag Aufenthalt in der nepalesischen Hauptstadt startet die Expedition in den frühen Morgenstunden des 26. September in Kathmandu mit dem Bus nach Chautara im Süden des Langtang Helambu-Gebietes. Nun wandern wir auf der Trekkingtour in 10 Tagen in das Basislager am Langtang Lirung. Die Trekkingtour durch das Langtang-Tal zählt neben der Annapurnarunde und dem Trek ins Everest-Basecamp zu den am meisten besuchten Touren Nepals. Wir haben allerdings eine Variante gewählt, die nur selten begangen wird. Um das Basislager zu erreichen, wird vorwiegend über einsame Berghänge gewandert und der 5400 m hohe Paß Tilmanns Col überquert. Nur bei einigen Tagesabschnitten im Langtang-Tal und an den Seen von Gosainkund kann man dem Hauptstrom der Langtang-Trekker begegnen.

Im Basislager, das voraussichtlich am 6. Oktober erreichen wird, trennt sich die Trekkinggruppe vom Expeditionsteam. Für die Besteigung über den Südostgrat stehen uns nun noch 4 Wochen zur Verfügung.

Das Basislager befindet sich in einer Höhe von 4300 m, und wir hoffen mit zwei, maximal drei Hochlagern auszukommen. Wo diese liegen werden, hängt von den Bedingungen und vom Vorhandensein sicherer Stellen entlang des Felspfeilers und später am Südostgrat ab. Einen Teil des Aufstiegs wer-

den wir mit fixen Seilen ausstatten, die nach Expeditionsende nach Möglichkeit alle wieder entfernt werden sollen.

Der übergroße Teil des Expeditionsgepäcks erreicht mit der Hilfe von Trägern auf der viel kürzeren Tour von Dhunche durch das Langtang-Tal das Basislager. Hier wird die Expeditionsmannschaft wieder von einem bewährten nepalesischen Küchenteam unter der Leitung unseres Freundes und Sirdars Mingmar Sherpa betreut. Ihm zur Seite werden ein erfahrener Koch und ein oder zwei Küchenjungs stehen. Damit ist eine gute Versorgung mit leckeren Speisen und Getränken im Basislager gewährleistet. Darüber hinaus werden wir, wie immer, ohne die Hilfe von Hochträgern agieren.

Der Aufstieg auf den 7232 m hohen Langtang Lirung ist technisch schwer und im Felspfeiler durch Steinschlag und dann später auf dem Südostgrat durch Wächten auf beiden Seiten und felsige, brüchige Gratpassagen auch gefährlich. Wir denken aber, daß alle vier Expeditionsmitglieder über das nötige Können und die Erfahrung verfügen, die schwierige Herausforderung erfolgreich zu bestehen.

Der Berg

Der Langtang Lirung ist mit einer Höhe von 7232 m der Kulminationspunkt im Langtang Helambu-Nationalpark, der sich nördlich von Kathmandu erhebt. Die beeindruckende, formschöne und schneeweiße Pyramide ist an den seltenen klaren Tagen von der nepalesischen Hauptstadt aus zu sehen. Durchweg schwierige Aufstiege führen zum Gipfel. Wir haben uns für die Südostflanke entschieden, die vom Basislager über einen schwierigen Felspfeiler zum Südostgrat führt und diesem nicht minder schwierig zum Gipfel folgt.

Die Erstbesteigung des Langtang Lirung erfolgte 1978. Seitdem haben 48 Bergsteiger seinen Gipfel erreicht, darunter erst eine Deutsche. Besteigungen des Langtang Lirung sind selten geworden, die letzte fand 1998 statt. Auch unsere Expedition wird in diesem Herbst höchstwahrscheinlich allein am Berg sein. Das Bergsteigen in Nepal kon-

Sächsische Himalaya-Expedition Langtang Lirung 2004

zentriert sich zunehmend auf nur wenige Berge. Von den 40 für die Frühjahrssaison 2004 von der nepalesischen Regierung vergebenen Permits entfallen 11 auf den Mount Everest und 6 allein auf die Ama Dablam. Es gab keine Expedition am Kantsch und auch keine an der Annapurna, und natürlich war auch niemand am Langtang Lirung. Man kann also sehr wohl im nepalesischen Himalaya noch die Ursprünglichkeit und Einsamkeit bei Expeditionen an großen Bergen genießen.

Weitere Ziele

Eigentlich sollte die Fahrt zum Langtang Lirung auch der Vorbereitung auf ein noch größeres Ziel dienen. Im Frühjahr 2005 wollten wir den Mount Everest von Tibet aus nach Nepal überschreiten. Diese Route wurde noch von keiner westlichen Expedition begangen und stellt gegenüber den Normalaufstiegen eine echte Herausforderung dar. Besonders die Route der Erstbesteiger über den nepalesischen SO-Grat ähnelt nämlich durch den sich von Jahr zu Jahr steigenden Rummel mehr einer Big Brother-Show als interessantem, kameradschaftlichem Bergsteigen - dazu hat eigentlich keiner noch einmal Lust. Also erschien die Idee der Überschreitung als logische Folge, wollten wir noch einmal den höchsten Berg der Erde versuchen. Nachdem sich die Verhandlungen mit den nepalesischen und tibetischen Behörden über die Erteilung der Permits immer mehr in die Länge zogen und auf Grund der Tatsache, daß sich zur gleichen Zeit eine Leipziger Expedition am Normalweg versucht, haben wir das große Ziel erst einmal verschoben.

Aber natürlich gibt es trotzdem große Pläne für nächstes Jahr im Himalaya. Nach den zahlreichen Expeditionen der letzten Jahre, die alle nach Nepal führten, ist die Sehnsucht nach Tibet wieder gewachsen. Das karge Land mit seinen stolzen Bewohnern und seiner großen Spiritualität hat uns wieder in seinen Bann gezogen.

Deshalb führt die Sächsische Himalaya-Expedition 2005 im Frühjahr nächsten Jahres zum 7694 m hohen Gurla Mandata nach Ti-

bet. Das Basislager des selten bestiegenen Berges werden wir auf einer grenzüberschreitenden Trekkingtour mit Start vom nepalesischen Simikot aus erreichen. Einsam steht der Berggriese, der aus der Luft gesehen den Umriß eines Hakenkreuzes, des buddhistischen Symbols für Sonne und Energie, zeigen soll, am Himalaya-Hauptkamm. Von seinem Gipfel schweift der Blick über die heiligen Seen Manasavovar und Thugje Chenpo zum heiligsten Berg der Erde, dem Kailash. Diesen für Buddhisten und Hinduisten gleich wichtigen Berg wollen wir nach der Besteigung des Gurla Mandata umrunden und die Expedition danach in Lhasa, der tibetischen Hauptstadt, ausklingen lassen, bevor es über Kathmandu zurück nach Deutschland geht.

Auch wenn der Gurla Mandata kein Achttausender ist, stellt er eine echte Herausforderung und ein großes Ziel, einen großen, bislang noch unerfüllten Gipfelraum dar. Deshalb hat diese Expedition für uns den gleichen Stellenwert wie eine Fahrt zu einem Achttausender, und wir werden uns deshalb auch mit einer zünftigen Abschiedsparty von unseren Bergfreunden verabschieden.

Die Expedition wird im Frühjahr 2005 wieder von einer Trekkinggruppe begleitet werden. Die Tour führt von Simikot in Nepal aus zum Basislager am Gurla Mandata. Danach wird der Kailash umrundet und auch noch die Hauptstadt Lhasa besucht.

Wer möchte, kann die Expedition durch eine Teilnahme an der Grußpostkartenaktion unterstützen. Wie immer gibt es die selbstgestalteten Karten aus dem Himalaya für eine Spende von 7,- Euro (oder mehr) auf das Konto der Sächsischen Himalaya-Gesellschaft (SHG e. V., dieser Verein unterstützt die Expedition) bei der Dresdner Bank

Konto-Nr. **0 199 980 100**
BLZ: **850 800 00**

Bitte unbedingt in der Spalte Verwendungszweck auf dem Überweisungsschein die komplette Adresse angeben, an die die Karte geschickt werden soll. Eine Zusendung ist sonst nicht möglich.

Frank Meutzner & Götz Wiegand

Die unsichtbare Kraft

„Gehen, keuchen und Pause, gehen, keuchen und Pause, nur dafür reichte die verbleibende Kraft.“ So beschreibt der Chemnitzler Jörg Stingl die letzten Schritte bis zum Gipfel des Mount Everest. Dann endlich: Am 22. Mai 2001, gegen 17 Uhr, hatte es Jörg Stingl geschafft, er steht ganz oben.

Was treibt Menschen, diese Strapazen auf sich zu nehmen? Monatelang unterwegs, in mehr oder weniger komfortablen Unterkünten nächtigend, schließlich in den Bergen Schnee, Wind, Kälte ausgesetzt. „Beim besten Willen kann ich nicht mehr sagen, wie lange ich bis zum eigentlichen Gipfel benötigte. Wie viele bleischwere Schritte, wie viele mühsame Atemzüge? Vielleicht 30 Minuten, vielleicht eine dreiviertel Stunde?“

„Es mag martialisch klingen, doch ich kämpfte fürchterlich um jeden Schritt, bis ich nicht mehr kämpfen musste. Bis ich diese unsichtbare Kraft, die sich mir im Aufstieg entgegen stemmte und mich zur Langsamkeit verdammt, überwunden hatte. Bis ich oben stand. Auf dem Gipfel des Mount Everest. Ganz oben!“

Viele Stunden lang hat Jörg Stingl seinem Freund, dem „Freie Presse“-Redakteur Thomas Treptow, von jener legendären sächsischen Himalaja-Expedition 2001 erzählt, und gemeinsam ist es ihnen gelungen, die Dramatik und die Faszination des außergewöhnlichen Unternehmens in Worten (von Thomas Treptow) und Bildern (größtenteils von Jörg Stingl) wiederzugeben. „Ganz oben“ ist mehr als ein weiteres Bergsteigerbuch, das die schneebedeckten Gipfel glorifiziert.

„Ganz oben“ macht lebendig und auch Nichteingeweihten nachvollziehbar, was Menschen antreibt, ungewöhnliche Anstrengungen für ein schier unerreichbares Ziel auf sich zu nehmen, es erzählt vom Wert der Freundschaft, der Hilfsbereitschaft und der Kameradschaft, es spart auch die Schattenseiten des Alpin-Tourismus nach Nepal nicht aus.

„Ganz oben“ ist unterhaltsam und spannend zu lesen, ohne in flache Globetrotter-Anekdoten zu verfallen. Stingl und Treptow wür-

digen die Arbeit der nepalesischen Sherpas, die in Expeditionsberichten oft ungenannt bleiben, ebenso wie die Leistungen der Bergsteiger, denen es (noch) nicht vergönnt war, auf dem höchsten Gipfel der Erde zu stehen. „Ganz oben“ lebt auch von den exzellenten Fotos, die das Leben und die Bräuche in Nepal ebenso widerspiegeln wie die bizarre Schönheit der Berge und die manchmal beinahe übermenschlichen Anstrengungen der sächsischen Bergsteiger.

„Ganz oben“ ist ein bewegender Reisebericht, und es ist ein sehr persönliches und deshalb berührendes Buch, das auch Züge einer Bilanz des bisherigen Lebens von Jörg Stingl trägt mitsamt den Erfahrungen in zwei Gesellschaftsordnungen. Ein Buch über Siege und Niederlagen nicht nur im Himalaja.

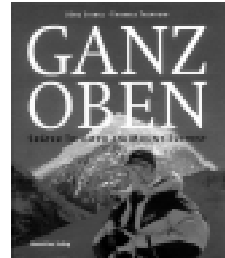
(Matthias Zwarg,
„Freie Presse“)

**Jörg Stingl/
Thomas Treptow:**
Ganz oben

Chemnitzer Verlag
2004.

176 Seiten, viele
Farbfotos.

Preis 19,80 Euro.

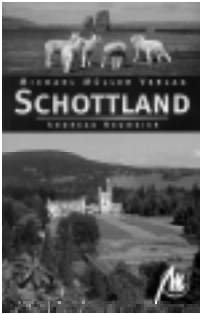


Schottland-Bibel

Dickleibig und gewichtig („gut ein Pfund schwer“) präsentiert sich der neuaufgelegte und vollständig überarbeitete Reiseführer für Schottland. Für den Autor steckt ein gewaltiger Arbeitsaufwand dahinter. Er war bestrebt, den Leser auch außerhalb der gängigen Schottlandklischees (Dudelsack, Nessie, Schottenrock, Whisky) zu informieren. Und das tut er gründlich.

Wer dieses Land bereisen will, der muß auch über Geschichte und Kultur, über Land und Leute Bescheid wissen. Dabei gilt Schottland nicht als bevorzugtes Reiseziel für Pauschal-touristen, sondern eher für Individualisten und Freunde einsamer und herber Landschaften. Besonders für Wanderer und Bergsteiger - es gibt auch bedeutende Klettergebiete - ist dieses Land sehr geeignet.

Der Autor beschreibt Schottland kreuz und quer, einschließlich der Inselwelt der Orkneys, Shetlands und Hebriden, und gibt zusätzlich Tipps für Wandertouren. Die Fülle der Informationen ist so groß, daß jede Klientel befriedigt wird.



**Andreas Neumeier:
Schottland**

Michael Müller Verlag Erlangen 2003.
720 Seiten, Fotos,
Karten und Pläne.
Preis 22,90 Euro.

Land im Aufbruch

Seit einigen Jahren wirbt das Balkanland Kroatien verstärkt um Urlauber und Touristen. Nach einigen Rückschlägen, z. B. dem Balkankrieg, strebt das Land eine feste Verbindung zu den westlichen Staaten Europas an

und bewirbt sich auch um die EU-Mitgliedschaft. Dabei kann Kroatien mit noch ziemlich unverfälschten Naturschönheiten wuchern.

Der vorliegende Reiseführer beschreibt Nordkroatien von der Halbinsel Istrien, die Inselwelt der Kvarner Bucht bis hinunter zur Küstenstadt Zadar sowie das anschließende Hinterland. In dem beschriebenen Gebiet befinden sich bekannte Badeorte wie Pula, Rijeka und Opatija sowie die Nationalparks des Velebitgebirges (Nordvelebit und Paklenica). Weiter im Landesinneren ziehen die Plitwitzer Seen (UNESCO-Schutzgebiet und Nationalpark) und der bislang fast unbekannte Nationalpark Risnjak die Besucher an. Tagsüber im Velebitgebirge wandern und klettern und am Abend sich in den klaren Fluten der Adria erfrischen - das alles kann man in dieser abwechslungsreichen Landschaft erleben.

Der Reiseführer, wie immer handwerklich solide gestaltet und attraktiv aufgemacht, gibt

dazu nützliche Informationen und das notwendige Hintergrundwissen.

**Lore Marr-Bieger:
Nordkroatien**

Michael Müller Verlag
Erlangen 2003.
256 Seiten, 107 Farbfotos, 20 Karten und Pläne.
Preis 15,90 Euro.



Speziell für Familien mit Kindern ist der handliche Bruckmann-Führer gestaltet. Überwiegend leichte bis mittelschwere Touren werden von der Halbinsel Istrien bis zur Küste Dalmatiens vorgestellt. Die 25 Wandervorschläge sind übersichtlich gestaltet, mit einem Infoteil und der Wegbeschreibung. Kartenskizzen und hübsche Fotos vervollständigen den Inhalt. Im Vorspann des Führers werden allgemeine Hinweise zur Tourenwahl, speziell für Kinder, gegeben.

**Michael Pröttel:
Wandern mit Kindern - Kroatien**

Bruckmann Verlag
München 2004.
96 Seiten, viele Farbfotos und Detailkarten.
Preis 8,90 Euro.



Schweizer Sonnenstube

Der St.Gotthard-, Lukmanier- und San Bernardino-Paß vermitteln dem von Norden kommenden Reisenden den Zugang nach Süden, in das italienisch geprägte Tessin. Rauhe Berge - das Rheinwaldhorn mit 3400 m ist der höchste Tessiner Gipfel - schirmen die Täler vom Norden ab. Hier gedeiht dank des milden Klimas eine mediterrane Vegetation. Wein und Zitrusfrüchte, Zypressen und Palmen prägen die Landschaft an den Ufern des Lago Maggiore und Comer See. Es verwun-

dert nicht, daß hier das Leben südländisch gefärbt ist.

Dieses spezielle Flair hat schon frühzeitig Künstler, Dichter und andere Freigeister und in neuerer Zeit auch wohlhabende Ruheständler angelockt. Städte wie Lugano, Locarno und Ascona sind Sammelpunkte der Reichen und Schönen, während in den oft abgelegenen Hochtälern Reichtum nicht vorherrscht. Viele Dörfer sind von Abwanderung bedroht und verfallen. Gut betuchte Leute aus dem Norden haben neuerdings diese urwüchsigen Behausungen (Rustici) als Feriendomizil entdeckt.

Das Tessin ist das Tor zum Süden - der wunderschön gestaltete Bildband lädt ein zu einer Reise in eine Region, in der alles noch heil zu sein scheint. Hier kommt der Kunst- sowie der Bergfreund voll auf seine Kosten.

**Florian Werner:
Tessin**

Rosenheimer
Verlagshaus
Rosenheim 2004.
96 Seiten,
116 Farbfotos.
Preis 14,95 Euro.



Zinnen-Historie

Das schönste Bauwerk der Alpen - so werden oft überschwänglich die monumentalen Felsstöcke der Drei Zinnen bezeichnet. Es ist schon ein atemberaubender Anblick, betrachtet man diese Berggruppe vom Paternsattel oder der Drei-Zinnen-Hütte aus. Ungegliedert streben die Nordwände zum Himmel, ein steingewordenes Symbol, eine Herausforderung für ernsthaftige Alpinisten.

An dieser Berggruppe wurde herausragende Klettergeschichte geschrieben. Die legendären Paul Grohmann und Sepp Innerkofler suchten die schwächsten Stellen, um zum Gipfel zu gelangen. Später waren es Paul Preuß, Emilio Comici und Ricardo Cassin, die sich in schwierigeres Gelände wagten. Auch sächsische Bergsteiger griffen maßgeblich in das Geschehen ein. Rudolf Fehrmann gelang der heute noch berühmte

Fehrmannkamin (V) an der Kleinen Zinne. Nach dem 2. Weltkrieg sorgten Dietrich Hasse und Lothar Brandler sowie Peter Siegert, Rainer Kauschke und Gert Uhner mit „Diretissima“ und „Superdiretissima“ für ungewöhnliches Aufsehen. Allerdings waren die extremen Aufstiege in den 60er und 70er Jahren mehr und mehr Hakenleitern. Erst in den 80ern setzte ein Umdenken ein, und der Schritt zum „Freeclimbing“, der freien Kletterei ohne technische Hilfsmittel, setzte sich durch. Viele bisher nur technisch begangenen Routen wurden nun „frei“ geklettert, und die Leistungen schnellten nach oben. Der Durchbruch zum VII. Grad und mehr war geschafft. Alexander Huber, die Bänder Coubal oder Christoph Hainz sind Vertreter der neuen Bergsteigergenerationen.

Wenn auch in diesem Buch die bergsteigerische Erschließung im Vordergrund steht, werden die Drei Zinnen aber auch im geschichtlichen, landschaftlichen und kulturhistorischen Zusammenhang betrachtet. Ein besonders düsteres Kapitel bildet dabei der Krieg um die Drei Zinnen während des 1. Weltkrieges.

Willi Schwenkmeier gestaltete den ersten Teil des Buches, und Alexander Huber betrachtet die neuere Geschichte. Die Texte sind mit zahlreichen historischen und aktuellen Fotodokumenten unterlegt. Es bereitet höchsten Genuß, die atemberaubenden Kletterbilder oder die grandiosen Landschaftsfotos zu betrachten.

Dieser Text-Bild-Band spricht viele an, nicht nur den Alpinhistoriker und extremen Felskletterer, sondern auch den Landschaftsästhe-

ten und Freund schöner Bergfotografien.

**Alexander Huber/
Willi Schwenkmeier:**

Drei Zinnen

Bergverlag Rother
München 2004.

160 Seiten, 146 Fotos.

Preis 39,90 Euro.



Gipfelschau

Vom Schneeberg vor den Toren Wiens bis zu den Seeralpen weit im Südwesten, die an die Küsten des Mittelmeeres stoßen, zieht sich der Alpenbogen. Darin liegen die unterschiedlichsten Gebirgslandschaften, geprägt von den jeweiligen geologischen Verhältnissen: Kalk, Granit, Gneis und verschiedene andere Materialien kennzeichnen das Antlitz der Berge. Und wieviele Alpengipfel gibt es in diesem vielfältigen Gebirge?

Kein anderer als Eugen E. Hüsler, der bekannte Führerautor, hat sich dieser sisyphusgleichen Arbeit unterzogen, 1500 Alpengipfel (das sind nicht alle) aufzulisten und ihre Besteigungsmöglichkeiten zu recherchieren. Das Ergebnis ist ein dickleibiger Gipfelatlas, der sich sehen lassen kann. Gut geordnet nach Gebirgsgruppen, stellt er die bedeutendsten Gipfel ausführlich vor, beschreibt die Lage, Besteigungsgeschichte und die Normalanstiege. Dazwischen sind immer wieder wissenschaftliche Einzelheiten eingeflochten. Anschließend sind tabellenartig weitere Gipfel (Auswahl) mit ihrer Lage, Normalwegen, Anforderungen und Hütten aufgelistet.

Dieser Atlas kann freilich nur eine Übersicht bieten, Detailführer sind unerlässlich. Das umfangreiche Werk vermittelt wertvolle Anregungen zur Planung alpiner Unternehmungen. Der Leser erfährt so nebenbei auch die komplizierte Geographie unserer Alpen. Am Schluß bieten Tabellen eine umfangreiche Übersicht über alle Viertausender und die wichtigsten Dreitausender sowie ein Verzeichnis entsprechender Literatur.

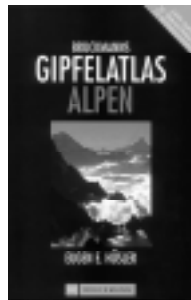
Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für alle Bergliebhaber, das es in dieser Art bisher nicht gab!

**Eugen E. Hüsler:
Bruckmanns
Gipfelatlas Alpen**

Bruckmann Verlag
München 2004.

288 Seiten, 170 Farbfotos.

Preis 39,90 Euro.



Hochtourenführer

Die vergletscherten Zentralalpen zwischen Bernina und den Hohen Tauern bieten für Hochtourengeher in Eis und Fels ein reichliches Betätigungsfeld. Für diese ganzheitliche und anspruchsvolle Form des Bergsteigens fehlte seit langem ein kompetentes Führerwerk. Nun liegt in der Reihe „Rother Selection“ ein Werk vor, das man im voraus schon mit Lob bedenken kann. Die beiden Autoren haben mit Bedacht 90 Routen ausgewählt, die teils zu den großen Klassikern gehören, teils aber auch bislang weniger bekannt sind. Dabei überwiegen die Eis- und Firnanstiege sowie kombinierte Touren. Reine Felsanstiege sind die Ausnahme. Die Palette reicht von einfachen Einsteigerrouuten bis zu anspruchsvollen Zielen.

Die Beschreibungen sind hervorragend. Neben allgemeinen und historischen Angaben zum Tourengebiet sind die Texte zu den Ausgangspunkten, der eigentlichen Route selbst und zu möglichen Varianten und Kombinationen mit größter Sorgfalt verfaßt und vor allem den aktuellen Gegebenheiten angepaßt. Bei den bergsteigerischen Anforderungen werden jeweils die Gesamtanforderungen in Buchstaben nach der Schweizer Skala und die Schwierigkeiten im Fels gesondert angegeben. Der Text wird aufgelockert durch zahlreiche gute Farbbilder mit eingezeichneter Routenführung. Hervorragend sind auch die topographischen Kartenausschnitte, die keine Wünsche offen lassen.

Alles in allem ein sehr empfehlenswerter Auswahlführer, dessen einziger Mangel in seinem etwas zu großen, nicht rucksacktauglichen Format besteht.

**Edwin Schmitt/
Wolfgang Pusch:**
Hochtouren Ostalpen

Bergverlag Rother
München 2004.
288 Seiten, 240
Farbfotos, 90
Tourenkarten.
Preis 29,90 Euro.



Kompaktwanderführer Erzgebirge

Das Erzgebirge ist seit alters her ein bevorzugtes Wandergebiet für Sommer und Winter. Freie, aussichtsreiche Höhen wechseln ab mit tiefen (und wieder grünen) Wäldern. Einsame Kammsiedlungen und alte, traditionsreiche Bergstädtchen verleihen dieser Landschaft eine besondere Prägung.

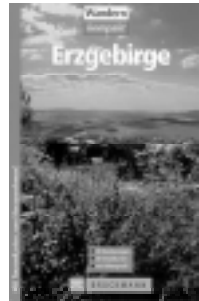
Im neuen Bruckmann-Kompaktwanderführer werden 30 Touren zwischen Gottleuba und Auersberg vorgestellt, die ausschließlich, bis auf eine Ausnahme, auf sächsisches Territorium beschränkt sind. Jede Tour ist mit Routenkarte, Höhenprofil und Tourencharakteristik sowie mit einer kurzen, aber ausreichenden Wegbeschreibung ausgestattet. Als Besonderheit gibt es am Schluß Tourenkarten zum Heraustrennen. Im Vorspann gibt der Autor Allgemeines über das Erzgebirge sowie Sehenswürdigkeiten zur Kenntnis.

Ein kleiner Kritikpunkt: Bei Tour 1 wird leider nicht darauf hingewiesen, daß die Weißeritztalbahn aufgrund der Hochwasserkatastrophe von 2002 den Betrieb noch nicht wieder aufgenommen hat.

Bernhard Pollmann:
Erzgebirge

Bruckmann Verlag
München 2004.
144 Seiten, viele
Farbfotos und Detail-
karten.

Preis 11,90 Euro.



Weinwanderweg

Parallel zur Sächsischen Weinstraße gibt es seit kurzem auch einen Sächsischen Weinwanderweg, der in sechs Etappen von Pirna nach Diesbar-Seußlitz führt. Die durchschnittliche Wegstrecke liegt bei 15 - 18 km, d. h. bei 5 - 6 Wegstunden, wobei immer wieder kürzere Varianten möglich sind. Die Markierung ist durch ein Schild mit roter Weintraube gekennzeichnet. Teilweise läuft die Trasse auch auf bereits mit anderen Symbolen markierten Wanderwegen.

Allgemeine Hinweise zum sächsischen Elbweingebiet (geographisch-historischer Überblick, Geschichte des Weinbaus) ergänzen den Inhalt. Gute Kartenausschnitte im Maßstab 1 : 25000 dokumentieren den Wegverlauf, so daß sich eine zusätzliche Wanderkarte erübrigt.

Eine überaus erfreuliche Neuerscheinung, die den Großstädter auch zu kleinen Ausflügen in der näheren Umgebung animieren kann.

**Werner Starke:
Sächsischer Weinwanderweg**

Tourismusverband
Sächsisches Elbland
e. V. Meißen 2003.
168 Seiten, viele Fotos
und Detailkarten.
Schutzgebühr 3,00 Euro.



Bergwerksstollen und Schutzhütten, helfen dem Wander- und Heimatfreund, die Landschaft auf besondere Weise zu entdecken. Die naturnahe Darstellung der Landschaft erleichtert die Orientierung im Gelände. Auch dieses

nicht nur äußerlich ansprechende Kartenwerk wird bei einem breiten Benutzerkreis großen Anklang finden. (Michael Bellmann)

**Rolf Böhm:
Wanderkarte Tharandter Wald 1 : 20000**

Kartographischer Verlag
Rolf Böhm Bad Schandau 2004.
Preis 5,80 Euro.



*Alle nichtgezeichneten Rezensionen:
Dieter Klotzsch*

Neue Böhmer-Karte

Seit Jahren bereichern die Wanderkarten aus der Feder von Rolf Böhm den Markt. Das neue Werk knüpft nahtlos an die bislang erschienenen Karten der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, des Zittauer Gebirges und Moritzburger Teichgebietes an. Während unzähliger Stunden in der Natur und am Zeichentisch entstand ein Werk, das sich durch eine aparte zeichnerische Darstellungsform von anderen topographischen Blättern positiv abhebt. Insbesondere die zahllosen liebevoll gestalteten Details, wie Forstgrenzsteine,

Die in der „Literaturecke“ vorgestellten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein und können ausgeliehen werden.

Das Buch „Ganz oben“ und die Böhmer-Wanderkarte können in der SBB-Geschäftsstelle käuflich erworben werden.

Filmfestival Trento 2004

Trient, das älteste Filmfestival für Alpin- und Forschungsfilme, feierte sein 52. Bestehen. Schwerpunkt war dieses Jahr, daß sich die Erstbesteigung des zweithöchsten Berges der Welt, des K 2, zum 50. Male jährt.

Gleich fünf Filme wurden rückblickend gezeigt. Und auch das Treffen der Alpinisten aus aller Welt war auf dieses Ereignis eingerichtet. Die Erstbesteiger Achille Compagnoni und Lino Lacedelli wurden gefeiert, und auch Kurt Diemberger, dessen Film „K 2 - Traum und Schicksal“ noch einmal gezeigt wurde, erinnerte an seine Partnerin Juli Tullis, die im Schneesturm auf über 8000 m Höhe an einem Lungenödem starb.

Aber noch ein Bergsteiger wurde posthum gefeiert: Fritz Wiessner. Im Jahr 1939 erreichte er mit seinem Begleiter Pasang Dawa Lama eine Höhe von 8382 m und hätte sehr wahrscheinlich den Gipfel erreicht, wenn sein Begleiter nicht die berühmten Worte „No, sahib, tomorrow“ hinauf zu Wiessner gerufen hätte. Der Deutsch-Amerikaner, geboren in Dresden und einer der besten Alpinisten der Welt, mußte absteigen. Eine der größten Chancen, den ersten 8000er der Welt zu besteigen, war damit vertan, denn einer der Amerikaner hatte, während Wiessner den Gipfelsturm wagte, eigenmächtig alle Hochlager räumen lassen. Eine Tragödie!

Im Programm der Festspiele waren natürlich nicht nur die Filme vom K 2. Unter den 24 Ländern, die ihre Filme geschickt hatten, waren

so exotische Länder wie Bhutan, Iran, Mexiko und Nepal. Deutschland hatte fünf Filme eingereicht, darunter den TV-Spielfilm „Jennerwein“ von Hans-Günther Bücking und „Damals Bargbauern“ von Sybille Krafft. Zu einem Preis hat es diesmal nicht gereicht. Überhaupt kritisierte der Präsident der Internationalen Jury, Maurizio Nichetti, daß sehr wenige Filme mit alpinistischen Themen dabei waren.

Der „Große Preis Citta di Trento“ ging erwartungsgemäß an den Spielfilm „Sturz ins Leere“ aus Großbritannien. Über diesen Film entbrannten heftige Diskussionen, da einerseits die Konzeption zu sehr auf Kino und Kommerz ausgerichtet sei und die Geschichte selbst als bergkameradschaftlich zweifelhaft angesehen wurde. Aber auch begeisterte Zustimmung, vor allem vom Laienpublikum und von Nichtalpinisten, war zu vernehmen.

Ein „Silberner Enzian“ ging an den Film „Papas“ von Marco Preti, ein bemerkenswerter Film über die Ureinwohner Neuguineas, der für den besten Expeditionsfilm an „Alone across Australia“ von John Muir und Ian Darling (Australien). Bei den vielen Nebenpreisen erhielt Deutschland dann doch noch einen halben Preis, den „Premio della stampa Bruno Gago!“ für „Deep blue“ von Alastair Fortergrill und Andy Byatt (Deutschland/Großbritannien), einen Film über die Tierwelt der Ozeane und die Gefährdung des Wassers und der Umwelt - ein abendfüllender Kinofilm auf 35-mm-Farbfilm hergestellt.

Die meisten der vorgestellten Produktionen waren auf kostengünstigem Video hergestellt und finden schon deshalb kaum den Weg ins Kino. Allgemein wurde von den Filmemachern festgestellt, daß vor allem von den öffentlich-rechtlichen Sendern (ARD und ZDF) kaum Unterstützung für den alpinen Film zu bemerken ist. Doch gerade diese Sender haben einen öffentlichen Kulturauftrag zu erfüllen.

Wie sagt man doch? Die Hoffnung stirbt ganz zuletzt.



Prominenz beim Filmfestival: Lino Lacedelli, Kurt Diemberger, Achille Compagnoni (von links)

Lothar Brandler

Die Hauptversammlung des DAV 2004 in Dresden

Angetreten mit dem Anspruch, eine ganz besondere Hauptversammlung zu veranstalten, blicken die Organisatoren im Auftrage der Akademischen Sektion Dresden, der Sektion Dresden und natürlich des Sächsischen Bergsteigerbundes zufrieden und auch mit einigem Stolz zurück auf dieses große Ereignis. Es war, wie uns viele Gäste bestätigten, eine gelungene und sehr besondere Hauptversammlung.

Dieses Lob bezieht sich zuerst einmal auf die von uns zu verantwortenden Teile der Veranstaltung, also alles, was nicht unmittelbar mit der Tagung zu tun hatte, die ja vom DAV selbst verantwortet wird. Die Gastfreundschaft (auch wenn nur wenige unser Angebot einer privaten Unterkunft annahmen), die Präsentation der Stadt und ihrer Umgebung im Rahmenprogramm und außerhalb, die Einbeziehung der Frauenkirche in eine Veranstaltung und natürlich der sehr gelungene Festabend auf der Bastei hinterließen bei unseren Gästen ein hervorragendes Bild und waren eine Werbung im besten Sinne für die Gastgeber. Sicherlich kam uns das schöne Wetter gerade auf der Bastei zugute, doch das soll die Bilanz nicht schmälern.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich noch einmal bei allen zu bedanken, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Ganz besonderen Dank haben sich dabei unser Uli Voigt und Frank Richter verdient. Wann Uli in diesen Tagen geschlafen hat, weiß ich

nicht. Er war, so wie wir ihn kennen, immer überall, vertrat die Gastgeber auch offiziell und leistete alles in allem ein Pensum, das selbst ein jüngerer kaum verkraften kann. Und Frank Richter, sicherlich nicht unterbeschäftigt als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Nationalpark- und Forstamts, stand uns von Anfang an mit einer Selbstverständlichkeit zur Verfügung, die uns manchmal beschämte. Schließlich hielt er den Vortrag in der Frauenkirche an seinem Geburtstag.

Alle, die sich genauso ins Zeug gelegt hatten, verzeihen mir bitte, daß ich nicht auf jeden eine Laudatio halten kann.

Inhaltlich stand die Mehrjahresplanung im Mittelpunkt. Dieses neugeschaffene Instrument soll die Effektivität bei der Lenkung unseres Hauptvereins verbessern und wurde einhellig begrüßt.

Der SBB hatte selbst einen Antrag eingebracht, ethische Werte nicht zu vernachlässigen, sondern insbesondere bei Ausbildung, Summitclub-Veranstaltungen und Veröffentlichungen (Panorama) bedeutend mehr zu berücksichtigen. Dieser Antrag wurde mit einigen kleinen Formulierungsänderungen einstimmig angenommen.

Sicherlich muß man aber feststellen, daß viele im Saal nicht in vollem Umfang wußten bzw. wissen, was wir wollen. Jedoch waren sehr viele mit dem Erscheinungsbild des Panoramas unzufrieden, was sich auch in einem weiteren Antrag ausdrückte, der eine

stärkere Hinwendung zum Vereinsorgan forderte und ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen wurde. Der Schriftleiter und seine Mannschaft waren offenbar zu geschäftstüchtig und wurden sehr deutlich von der Hauptversammlung zurückgepfiffen.

Ein Antrag auf Beitragserhöhung zur Hüttenfinanzierungen wurde vor dem Hintergrund zurückgezogen, daß die Beitragskategorien gerade grundsätzlich überarbeitet werden. Darüber wird 2005 abgestimmt werden.

Sehr deutlich kam insgesamt das Engagement des SBB in Naturschutzfragen zur Geltung. Das begann bei der Ansprache des Umweltministers Flath, der die Mitarbeit an der Novellierung der Nationalparkverordnung und das jüngst verabschiedete Grundsatzprogramm des SBB lobte, und fand seinen Abschluß in der feierlichen Übergabe der Bergsportkonzeption durch SBB und Nationalparkverwaltung an das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft auf der Bastei. Zum Schluß noch ein Blick auf die Finanzen. Nicht nur die beteiligten Schatzmeister freuen sich über eine fette schwarze Null. Punktlandung. Es geht doch.

Ludwig Trojok

Bergsteiger-Klubfasching 2004 in Thürmsdorf

Die Idee der Bergmusikpelle Schlappseil für einen Fasching, wo auch mal wieder die Bergfreundinnen und Bergfreunde kommen, denen es zum eigentlichen Schlappseilfasching zu voll und/oder zu laut ist, war schon älter. So wurde schon 2003 am Freitag vor dem Schlappseilfasching in Thürmsdorf das erste Mal ein „Bergsteigerklubfasching“ mit ungewisser Beteiligung angesetzt. Ein fast familiärer, äußerst unterhaltsamer Abend kam heraus, an dessen Ende auch schon einige nach einer Neuauflage fragten.

Die Fortsetzung 2004 zeigte, daß mediale Überfütterung im Kommunikationszeitalter noch nicht zu einer Verkümmern des darstellenden Humores in unseren Kreisen geführt hat. Es war von derber Prosa, multikulturellem Liedgut, gekonnt nach- und mitge-

spielten Theater/Musikstücken, choreographischen Neuschöpfungen, zoologischen Darbietungen bis zu kinegraphischen Vorführungen alles vertreten. Oben Angeführtes stellte auch die Zugangsberechtigung für die Veranstaltung dar.

Beteiligt an der Stärkung der Zwerchfellmuskulatur waren Klubs, lose Klettervereinigungen und Einzelpersonen wie die Sachsenzogger, Reißschiff, K.K.C. Barbarinas, BC 84 Freital, die Bergfinken, Heli und Biene, „Die Geiltaler“, Jörg Ehrlich und Heinz Grabitzki. Und somit möchten wir uns bei den oben genannten kulturell Ambitionierten im Berglervolk und auch bei allen anderen bedanken, die ihren Anteil am Gelingen dieses Abends hatten.

Diese Veranstaltung lebt von und mit allen, die sich nicht nur berieseln lassen wollen, sondern auch bereit sind, ihren Teil beizutragen. Auch für nächstes Jahr bauen wir auf eine rege Teilnahme.

Schlappseil

Alpiner Wintersport - Rückblick

Im vergangenen Winter fand der nun bereits 11. Ost-Erzgebirgs-Cup (OEC) statt. In der Zeit weniger werdender alpiner Skiveranstaltungen in Sachsen hat der OEC eine überregionale Bedeutung zwischen Lausche und Fichtelberg erlangt.

Dank dem Holzhauser „snowsports“-Team und Sportservice Richter aus Freiberg und den damit verbundenen perfekten Schnee- und Pistenverhältnissen konnte am 2. Januarwochenende das 1. Snowsportsweekend im Rahmen des OEC ausgerichtet werden. 120 Starter am Samstag zum Slalom, 165 Starter zum Riesentorlauf am Sonntag, am Abend Live-Musik in der „Scheune“, sorgten sowohl für sportliches als auch kulturelles Niveau.

Danach versank das Osterzgebirge wahrlich im Schnee, gefolgt allerdings wieder von üblichen Problemen, und so waren wir als Organisatoren froh, am 14.03.04 die Sachsenabfahrt am Geisingberg noch starten zu können. Aufgrund der flutbedingten Stillelegung der Müglitztalbahn war es uns im Vor-

Veranstaltungsrückblick

jahr gelungen, die gesamte Sachsenabfahrt bis hinunter ins Müglitztal dank einer Brücke über die Bahngleise als Abfahrt über knapp 2 km Länge als Rennen auszutragen - und das 75 Jahre nach ihrer Errichtung. Viele Skitourengeher nutzten den ganzen Winter diese Möglichkeit, die Bahnschienen zu queren, um die 300 m Höhendifferenz zum Geisingberg zurückzulegen. In diesem Winter lag das Ziel wieder oberhalb der Bahnstrecke.

Toni Krumbacher (Mittlerer Erzgebirgskreis) erreichte dieses in der Tagesbestzeit. Die Gesamtwertung des 11. OEC sicherte sich Michael Schwarz (Freiberg) vor Gero Teucher (Pobershau) und Anton Haltenort (Ebersbach). Unter den vielen Plazierten der 10 Altersklassen taucht insbesondere ein Name ganz oben auf - oldie but goldi - Gisbert Ludwig (als einer der wenigen verbliebenen „Bergsteiger“ im Teilnehmerfeld, so nennt man uns, wenn wir zu anderen Veranstaltungen fahren...).

In diesem Sinne auf ein neues im kommenden Winter.

Rainer Jäpel & Team

Rückblick „100 Jahre Rohnspitzler“

Am 3. Juli feierten wir Rohnspitzler - auf den Gründungstag genau - unser 100jähriges Bestehen.

Ab 9 Uhr bestiegen nahezu alle Klubmitglieder die Rohnspitze, legten ein neues Gipfelbuch als auch eine neue Kassette mit entsprechender Prägung, und der vom Rohnspitzler Georg Habicht um 1910 komponierte Klubspruch „Furchtlos im Wagen, standhaft im Leid, treu unsrer Bergwelt zu jeder Zeit“ erschallte vom Gipfel. Ab 14 Uhr wurde mit vielen geladenen Bergfreunden im „Großen Dom“ gefeiert.

Neben den Vertretern fast aller Bergsteigerklubs, von AKV über Bergbabys, Berglust 06 und Brückentürmer bis Frankensteiner, Gipfelstürmer, Kanzeltürmer und Schwefelbrüder, bis Friensteiner, Wanderlust 1896 und Zugvogel, konnten wir mit großer Freude sowohl den Ehrenvorsitzenden unseres Bundes, Uli Voigt, als auch den Chef unseres Na-

tionalparks, Dr. Jürgen Stein, begrüßen. Von der Bergwacht war Hans-Dieter Meissner erschienen, und für gekonnte Bilder sorgte unser Frank Richter. Von den Gipfelstürmern war der Sohn Siegfried unseres Gründungsmitgliedes Arthur Hoyer zugegen (Verzeihung, wenn einige nicht genannt sind).

Ein heftiger Hagelschauer schien zunächst einen pünktlichen Beginn zu vereiteln. Mit einer geringen Verspätung konnte jedoch eine Abordnung der Bergfinken und des Sebnitzer Chores die Feier mit zwei Liedern eröffnen. Dann hielt der Klubvorsitzende Thomas Eckert die Festrede (nachzulesen in unserer Festschrift).

Nach der Uraufführung des „Lied der Sächsischen Bergsteigerchöre“ (Habicht/Schlögel) brachten viele Gäste ihre Grußworte dar. Uli Voigt; aber auch Jürgen Stein fanden eingehende und zum Nachdenken anregende Worte. Heiterkeit erregten die Darbietungen der Wanderlust und das Geschenk der Friensteiner. Gesunden Sarkasmus brachte „Fliege“ (Herbert Richter, Rübezahl Meißen) unter das Volk.

Mit unserem Bundeslied „Bergfreunde, Bestürmer der Felsen, reicht Euch die Bruderhand“ endete der offizielle Teil, und das Buffet wurde eröffnet. Allen geladenen Gästen wurden unsere Festschrift und eine Erinnerungsplakette überreicht.

Es war ein schönes Fest!

Wir Rohnspitzler möchten uns auf diesem Wege bei allen Beteiligten bedanken. Dank gilt in allererster Linie den Verantwortlichen des Nationalparks mit Dr. Stein an der Spitze für die so völlig unkomplizierte Verfahrensweise beim Transport unserer älteren Bergfreunde und der Fourage. Dank gilt allen Klubvertretern für Grußworte und Geschenke. Dank gilt unserem Freund Frank Richter, der schon zeitig im Gebiet war und uns auf unserem Klubgipfel fotografierte. Dank gilt aber auch unseren Frauen, die selbstlos dafür sorgten, daß keiner hungern mußte. Dank allen Sängern und unserem Dirigenten „Bubus“ (Günter Freisleben)!

Heinz Grabitzki

Gesang zur Freude von Festbesuchern

Das Wochenende vom 24./25. Juli hatte gleich in mehrfacher Hinsicht einiges für Bergsteiger, Touristen und natürlich Sangesbegeisterte zu bieten. Beim Kirnitzschtalfest an der Mittelndorfer Mühle und am Sonntagabend in der Ruine der Trinitatiskirche in Dresden erfreuten die Bergfinken Festbesucher im Kirnitzschtal, Johannstädter Volk und sächsischen Hofstaat - vertreten durch Louise von Toscana - mit Gesang.

Das zu einer festen Tradition gewordene Kirnitzschtalfest zieht jedes Jahr zahlreiche Besucher aus nah und fern an und lädt ein zum Wandern, Bummeln und natürlich zur Gemütlichkeit in einer der vielen Schänken. Die Bergfinken zieht es immer wieder zum Singen an die Mittelndorfer Mühle, um Besuchern des Kirnitzschtalfestes Unterhaltung mit Liedern aus der vorwiegend sächsischen Bergheimat zu bieten. Eingebettet im Kirnitzschtal trugen die Bergfinken einen bunten Reigen sächsischer Berglieder und Lieder aus fernerer Bergen vor. Dank Stärkung mittels zweier enormer Biergläser, die der Wirt reichte, fiel es den Finken nicht schwer, die schönen Stunden mit geselligen Liedern ausklingen zu lassen: Ein Bier, das macht den Durst erst schön!

Mit über 50 Sängern im Rücken entführte Louise von Toscana alias Birgit Lehmann die Gäste in der historischen Kulisse der Trinitatiskirche in eine Zeit, zu der - wie sie selbst sagt - keine Dame ohne Hut aus dem Haus gegangen wäre und zu der eine ihrer Spritztouren mit dem Fahrrad durch den Großen Garten die Öffentlichkeit und den gesamten Hofstaat in hellen Aufruhr versetzte. Gewürzt mit Anspielungen auf aktuelles Zeitgeschehen führte sie das vor allem aus der Johannstadt kommende Volk durch einen musikalischen Tagesablauf: Vom kühlenden Morgen über Wanderungen durch das sächsische Heimatland und bis zum Abend in geselliger Runde. Die Sänger, im übrigen, mußte Louise von Toscana nicht zählen - eine Dame fühlt dieses, wie sie betonte.

Ein gelungenes Wochenende sowie Auftakt für weitere Veranstaltungen der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt - sicher und gern auch mal wieder mit den Bergfinken.

Die nächsten Auftritte der Bergfinken sind hier im Mitteilungsblatt (siehe S. 8) sowie zusammen mit weiteren Informationen und Fotos zu finden auf der Webseite der Bergfinken: www.bergfinken.de

Moritz Beck

Vermischtes

Gefunden

17.04.04 an der Mittelwandscheibe: Schlinge + Exe. SBB-Geschäftsstelle Dresden

01.05.04 auf dem Gespaltenen Turm: Foto-Disk Unomat. SBB-Geschäftsstelle Dresden

06.06.04 am Lilienstein: Seilsack. Eddy, Tel. 03 51 / 46 33 63 80

17.06.04 am Thürmsdorfer Stein: Exe. SBB-Geschäftsstelle Dresden

26.06.04 auf der Bussardwand: Schlinge. Tel. 01 74 / 7 76 10 69

28.06.04 an den Herkulesssäulen: Fleece-Jacke. Heilfort, Tel. 03 50 32 / 7 01 36

06.07.04 im Rauschenstein-Alter Südweg: Karabiner. Gnauck, Tel. 0 35 94 / 70 11 78

12.07.04 am Kanstein-Vorgipfel: Kapuzenshirt. Urban, Tel. 0 35 86 / 36 47 93

14.07.04 am Papst: Seilsack. Beckmann, Tel. 0 35 96 / 50 27 28

25.07.04 am Sachsenstein/Bielatal: Taschenlampe Lucido. SBB-Geschäftsstelle Dresden

31.07.04 am Lilienstein (Westecke): 2 Paar Kletterschuhe. Janke, Tel. 03 51 / 3 16 12 14

02.08.04 am Sandlochturm (Boofe): Armbanduhr. SBB-Geschäftsstelle Dresden

07.08.04 am Papst: Plüschteddy. Hilbert, Tel. 01 70 / 8 62 78 58

10.08.04 am Vorderen Gansfels: 2 Schlingen. SBB-Geschäftsstelle Dresden

Verloren

24.07.04 am Rabentürmchen/Lorenzstein: Kletterschuhe. Thomas.Hentschel@gmx.de

Wer kann helfen?

Am 11.07.04 hat eine japanische Touristin auf der Bastei ihre Digitalkamera Nikon, die von der Aussicht heruntergefallen ist, eingebüßt. Falls jemand die Überreste der Kamera (Speicherkarte) am Fuß der Felsen um die Steinschleuder gefunden hat, möchte er sich bitte in der SBB-Geschäftsstelle melden.

Wochenendgrundstück I

Verkaufe Wochenendgrundstück (1000 m² Land) in Bielatal mit Gartenhaus (Wasseranschluß, Elektro, Brunnen) für 15.000 Euro. Jürgen Haase, PF 100 209, 01782 Pirna

Wochenendgrundstück II

Exklusiv gelegene Wochenendgrundstücke (8 / 18 ar) in Höhenlage mit Elbblick am Rande des Nationalparks (Bad Schandau), jeweils mit komfortablem, modernisiertem EFH (ca. 60 m²) und PKW-Stellplatz zu vermieten bzw. zu verkaufen. Fax 0 71 41 / 92 62 00

Ehemalige Mitglieder gesucht

Im nächsten Jahr möchten wir ein Treffen ehemaliger Mitglieder der Kinderklettergruppe Wolfgang Schelzel (Empor Dresden-Löbtau) organisieren. Leider fehlen uns aber viele Adressen. Wer Interesse an einem Treffen hat, melde sich bitte bis Ende des Jahres bei: Ralph Prager, Hans-Sachs-Str. 9, 01129 DD Tel. 03 51 / 8 48 96 08, Fax. - / 8 49 57 69 E-Mail tischlerei.prager@t-online.de

Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften

Sprachkultur

Trotzdem ich nun schon einige Jahre von Dresden und der geliebten Sächsischen Schweiz weg bin, verfolge ich doch alles sehr aufmerksam, was die Sächsische Schweiz und den SBB betrifft. Jedesmal freue ich mich, wenn ich wieder das neue Heft des SBB bekomme. Über Inhalt und Ausdrucksweise läßt sich bekanntlich streiten - und dies will ich hier auch.

Auch wenn das Gedicht „Der klassische Tag des Kletterers“ (Heft 2/2004, S. 31) nicht so

ernst gemeint ist, Begriffe wie „Sch...“ haben im „Sächsischen Bergsteiger“ nichts zu suchen. Unsere Sprachkultur ist leider schon genug gesunken, auch durch Schützenhilfe unserer Medien, da braucht sich das Sprachrohr des SBB dem nicht auch noch anzuschließen. Ich halte absolut nichts von Leuten, die meinen, sich auf besonders deftige Art und Weise artikulieren zu müssen. Das hat nichts mit Meinungsfreiheit zu tun.

Nun gut, ein jeder gibt sich selbst den Wert.
Rolf Jüchter, Gauting b. München